

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 38 · Dez. 2009

ISSN: 1616-3931

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ **Im Fokus:**
Bitterfelder Bernstein – ein fossi-
les Harz und seine geologische
Geschichte

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen
Heft Nr. 38 (Dezember 2009)

Das gemeinsame Nachrichtenheft von



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)



Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)



Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)



Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)



Geologische Vereinigung (GV)



Paläontologische Gesellschaft

ISSN 1616-3931

Redaktion:

Klaus-Dieter Grevel (*kdg.*, Deutsche Mineralogische Gesellschaft)

Michael Grinat (*mg.*, Deutsche Geophysikalische Gesellschaft)

Christian Hoselmann (*ch.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hermann Rudolf Kudraß (*hrk.*, Geologische Vereinigung)

Jan-Michael Lange (*jml.*, Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften)

Martin Nose (*mn.*, Paläontologische Gesellschaft)

Jürgen Pätzold (*jp.*, Geologische Vereinigung)

Birgit Terhorst (*bt.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hans-Jürgen Weyer (*hjwt.*, Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler)

Abbildung auf der Titelseite: Im Bitterfelder Bernstein eingeschlossene Pilzmücke (im Original ca. 3 mm groß), Foto: Ivo Rappsilber, Halle

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen und mit diesem Heft der Geowissenschaftlichen Mitteilungen sind wir bei Nummer 38 angelangt. Ein Zeichen dafür, daß das von sieben Geogesellschaften getragene und in einer Auflagenhöhe von 9000 Exemplaren erscheinende Heft mittlerweile einen festen Platz im Informationsangebot der deutschen Geozene einnimmt. Dennoch ist die Redaktion und Herausgabe keineswegs Routine geworden. In unseren Redaktionssitzungen (echte multidisziplinäre Runden!) werden die eingereichten Beiträge gesichtet, sehr häufig gekürzt, gelegentlich für ein kommendes Heft zurückgestellt oder selten auch verworfen. Ganz nebenbei müssen wir uns mit Schwierigkeiten oder Nachlässigkeiten beim Gebrauch der deutschen Sprache auseinandersetzen, ob nun unzulässige Binnenmajuskel („TeilnehmerInnen“), ausufernde Getrenntschreibung („Nord-Viktoria-Land-Expedition“) oder englisch-deutsche Mischnamen! Ganz klar, daß dies intensive Diskussionen in der Redaktionsrunde und selten auch deutliche Reaktionen der Autoren zur Folge hat. Immer ist es aber ein Balancieren zwischen Ausgewogenheit in der Berichtsauswahl, den Interessen der Autoren und denen der finanzierenden Gesellschaften! In diesem Spannungsfeld ist auch dieses Heft entstanden. Dennoch hoffen wir, eine optimale und interessante Publikation vorlegen zu können. Uns Redakteuren hat die Arbeit jedenfalls wieder viel Freude bereitet!

Der GEOFOKUS in diesem Heft widmet sich dem Bitterfelder Bernstein. Obwohl schon seit Jahrhunderten bekannt, ist das Vorkommen erst in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts erkundet und erschlossen worden. Aus geowissenschaftlichem Blickpunkt ist vor allem die Genese des untermiozänen Bitterfelder Bernsteinvorkommens von Interesse. Schon früh wurde eine Beziehung zu den älteren, obereozänen baltischen Bernsteinen diskutiert. Allerdings ist es kaum vorstellbar, daß der Bernstein aus dem Baltikum in das Bitterfelder Gebiet über eine Entfernung von 700 km transportiert

und schließlich auf einem nur wenige Hektar umfassenden Gebiet angereichert worden ist. Neuere Untersuchungen lassen vermuten, daß der Bernstein nur unweit der damaligen Wälder zur Ablagerung gekommen ist. Heute sind die Bitterfelder Bernsteinvorkommen nicht mehr zugänglich – der ehemalige Abbauort ist rekultiviert und bildet den Tagebaurestsee Goitzsche, nun eingängiger als „Bernsteinsee“ bezeichnet. Mit den wirtschaftspolitischen Realitäten werden wir gleich auf den ersten GEOAKTIV-Seiten konfrontiert. Um den Zugang zu metallischen Rohstoffen hat (wieder) ein internationaler Wettlauf begonnen. Auf dem wichtigen Schrottmart ist China inzwischen zu einem „Staubsauger“ geworden mit der Folge, daß diese wichtige Metallressource in Deutschland fehlt. Auch beim bisher größten australischen Exportgeschäft spielen chinesische Interessen eine entscheidende Rolle: Erdgasvorkommen vor der westaustralischen Küste sollen mit chinesischer Hilfe erschlossen werden. Derweil sucht man in Deutschland alternative Energien für eine zukunftssträchtige Energieversorgung zu erschließen. Ein Weg zu diesem Ziel ist die Nutzung der geothermischen Energie aus dem tiefen Untergrund.

Die Verbreitung geowissenschaftlichen Wissens im Internet haben zwei Beiträge in diesem Heft zum Inhalt. Es gibt eine Initiative, paläontologische Daten an die Global Biodiversity Information Facility (GBIF) anzuknüpfen. Einen Schritt weiter sind die mineralogischen Museen und Sammlungen. In einem Internetauftritt können neben Informationen zu den Museen und Sammlungen auch ein „Typmineral-Katalog“ oder ein „Analysen-Ticker“ abgerufen werden. Mit dieser kleinen Auswahl haben wir vielleicht Ihr Interesse für dieses GMT-Heft geweckt. Wir hoffen wiederum, Ihnen informative, anregende und spannende Beiträge präsentieren zu können. Viel Freude bei der Lektüre! Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich im Namen der Redaktion ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2010.

Mit herzlichem Glückauf

Ihr Jan-Michael Lange

Inhalt

Seite

Editorial	2
Geofokus	5
Bitterfelder Bernstein – ein fossiles Harz und seine geologische Geschichte	6
Geoaktiv – Wirtschaft, Beruf, Forschung und Lehre	19
Rohstoffknappheit in Deutschland?	18
Größtes Exportgeschäft Australiens	19
Tiefe Geothermie – Das Geothermische Informationssystem für Deutschland ist online	19
Geothermie Großraum München	20
Paläontologische Sammlungsdaten ins Internet!	22
Geowissenschaftler aus Clausthal und Hannover beschließen Kooperation	23
Deutsche Nord-Victorialand-Expedition (GANOVEX X 2009/10)	24
Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen	27
BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	29
DGG Deutsche Geophysikalische Gesellschaft	40
DGG Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften	44
DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft	58
DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	65
GV Geologische Vereinigung	70
Paläontologische Gesellschaft	79
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	87
Die Medaille zum Heitfeld-Preis der GeoUnion-Alfred-Wegener-Stiftung kann wieder vergeben werden	87
Massenaussterben und Evolution	87
Die Saurier sind wieder da!	88
Bundesfachschafftentagung Geologie Sommer 2009	90
Mineralogische Museen und Sammlungen im Internet	92
Georeport	93
Bücher	80
Neue Karten	99
Personalia	101
DFG vergab Bernd Rendel-Preis 2009	101
Tagungsberichte	102
Jahrestagung 2009 der Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler	102
GMIT · NR. 38 · DEZEMBER 2009	3

76. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen 2009	103
14. EUGEN-Treffen in den Niederlanden	105
Leserbriefe	106
Geokalender	107
<hr/>	
Ankündigungen	108
Interuniversitärer Kurs „Diagenese klastischer Sedimente 2010“	108
Internationaler Geokalender	110
Impressum	16
<hr/>	
Adressen	112

Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ geschützt



Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können.

BDG-Gew. hftis Lessnercher Straße 1 53123 Bonn **•** Tel: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: goberuf.de

GEOFOKUS



Bitterfelder Bernstein – ein fossiles Harz und seine geologische Geschichte

Roland Wimmer¹, Jochen Rascher², Günter Krumbiegel¹, Ivo Rappsilber^{1,3}, Gerda Standke⁴

Prolog

Wie der griechische Dichter Ovid (43 v. Chr. bis ca. 17 n. Chr.) in seinen „Metamorphosen“ berichtet, verlangte Phaëton, der Sohn des Sonnengottes Helios und der Meernymphe Klymene, ihn mit dem Sonnenwagen über den Himmel fahren zu lassen. Helios erlaubt es, aber die geflügelten, feurigen Rösser spüren die unerfahrene Hand des Wagenlenkers und gehen durch. Phaëton verliert die Kontrolle über den Wagen und fährt so dicht an die Erde heran, dass diese in Brand gerät. Um die Welt vor der Vernichtung zu retten, schleudert Zeus einen Blitz nach dem jungen Fahrer, der bei rasen-

der Fahrt aus dem Gefährt geschleudert wird und in den Fluss Eridanos stürzt. Phaëtons Schwestern, die Heliaden, betrauern seinen Tod, verwünschen die Götter und werden zur Strafe dafür in Pappeln verwandelt. Sie weinen und ihre Tränen gerinnen zu Bernstein, den das Meer später an den Strand spült ...

... und den die Menschen an der Nord- und Ostsee bereits seit der Altsteinzeit als Schmuck- und Kultobjekt nutzten, der in der Antike als „Gold des Nordens“/Elektron (Sonnenstein)/Glaesum (der Durchsichtige)/Succinum (Saftstein) bis in die Mittelmeerregion und nach Ägypten gehandelt wurde und dessen heutige Bezeichnung Bernstein vom mittelniederdeutschen Börnstein = Brennstein kommt.

Bernstein wird von den meisten Menschen nur als Schmuck- und Kunststein wahrgenommen. Seit Jahrhunderten dient er aber auch für medizinische und religiöse Zwecke (Räuchermaterial, esoterischer Heil- und Schutzstein u.a.) und ist technischer Rohstoff (Bernsteinlack, Isolatormaterial u.a.). Für den Paläontologen und Geologen sind besonders die Inklusen führenden Bernsteine von Interesse, die einen Einblick in die Lebewelt vergangener Epochen, besonders des Tertiärs, erlauben (Ganzelewski & Slotta 1997).

Bernstein, Herkunft und Vorkommen

Bernstein ist erhärtetes, fossil überliefertes Baumharz (Succinit) einschließlich subrezenter, natürlicher Baumharze (sog. Kopale), die insbesondere als Räucherharze oder für Farben/



Abb. 1: Bernstein besteht zu ca. 80% aus Kohlenstoff, verbrennt mit rußender Flamme und verbreitet dabei einen stechenden Geruch (Foto: Rappsilber).



Abb. 2: Alter und Vorkommen von Bernstein (nach Krumbiegel 1995)

Lacke Verwendung finden (z.B. Kauri-Kopal von *Agathis dammara* in Neuseeland). Bernstein ist aus den verschiedensten geologischen Zeitaltern bekannt; überwiegend stammt er jedoch aus dem Tertiär und der Kreide. Es gibt ihn, außer der Antarktis, auf allen Kontinenten.

Die wenigsten Bernsteinvorkommen sind jedoch im geologischen Sinne Lagerstätten. Dazu müssen in erster Linie die Baltischen Bernsteinvorkommen bei Jantary (Palnicken, Russland) und die Bitterfelder Bernsteinlagerstätte im ehemaligen Braunkohlentagebau Goitsche (heute „Bernstein“- oder Goitsche-See¹) gerechnet werden.

Bitterfelder Bernstein – Entdeckung, Gewinnung und Varietäten

Nur Wenige, die von der Höhe des Pegelturms bei Bitterfeld ihren Blick über den heutigen „Bernsteinsee“ schweifen lassen, werden dabei eine Assoziation zu Bernsteinen haben; und doch sind die „Tränen der Heliaden“ aus der

Region Bitterfeld schon seit Jahrhunderten bekannt. Nach ersten Funden des „Sächsischen Bernsteins“ in der zweiten Hälfte des 17. Jh. veranlasste der sächsische Kurfürst und polnische König „August der Starke“ um 1730 eine auch nach heutigen Maßstäben sehr fundiert durchgeführte geologische Bewertung der reichlich 20 km östlich von Bitterfeld gelegenen Fundstellen in der Schmiedeberger Stauchendmoräne.

Es sollten danach allerdings noch einmal über zwei Jahrhunderte vergehen, bis der „Sächsische Bernstein“ im Zusammenhang mit der Braunkohlengewinnung im Tagebau Goitsche bei Bitterfeld bergmännisch abgebaut und

¹ redaktionelle Anmerkung zur unterschiedlichen Schreibweise des Namens: Goitsche war der Tagebau und die Bernsteinlagerstätte; Goitsche ist der Restsee; ebenso hieß auch der früher dort befindliche Auenwald.

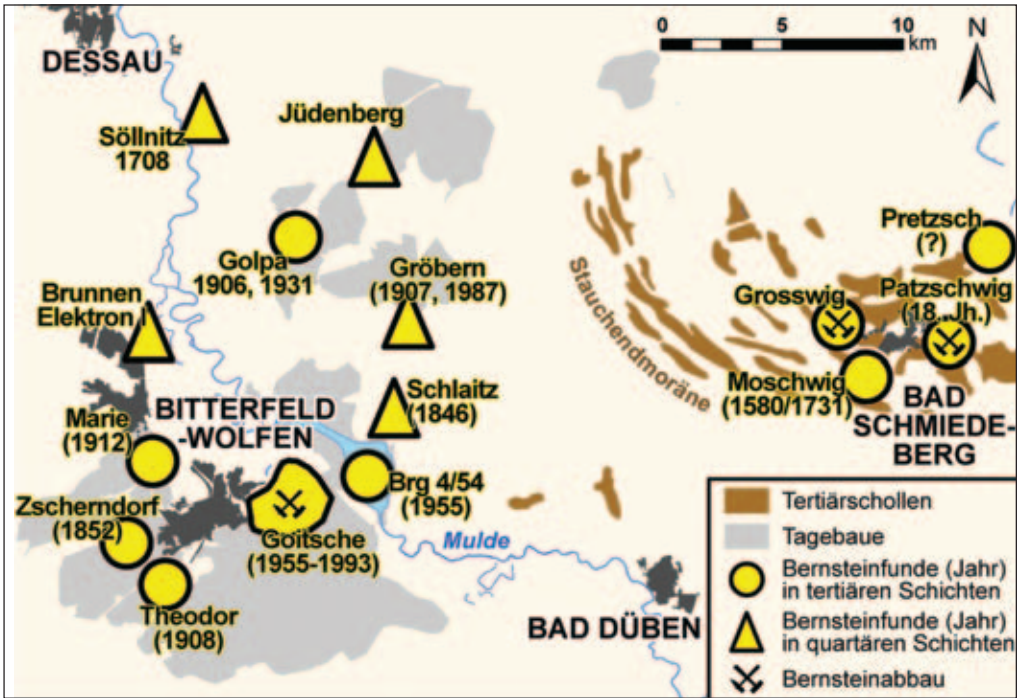


Abb. 3: Bernsteinfunde und -vorkommen im Raum Bitterfeld (nach Krumbiegel 1995)

industriell verwertet wurde. Die ersten Bernsteinfunde aus den Glimmersanden unter dem Bitterfelder Flözkomplex stammen aus den dreißiger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Ab 1974/75 wurden erste geologische Erkundungsarbeiten durchgeführt (Fuhrmann 2005). Von 1976 bis 1993 erfolgte die bergmännische Bernsteingewinnung. Das in der nur achtzehnjährigen Betriebsphase geförderte Rohbernsteinmaterial wurde im VEB Ostseeschmuck zu Schmuckstein weiterverarbeitet (Erichson & Weitschat 2008) und brachte als Exporthandelsprodukt der DDR einen nicht zu unterschätzenden Devisengewinn. Darüber hinaus bot es den damals nicht erwünschten Bernsteinsammlern eine Fülle an Bernsteinarten/-varietäten sowie den Paläontologen zahlreiches pflanzliches und tierisches Inklusionsmaterial.

Aus der einzigen nach 1945 entdeckten und ausgebeuteten Bernsteinlagerstätte auf deutschem Boden wurden zwischen 1974 und 1993 über 425 t Rohbernstein gefördert. Dabei kam eine Vielfalt an farblich und unterschiedlich durchsichtigen Bernsteinarten und -varietäten zutage. Als Schmuckstein wurde hauptsächlich die Bernsteinart Succinit verarbeitet. Für den Geologen sind insbesondere die akzessorischen Harze wie Gedano-Succinit oder Goitschit interessant, da sie Harze von verschiedenen Bäumen und Sträuchern repräsentieren.

Bitterfelder Bernstein, ein „Baltischer Bernstein auf miozäner Lagerstätte“?

Sprechen Schmucksteinliebhaber, Sammler und Fachwissenschaftler von Bernstein, so ist vordergründig der Baltische Bernstein gemeint, der

Stratigraphie	Gliederung	Kartiertes Aufschlußprofil im Tagebau Goitsche	Lithologie	Faziesinterpretation
Untermiozän	Bitterfelder Flöz (unaufgespalten)		Braunkohle	Küstenmoor
	Bitterfelder Bernsteinschluff		bankiger Schluff mit Bernstein	Lagune
	Bitterfelder feine und größere Sande		Feinsand mit Spurenfossilien (<i>Ophiomorpha</i>)	Flachmeer (Unterer Vorstrand)
	Friedensdorfer Bernsteinschluff (Braunkohlenschluff)		Fein- und Mittelsand mit Fluchtspuren von Meeresbewohnern (Muscheln)	Flachmeer (Oberer Vorstrand)
Bitterfelder Unterbegleiter/ Flöz Goitsche	geschichteter organik-reicher Schluff mit dop-pelklappigen Muscheln		Lagune	
Obere Bitterfelder Glimmersande			Braunkohle	Küstenmoor
	"Liegendsande"/ "Zockeritzer Decksande"		Weißer Sand, stark bioturbat	Flachmeer
	Zöckeritzer Bernsteinkomplex (Niveau Flözkomplex Breitenfeld)		Feinsand horizontal und schräggeschichtet, z.T. marmoriert, zahlreiche Spurenfossilien (Fluchtspuren)	Flachmeer (Oberer Vorstrand)
Ober-oligo-	Untere Bitterfelder Glimmersande		Sande mit Schluflägen und Bernstein	Strandbereich, Watt
			Fein- und Mittelsand, vereinzelt (Bernstein)	Flachmeer

Abb. 4: Gliederung und Faziesinterpretation der Bitterfelder Bernsteinschichten nach Aufschlußprofilen im Tagebau Niemeck/Tagebau Goitsche (Stand in Rascher et al. 2008)



Abb. 5: Arten und Varietäten des Bitterfelder Bernsteins (Sammlung: Krumbiegel, Foto: Rappsilber)

auch weltweit als *der* Bernstein bekannt ist. Er wird seit rund 150 Jahren an der samländischen Küste (Halbinsel zwischen Frischem und Kurischem Haff, Region Königsberg, heute Russland) professionell abgebaut; insgesamt einige hunderttausend Tonnen. Eine kaum noch überschaubare Literatur befasst sich mit dem Baltischen Bernstein, der im Eozän durch den hypothetischen Fluss „Eridanos“ aus nördlich gelegenen „Bernsteinwäldern“ Fennoskandiens nach Süden in das Samland-Chlapowo-Delta transportiert worden sein soll, um dort in der marinen Blauen Erde Lagerstätten bildend eingebettet zu werden.

Mit dem Aufschluss der mitteldeutschen Bernsteinlagerstätte Goitsche bei Bitterfeld trat ab 1974 eine untermiozäne Lagerstätte in Erscheinung, die dem Baltischen Bernstein vergleichbares Inklusenmaterial lieferte. Das führte bei

einigen paläontologisch arbeitenden Wissenschaftlern schnell dazu, den Bitterfelder Bernstein unter den Thesen „Baltischer Bernstein auf miozäner Lagerstätte“ einfach oder nur als intratertiär umgelagerten Baltischen Bernstein zu deklarieren (u.a. Wunderlich 1983, Weitschat in Rascher et al. 2008), während andere Bearbeiter nach umfangreichen geologischen Analysen der Bitterfelder Lagerstätte ein selbstständiges mitteldeutsches Bernsteinvorkommen postulieren (u.a. Fuhrmann 2005, 2008; Wimmer et al. 2006). Die Fragestellung „Bitterfelder Bernstein gleich Baltischer Bernstein?“ war Thema des II. Bitterfelder Bernsteinkolloquiums (Rascher et al. 2008), wobei der fachübergreifende Austausch weit über den in der Literatur bisher allgemein üblichen Fokus der paläontologischen Inklusenuntersuchungen hinaus reichte und die geologischen Aspekte mit einschloss. Aktuelle regional-

Aspekt	Baltikum (Lagerstätte: Blaue Erde)		Bitterfeld (Lagerstätte: Bernsteinschluffe)	
	bisher	neu	bisher	neu
Lage des „Bernsteinwaldes“	im Norden	im Norden?, vorwiegend im Osten, z.T. im Süden	im Süden oder wie bei Baltischem Bernstein	vermutlich im Süden bzw. unklar
Umlagerung Transport	Fluss („Eridanos“)	Meer	Fluss oder aus Baltikum	Umlagerung Fluss oder Meer, Ablagerung Meer
Fazies der Einbettungssedimente	marin, Glaukonit-Sand	marin, glaukonitische Sande und Schluffe	marin	marine Küstensande und lagunäre Stillwassersedimente
Einbettungsalter der Lagerstätte	Unteroligozän Eozän	Obereozän ca. 35 Ma	Untermiozän Oligozän	Untermiozän ca. 23 Ma
			Differenz rund 12 Ma	

geologische und Lagerstätten bildende Fakten aus beiden Bernsteinvorkommen wurden ebenso wie neue paläogeographische und paläoklimatische Erkenntnisse in die Diskussion eingebracht. Daraus ergibt sich der in nachfolgender Tabelle dargestellte Kenntnisfortschritt. Die ersten Bernsteinanreicherungen im Baltikum (Untere Blaue Erde) stammen aus dem Mitteleozän (um 43 Ma), die Hauptbersteinkonzentration findet sich untergeordnet in der Wilden Erde, hauptsächlich jedoch in bestimmten Horizonten der marinen Blauen Erde (Ober-eozän, ca. 35–36 Ma). Die bis heute noch oft gebrauchte Einstufung der Blauen Erde in das Unteroligozän basiert auf einem veralteten Kenntnisstand. Erneute Bernsteinanreicherungen treten in fossilen Küstensanden im Oberoligozän auf (Gestreifte Sande, ca. 25 Ma). Auch in der Bitterfelder Region sind im Oberoligozän dispers verteilte Bernsteine aus den marinen Glimmersanden bekannt. Die eigentliche Bitterfelder Bernsteinlagerstätte mit geringmächtigen marinen (Glimmer-)Sanden und lagunären Schluffen (Bitterfelder Bernsteinkomplex) wird auf der Basis von zahlreichen Sporomorphensuntersuchungen in das Untermiozän (ca. 23 Ma) gestellt (Standke 1998, Standke in Rascher et al. 2008).

Von den meisten Autoren wurde bisher der Bernstein liefernde Wald im Norden der Balti-

schen Lagerstätte (Fennoskandien) angenommen. Außerdem wird seine Existenz häufig an das eozäne Klimaoptimum geknüpft. Das bekannte Auftreten von zahlreichen paläozänen bis untermiozänen Braunkohlenflözen in Mitteleuropa belegt allerdings, dass Harz produzierende Wälder auch nach dem „Klimaumbuch“ im Unteroligozän immer mehr oder weniger permanent im Hinterland der Paläo-Nordsee vorhanden waren und es keinen Zwang gibt, einen einzigen, über längere Zeiträume existierenden „Bernsteinwald“ zu postulieren.

Das Hauptargument für die Identität von Baltischem und Bitterfelder Bernstein wird aus den Inklusionen abgeleitet. Speziell entomologische Untersuchungen belegen für beide Lagerstätten identische Einschlüsse teilweise bis auf das Artenniveau hinab. Generell werden aber die jeweils nur im Baltikum oder nur im Bitterfelder Raum auftretenden Faunen- und Florenelemente ebenso vernachlässigt wie eine schichtkonkrete und damit altersmäßige Zuordnung der Baltischen Inklusionen. Schon allein aus geostatistischen Gründen sind die Funde aus beiden Vorkommen (Sammeltätigkeit im Baltikum rund 150 Jahre und in Bitterfeld nur reichlich zwei Jahrzehnte, aus diesem Grunde auch extrem unterschiedliche Bernsteinmengen als Bezugsbasis) so nicht signifikant vergleichbar.



Abb. 6: Tierische (a: „Silberfischchen“ [5 mm]) und pflanzliche (b: Staubblatt [2 mm] und Sternhaare) Inkluden im Bitterfelder Bernstein (Fotos: Rappsilber)

Die Hauptfrage aber ist, ob und wie es möglich sein kann, dass obereozäner Baltischer Bernstein mehr als 12 Ma später und nach einem Transportweg von rund 700 km im Raum Bitterfeld ankommt und dort in einem nur wenige Hektar großen Areal in Lagerstättenkonzentration (besonders im Bitterfelder Bernsteinschluff) ausfällt. Dabei wird vorausgesetzt, dass dieser Bernstein aus der Blauen Erde stammt, die jedoch bereits mit oligozänen Sedimenten bedeckt war. Die Aufarbeitung bzw. Freilegung des Bernsteins könnte deshalb nur durch intrateritiäre Erosion erfolgt sein, oder der Bernstein stammt aus jüngeren Baltischen Vorkommen. Da Flusstransport aus paläogeographischer Sicht ausscheidet, wäre nur mariner Küsten-

längstransport denkbar. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der in der Blauen Erde konzentrierte Bernstein infolge der Aufarbeitung und im Transportmedium Meer (dort schwebend oder als Bodenfracht?) nur noch diffus verteilt sein kann und nach einem hundert Kilometer langen Transportweg noch weiter „verdünnt“ sein müsste. So ist die konzentrierte Anhäufung des Bernsteins in den geringmächtigen Schluffschichten der eigentlichen Bitterfelder Lagerstätte nach der o.g. Hypothese geologisch gesehen zumindest fragwürdig, um es vorsichtig zu formulieren. Dazu kommt, dass die Baltische Bernsteinlagerstätte an der Nordküste, die Bitterfelder Lagerstätte aber an der Südküste des Tertiär-

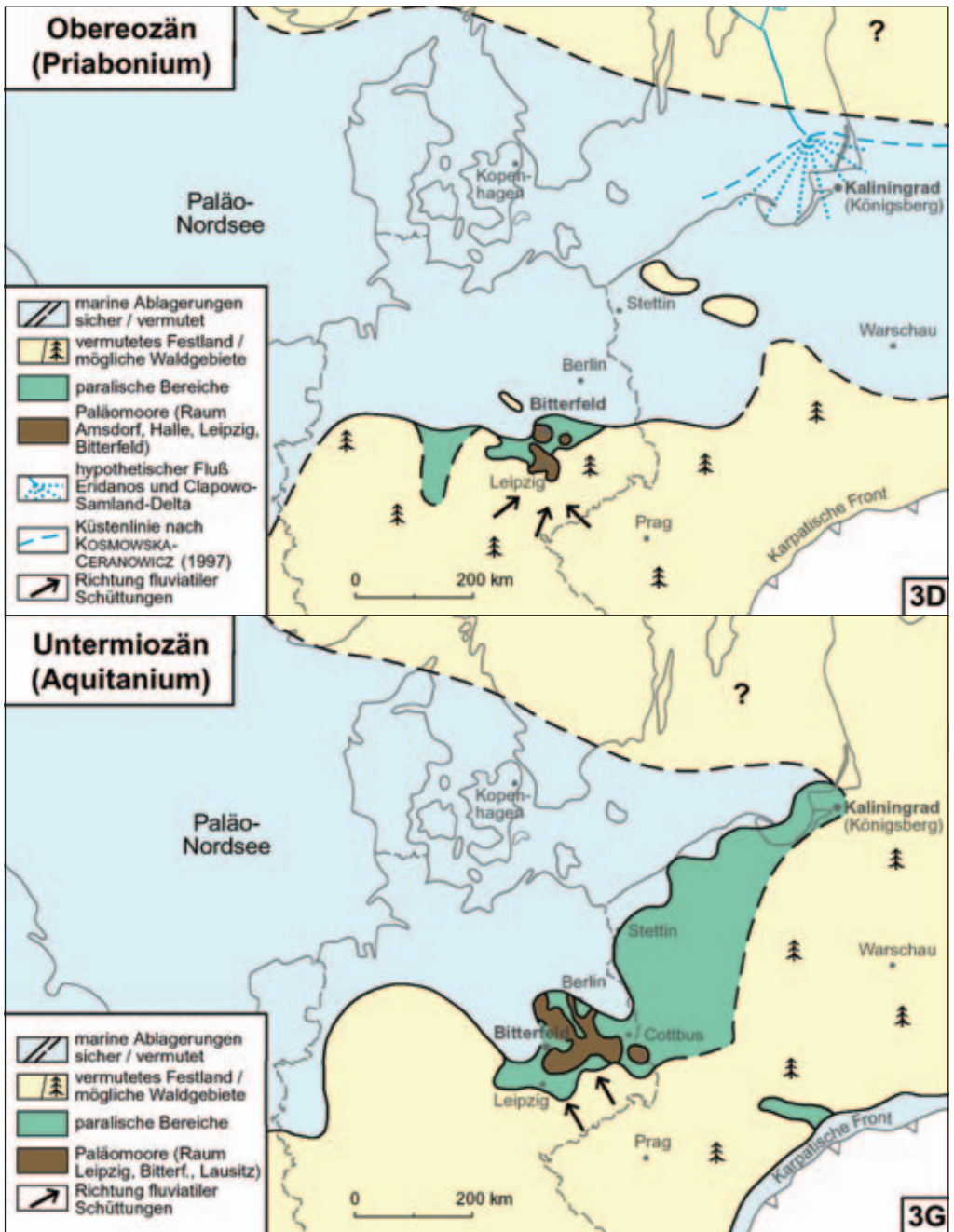


Abb. 7: Paläogeographische Situation im Obereozän (Priabon, oben) und Unter miozän (Aquitanium, unten), den Haupteinbettungszeiten des Baltischen und des Bitterfelder Bernsteins (Standke in Rascher et al. 2008)



Abb. 8: Marina und Pegelturm am Bitterfelder Ufer des „Bernsteinsees“ Goitzsche (rekultivierter Braunkohlentagebau Goitzsche, Foto: Rascher 2008)

meeres liegt. Umso mehr muss unter diesen Gesichtspunkten die Umlagerungstheorie in Frage gestellt werden.

In den Kolloquiumsbeiträgen wurden erstmals die Faziestypen der altersunterschiedlichen Bernstein führenden Sedimente näher betrachtet und zusammengestellt. Es zeigen sich ähnliche Ablagerungsmechanismen in der Baltischen und Bitterfelder Lagerstätte, wobei der Bernstein jeweils aus Wäldern im paläogeographisch naheliegenden Hinterland stammen kann.

Im Kontext der vergleichenden Betrachtung der beiden Bernsteinvorkommen aus sehr unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln (Geologie, Paläogeographie, Paläontologie, Paläoklima, Chemie/Mineralogie) soll auf nachfolgende Denkansätze hingewiesen werden, aus denen sich zukünftige Möglichkeiten für eine ganzheitliche Problemdarstellung ergeben:

- weiterführende paläogeographische und lithofazielle Untersuchungen der Lagerstättenverhältnisse im Baltikum und im Bitterfelder Raum hinsichtlich des Ablagerungsmilieus und der Bernsteintransportmechanismen,
- gezielte Auswertung der pflanzlichen Inklusionen zur palökologischen Charakteristik

des „Bernsteinwaldes“ und der harzliefernden Pflanzen,

- Separation und Auswertung der Sporomorphen-Inklusionen für eine genauere Datierung des autochthonen Bildungszeitraumes der Bernsteine.

Bernstein, ein geotouristisches Alleinstellungsmerkmal für den Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen

Seit 1997 existiert im Kreismuseum Bitterfeld eine Dauerausstellung zum Bitterfelder Bernstein im sog. „Bernsteinkeller“. Die Exposition widmet sich der Entstehungsgeschichte, der Gewinnung und der wissenschaftlichen Analyse des Bitterfelder Bernsteins, wobei den Inklusionen besondere Aufmerksamkeit eingeräumt wird. Die rekultivierte Bergbaufolgelandschaft mit dem Tagebaurestsee Goitzsche („Bernsteinsee“), den dortigen Land-art-Projekten und dem hervorragend ausgebauten Fahrradwegenetz ist inzwischen eine gut angenommene touristische Adresse.

Es liegt nahe, das Thema Bernstein unter wissenschaftlichen und geotouristischen Aspekten in der Region auch zukünftig weiter zu verfolgen. So wird derzeit, neben anderen Bernsteinbezogenen Projekten, über ein „Bitterfelder

Bernsteinzentrum“ als eine Informations- und Dokumentationsstelle zu Geologie und Bergbau der Bernsteinlagerstätte Goitsche diskutiert. Für die bisher mit dem Image eines Chemiestandortes abgestempelte Kommune Bitterfeld-Wolfen wäre dies, neben der postmontanen Landschaft Goitsche, ein touristisch und wissenschaftlich attraktives Markenzeichen; und so ganz nebenbei könnten auch „daraus [weitere] gründliche und nützliche Wahrheiten [zum Bernstein] gefolgert“ werden, wie es bereits vor über 250 Jahren der Bergrat Dr. Johann Friedrich Henkel aus der Untersuchung der ersten Funde in der Schmiedeberger Endmoräne erhofft hatte. Übrigens gibt es neuerdings in der am Bitterfelder Bernsteinsee gelegenen Bernsteinvilla auch ein kleines „Bernsteinzimmer“ in Form eines Bernsteincafés. Dort erfährt man bei gutem Kaffee und „Bernsteintorte“ so einiges über die Bitterfelder Lagerstätte und deren Inhalt.

Literaturauswahl

Andrée, K. (1925): *Ostpreußens Bernstein und seine Bedeutung, hauptsächlich für Wissenschaft, Kunstgewerbe und Industrie*. - *Ostdeutscher Naturwart*, 3: 183–189; Breslau.

Erichson, U. & Weitschat, W. (2008): *Baltischer Bernstein. Entstehung, Lagerstätten, Einschlüsse. Bernstein in der Kulturgeschichte*. - *Ausstellungskatalog Deutsches Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten*, 1–191, Ribnitz-Damgarten.

Fuhrmann, R. (2005): *Die Bernsteinlagerstätte Bitterfeld, nur ein Höhepunkt des Vorkommens von Bernstein (Succinit) im Tertiär Mitteldeutschlands*. - *Z. d. DGG*, 156 (4): 517–530, Stuttgart.

Fuhrmann, Roland (2008): *Der Bitterfelder Bernstein: seine Herkunft und Genese*. - *Mauritiana*, 20, 2: 207–228, Altenburg.

Ganzelewski, M. & Slotta, R. (Ed.) (1997): *Bernstein, Tränen der Götter*. - *Verlag Glückauf GmbH*, 1–585, Essen.

Krumbiegel, G. (1995): *Der Bitterfelder Bernstein (Succinit)*. - In: Weidert, W. K.: *Klassische Fundstellen der Paläontologie*. Bd. III, 1. Aufl., S. 11–

12, 191–204, 268–269, *Goldschneck Verlag, Korb/Weinstadt*.

Landratsamt & Kreismuseum Bitterfeld (Eds.) (2007): *Bitterfelder Braunkohlenbergbau- und Industriegeschichte, Geologie der Braunkohlen- und Bernsteinlagerstätte Goitsche, Bernstein-gewinnung und -verwertung, Bernsteinarten und Bernsteineinschlüsse, Sanierung des Bitterfelder Bergbaurevieres*. - *Bitterfelder Heimatblätter, Heft 28, Sonderheft 2007*, 1–95, Bad Dübau.

Rascher, J., Escher, D., Fischer, J., Dutschmann, U. & Kästner, S. (2005): *Geologischer Atlas Tertiär Nordwestsachsen 1 : 25 000*. - *GEO montan GmbH Freiberg, Hrsg. Sächs. Landesamt*.

Rascher, J.; Wimmer, R.; Krumbiegel, G. & Schmiedel, S. (Eds.) (2008): *Bitterfelder Bernstein versus Baltischer Bernstein: Hypothesen, Fakten, Fragen*. - *Exk.f. u. Veröff. DGG* 236: 1–166, Dudendorf.

Standke, G. (1998): *Die Tertiärprofile der Samländischen Bernsteinküste bei Rauschen*. - *Schriftenr. f. Geowiss.* 7: 93–133, Berlin.

Wimmer, R.; Holz, U. & Rascher, J. (Eds.) (2004): *Bitterfelder Bernstein: Lagerstätte, Rohstoff, Folgenutzung*. - *Exk.f. u. Veröff. GGW* 224: 1–85, Berlin.

Wimmer, R.; Pester, L. & Eissmann, L. (2006): *Das bernsteinführende Tertiär zwischen Leipzig und Bitterfeld*. - *Mauritiana*, 19: 373–421, Altenburg.

Zaddach, G. (1867): *Das Tertiärgebirge des Samlandes*. - *Schriften der physikalisch-ökonom. Gesellschaften zu Königsberg* 8: 85–194, Königsberg.

¹ Arbeitskreis Bitterfelder Bernstein im Verein der Freunde und Förderer des Kreismuseums Bitterfeld e. V.

² Arbeitskreis Bergbaufolgen der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften e. V.

³ Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Halle

⁴ Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden, Standort Freiberg

Wirtschaft
Beruf
Forschung
und Lehre

GEOAKTIV



Rohstoffknappheit in Deutschland?

h/jw. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) warnt vor einer drastischen Verknappung des Zugangs der deutschen Industrie zu wichtigen Metallen und anderen Rohstoffen. Dies entnehmen wir einem Beitrag im Handelsblatt vom 26. August 2009. Wachsende Handels- und Wettbewerbsverzerrungen auf den Weltrohstoffmärkten entwickeln sich zu einem bedrohlichen Hindernis für die deutsche Wirtschaft aus, warnt Ulrich Grillo, Vorsitzender des BDI-Ausschusses Rohstoffpolitik und Chef der Grillo-Werke AG, einem der größten Zinkproduzenten Europas.

Bereits Ende letzten Jahres hatte auch das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) gewarnt, dass die Versorgungslage bei strategischen Metallen wie Chrom, Platin, Niob, Molybdän, Zirkon und Tantal besonders kritisch sei. Die in der Öffentlichkeit kaum bekannten Metalle sind für die Herstellung von Edelstahl und Produkten der Chemie- und Elektroindustrie entscheidend. Längst hat deshalb ein weltweites Rennen nicht nur um Öl und Gas, sondern auch um metallische Rohstoffe eingesetzt.

Schon 2007 hatten die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft angesichts der hohen Preise für Rohstoffe eine gemeinsame Strategie vereinbart. Doch passiert ist nicht viel, da wegen der Weltwirtschaftskrise die Preise und damit der politische Druck zurückgegangen sind. Die Atempause haben Staaten wie China dazu genutzt, sich systematisch die langfristige Rohstoffversorgung ihrer Industrien zu sichern. So beschränke China den Handel mit Rohstoffen und Halberzeugnissen durch 373 Exportzölle, begünstige aber die Einfuhr von Metallschrott und sei daher zum „Staubsauger“ auf dem weltweiten Schrottmakrt geworden. Das Metall fehlt nun auf dem deutschen Markt, wo gerade deutsche Firmen einen erheblichen Teil ihres Metallbedarfs durch Wiederaufbereitung von Schrott beziehen.

Sorge bereitet auch die zunehmende Konzentration unter den weltweiten Rohstoffkonzernen, wobei deutsche Firmen so gut wie keine Rolle

spielen. So teilen etwa bei Eisenerz nur noch drei Anbieter den Weltmarkt unter sich auf. Chinas Chinalco-Konzern würde gerne beim australischen Rohstoffgiganten Rio Tinto einsteigen. Auch chinesische Nickelunternehmen seien weltweit auf Einkaufstour. Ein anderes Beispiel sei Bolivien, dem China im Gegenzug für ein riesiges Lithiumvorkommen ein Paket aus Krediten, Rüstungsgütern und Schiffen anbiete. Die sichere Rohstoffversorgung besorgt mittlerweile auch die EU, die an einem Entwurf für eine strategische Ausrichtung arbeitet. So soll eine Liste mit „kritischen Metallen“ festgelegt werden, um die sich die EU-Staaten besonders kümmern müssten.

Mittlerweile geht es nicht mehr nur um Seltene-Erden-Metalle wie Neodym, das etwa für die Laser- und Solartechnik unerlässlich ist. Auch ein „Allerweltsmetall“ wie Kupfer erhält wieder strategische Bedeutung. Beim weltweit geplanten Bau von Elektroautos steigt der Bedarf an Kupfer enorm. Aber auf dem Kupfermarkt decken sich besonders die Chinesen ein, beispielsweise durch den Kauf einer Kupfermine im Nordwesten Afghanistans.

Anders als in anderen Industrienationen gibt es in Deutschland noch keinen Schulterchluss zwischen Politik und Wirtschaft. Die deutsche Wirtschaft verlangt von der Bundesregierung vor allem, dass sie auf freie Weltmärkte pocht, gegen Handelshemmnisse vorgeht und eine außenpolitische Flankierung bei der Erschließung von Vorkommen bietet. So solle der Zugang zu Rohstoffen künftig zu einer außen- und entwicklungs- politischen Arbeit der Regierung werden, ergänzend zur „Energieaußenpolitik“, die eine sichere Versorgung mit Öl und Gas anstoßen soll. Wegen der Umlagekosten lehnt die deutsche Industrie aber deutsche oder europäische Rohstoffreserven ab, wie sie es für Öl und Gas schon gibt. Andere Industrienationen haben derartige Reserven, beispielsweise Japan, das derartige Reserven für sieben Metalle (Nickel, Chrom, Mangan, Kobalt, Wolfram, Molybdän und Vanadium) anlegt. Diese gemeinsam von Wirtschaft

und Staat getragene Lagerhaltung soll eine Reserve für ca. 100 Tage aufbauen, um extreme Preissteigerungen oder gar Lieferunterbrechungen aufzufangen.

Alein im ersten Halbjahr 2009 hat China rund 200.000 t Kupfer auf Vorrat gekauft. Auch die

USA verfügten lange über strategische Reserven an Metallen, bauten diese aber in den 90er Jahren wieder ab. Heute halten die USA nur noch bei drei Metallen Vorräte vor, die für die US-Rüstungsindustrie besonders wichtig sind.

Größtes Exportgeschäft Australiens

h/w. Sein bisher größtes Exportgeschäft hat Australien mit der Volksrepublik China abgeschlossen. Insgesamt 50 Mrd. Australische Dollar (ca. 29 Mrd. €) wird die chinesische Petro-China in den nächsten 20 Jahren für flüssiges Erdgas aus Australien bezahlen. Dies entnehmen wir einem Bericht im Düsseldorfer Handelsblatt vom 20. August 2009.

Zusammen mit Chevron und Royal Dutch Shell entwickelt zur Zeit der amerikanische Ölkonzern Exxon Mobile das Gorgon-Erdgasfeld, das vor der westaustralischen Küste liegt und eine Kapazität von 2,25 Mio. t pro Jahr haben soll. Von dem australisch-chinesischen Geschäft wird daher auch der amerikanische Ölkonzern profitieren, der mit 25 % an dem Gorgon-Projekt beteiligt ist. Das Feld muss noch erschlossen werden; der Aufwand hierfür wird mehrere Mrd. Dollar betragen. Doch mit der Abnahmegarantie aus China wird die Finanzierung nun kein Problem darstellen.

Der Abschluss dieses Vertrages erfolgte zu einem Zeitpunkt, zu dem man die australisch-chinesischen Beziehungen auf einem Tiefpunkt

glaubte. Auslöser der Auseinandersetzungen war der geplatzte Einstieg des chinesischen Staatskonzerns Chinalco in den britisch-australischen Rohstoffkonzern Rio Tinto. Stattdessen legte Rio-Tinto sein Eisenerz-Geschäft mit dem Rivalen BHP Billiton zusammen. Das löste in China nicht nur verbale Reaktionen aus. So wurde beispielsweise im Sommer dieses Jahres der Eisenerz-Chef von Rio Tinto in Shanghai wegen Verdachts auf Spionage verhaftet, was Unruhe unter den Vertretern westlicher Firmen in China auslöste.

Der nun abgeschlossene Erdgas-Vertrag erhöht die gegenseitige Abhängigkeit zwischen China und Australien. So kaufte China allein im Juli mehr als 58 Mio. t australischen Eisenerzes, was einer Steigerung von mehr als 30 % innerhalb eines Jahres gleichkommt. Zudem hält das Interesse Chinas an australischen Rohstofffirmen unvermindert an. Noch im August dieses Jahres signalisierte der viertgrößte KohleKonzern der Welt Yanzhou, er wolle den australischen Rivalen Felix Resources übernehmen.

Tiefe Geothermie – Das Geothermische Informationssystem für Deutschland ist online

Das Geothermische Informationssystem für Deutschland (GeotIS) ist seit Anfang Juni 2009 unter der Adresse www.geotis.de im Internet verfügbar. Es werden kostenlos Informationen über geologische Strukturen und physikalische Parameter des Untergrunds bereitgestellt, die für eine Nutzung der tiefen Geothermie relevant

sind. Zusätzlich können alle wichtigen Daten über geothermische Anlagen, bestehende und im Bau befindliche, direkt angezeigt werden.

Das Geothermische Informationssystem ist am Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik in Hannover mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

(BMU) in mehrjähriger Arbeit aufgebaut worden. Als Partner waren geologische Dienste der Bundesländer, zwei Universitäten und eine Geothermie-Firma beteiligt. Die Basis für dieses anspruchsvolle wissenschaftliche Projekt bildete eine aufwändige Datenakquisition aus verschiedenen verfügbaren Quellen aus Industrie, Behörden und Veröffentlichungen. Eine Homogenisierung der Informationen führte zu einer einheitlichen Internet-Darstellung.

Mithilfe von interaktiven Benutzeroberflächen erhält der Benutzer Einblicke in die Untergrundstrukturen der wichtigen geothermischen Grundwasserleiter. Abgebildet werden Nutzhorizonte im Norddeutschen Becken, im süddeutschen Molassebecken und im Oberrheingraben. In diesen Regionen wird schon heute geothermische Energie zur Fernwärmenutzung und Stromerzeugung eingesetzt.

Anhand von räumlichen Horizontal- und Vertikalschnitten können Interessenten eine erste Bewertung der Chancen zur Nutzung tiefer

geothermischer Energie gewinnen. Das System liefert Grundlagen für notwendige Machbarkeitsstudien, die einer Investitionsentscheidung voraus gehen. Für eine geothermische Anlage mit zwei Bohrungen und einer Heizzentrale oder einem Kraftwerk sind Investitionen von mindestens 20 Mio. nötig.

Das Geothermische Informationssystem enthält eine Vielzahl von Datenbank gestützten Informationen: z.B. Art des Grundwasserleiters, seine Tiefenstruktur und Temperaturverteilung. Weitere Aussagen über vorhandene Tiefbohrungen oder seismische Sektionen sowie zur hydraulischen Ergiebigkeit können interaktiv abgerufen werden. Umfangreiche mathematische Modellierungen der geologischen Strukturen und des Temperaturfeldes liefern dreidimensionale Untergrundraaster. Der Einsatz aktueller Softwarelösungen hilft dem Nutzer bei der Bedienung des Informationssystems und erlaubt ein zügiges Antwortverhalten.

Sandra Pester & Rüdiger Schulz, Hannover

Geothermie Großraum München

Der Malm des süddeutschen Molassebeckens ist als Kluft-Karst-Aquifer das bedeutendste Reservoir für geothermische Energie in Mitteleuropa, sowohl für die Wärmebereitstellung wie für die Erzeugung von elektrischem Strom. Die bisher vorliegenden Ergebnisse aus verschiedenen Projekten liefern erstmals verlässliche Modellparameter für eine Langzeitprognose der Bewirtschaftung im regionalen Maßstab. Am Beispiel der Region München soll das Gesamtnutzungspotenzial des Reservoirs und das Ausmaß einer möglichen gegenseitigen thermischen oder hydraulischen Beeinflussung mehrerer Geothermieanlagen durch numerische Simulation untersucht werden.

Ein geothermisches Kraftwerk bei Unterhaching, südlich München, produziert bereits Wärme für ein lokales Fernwärmenetz sowie 3,36 MW elektrischen Strom. Zwei Bohrlöcher (Dublette bestehend aus Injektionsbohrung und Produktionsbohrung) durchteufen den Malm bei ca.

3.000 m. Die unterschiedlichen Karbonat-Ablagerungen des Malm (Oberjura) bilden als Unterlage fast der gesamten Bayerischen Molasse im Voralpengebiet zwischen Donau und Alpen aufgrund ihrer Klüftigkeit und Verkarstung einen hoch-produktiven Grundwasserspeicher mit in Richtung Alpen zunehmenden Tiefen und Temperaturen. Besondere Bedeutung haben in dieser Beziehung geologische Störungen im Malm mit ihrer erhöhten Klüftigkeit und Wasserwegsamkeit. Daher erfordert die Bestimmung der geothermischen Produktivität insbesondere die Erkundung der geologischen Strukturen und des Verkarstungsgrades.

Seismische Profillinien (2D) aus den 1970er und 1980er Jahren der Kohlenwasserstoff-Exploration wurden von der Firma RWE Dea AG (Hamburg) dem Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG, Hannover, ehemals GGA-Institut) freundlicherweise zum erneuten Processing und zur Reinterpretation zur Verfügung gestellt. Als

*Vibratorenkolonne im Stadtgebiet von Unterhaching
(Foto: Ewald Lüschen)*



besonders aussichtsreich haben sich dabei Bereiche mit erhöhtem Auftreten von seismischen Diffraktionen (durch Punktstreuer verursachte Hyperbeln in der Laufzeitsektion) zusammen mit seismischen Geschwindigkeitsinversionen erwiesen, um auf Faziesunterschiede des Malm, auf geologische Störungen, Verkarstungsgrad und mögliche Wasserfüllung zu schließen. Mit Hilfe dieser Profillinien wurden Ansatzpunkte, Ablenkung und Landepunkte der zwei ca. 4 km voneinander entfernten Bohrungen Unterhaching Gt 1 und Gt 2 bestimmt. Beide Bohrungen sind mit Schüttungen von mindestens 118 l/s und Temperaturen von bis zu 130,5 °C am Top Malm erfolgreich verlaufen. Zusätzliche vertikal-seismische (VSP) Profile sowie VSP-Messungen mit beweglicher seismischer Quelle an der Oberfläche wurden im Produktions-Bohrloch Unterhaching Gt 1 durchgeführt, um die Umgebung dieses Bohrloches genauer zu charakterisieren.

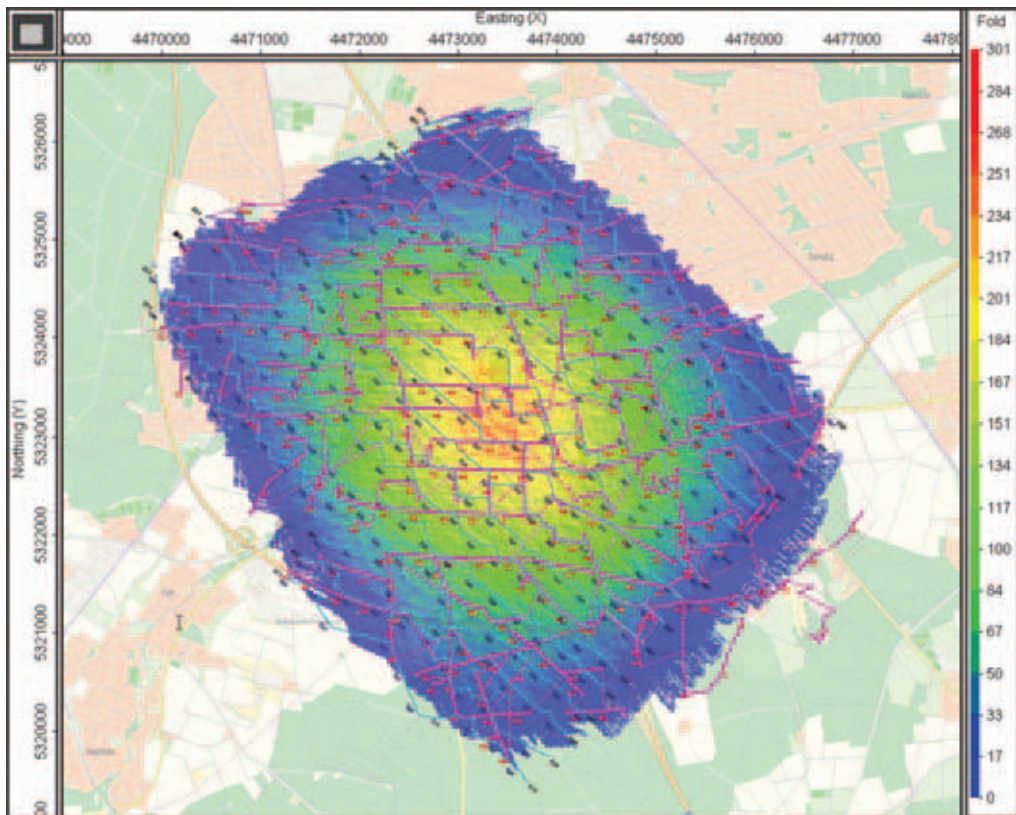
Um das Gesamtnutzungspotenzial des Malm im Großraum München abzuschätzen, sollen in einem Forschungsverbund vom LIAG und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (BayLfU, Augsburg, München) folgende Arbeitsschritte durchgeführt werden, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:

1) Hochauflösende 3D-Seismik bei der Bohrung Unterhaching Gt 2 auf einer ca. 4 x 5 km großen

Fläche mit Zieltiefen bis 4.000 m zur Interpretation von Fazies und geologischen Strukturen, 2) Ableitung eines regional-geologischen 3D-Strukturmodells unter Einbezug von weiteren 2D-seismischen Profillinien, 3) Ableitung eines hydrogeologischen Modells, 4) numerisches Modellieren der Grundwasserströmungen.

Die Ergebnisse des Vorhabens stellen die Grundlage für eine wirtschaftliche Nutzung der geothermischen Energie aus Karstaquiferen im großen Maßstab dar. Mithilfe der Arbeiten kann die Nachhaltigkeit der Nutzung verbessert werden, d.h. das Betriebsrisiko für alle Betreiber wird minimiert. Das numerische Modell wird den verantwortlichen Behörden als ein Werkzeug zur Bewertung von geplanten geothermischen Nutzungen des Malm-Reservoirs zur Verfügung gestellt.

Im Auftrag des Leibniz-Institutes für Angewandte Geophysik führte die Firma DMT GmbH & Co. KG (Essen) im Juni/Juli 2009 die 3D-reflexionsseismischen Messungen nach dem Vibroseis-Verfahren durch. Auf einer Fläche von 26,3 km² wurden seismische Wellen (3 Vibratoren Mertz M12, Sweep 12–96 Hz, 10 sec Dauer, 8-fach) von insgesamt 2829 Vibratorpunkten angeregt und von 2798 Registrierkanälen (Geophonpunkte, 12-fache Bündelung) in Festaufstellung registriert. Das Messgebiet besteht zu etwa einem Drittel aus Stadt- und Gewerbe-



Geophonpunkte (blau) und Vibratorpunkte (rot) mit CMP-Überdeckung (im Zentrum bis ca. 300-fach, am äußeren Rand ca. 10–20-fach).

gebieten, zu etwa einem weiteren Drittel aus landwirtschaftlichen Flächen und dem Rest aus Waldgebieten. Diverse Autobahnen und verkehrsreiche Straßen kreuzen das Messgebiet. Das ursprünglich geplante Messgebiet wurde auf Wunsch benachbarter Feldinhaber um ca.

6 km² erweitert. Auf diesem Gebiet sind weitere Geothermie-Bohrungen in Vorbereitung. Seit August 2009 befinden sich die Daten am LIAG im Processing.

Ewald Lüschen, Rüdiger Schulz & Rüdiger Thomas, Hannover

Paläontologische Sammlungsdaten ins Internet!

Die Rohdaten für die allermeisten Erträge der paläontologischen Forschung liegen als Belegmaterial in den Museen und wissenschaftlichen Sammlungen der Welt. Welche Formen wo auf-

bewahrt werden, wissen nur Experten, entweder aus eigener Anschauung oder durch publizierte Monographien. Aus drei Gründen sollten Paläontologen daran interessiert sein, dass dieses

Wissen weiter verbreitet wird: (1) Werbung. Je stärker Fossilien im Netz auftreten und ihre Namen in Sammlungen gefunden werden können, desto mehr wird die Öffentlichkeit ihre Steuergelder gut verwendet wissen, und interessierte Laien werden begeistert sein. (2) Systematische Forschung. Welcher systematisch arbeitende Paläontologe hat nicht schon lange und teilweise vergeblich nach Belegmaterial gesucht? (3) Übergeordnete Forschung. Großskalige Analysen des Fossilberichts geraten durch Initiativen wie die Paleobiology Database zunehmend in den Fokus der paläobiologischen Forschung. Dort werden aber nur publizierte Daten berücksichtigt. Die gigantischen Mengen an Sammlungsmaterial, allein in deutschen Museen lagern geschätzt 15 Mio. Stücke, könnten wesentliche Impulse für diese Forschung geben.

Biologen haben mit GBIF (Global Biodiversity Information Facility, www.gbif.org) längst eine Internet-Plattform für biologische Daten entwickelt, und zwar nicht nur für Sammlungs-, sondern auch Beobachtungsdaten. Technisch ist dort die Problematik mit den sehr unterschiedlichen Datenbankformaten in verschiedenen Sammlungen so gelöst, dass völlig unterschiedliche Datenbanken mit nur einem Schema abgefragt und in einem Portal (z.B. GBIF) gesammelt werden. Ein Vorteil dieser Technologie ist

neben der Einfachheit, dass die Daten vor Ort bleiben, also nicht von anderen Institutionen/Firmen weiter vertrieben werden können, wenn dies nicht ausdrücklich gewünscht wird.

Da in GBIF bereits so viel Geld und Arbeit investiert wurden, ist es sinnvoll, dessen Technologie zu nutzen, anstatt eine neue zu entwickeln. Die nötige Erweiterung des Abfrageschemas, spezifisch für paläontologische Objekte (Stratigraphie, Taphonomie), wurde im Rahmen des EU-Projekts SYNTHESYS verwirklicht (www.geocase.eu). Nachdem nunmehr auch eine offizielle Anfrage von GBIF Deutschland vorliegt, einen Daten-Knoten Paläontologie aufzubauen, soll im Rahmen des gerade anlaufenden EU-Projekts SYNTHESYS II versucht werden, möglichst viele wissenschaftliche Sammlungen in das Internet zu stellen. Die Förderung ist derzeit noch begrenzt. Wir versuchen aber, über die DFG mehr Mittel zu gewinnen. Zunächst ist wichtig, dass möglichst viele Sammlungen, die paläontologische Objekte beherbergen, mit an Bord kommen. Wir rufen hiermit alle Betreuer wissenschaftlicher Sammlungen auf, sich aktiv an dieser Initiative zu beteiligen. Zunächst genügt die prinzipielle Bereitschaft mitzumachen und sich in einem Workshop einzubringen. Auf ihre Rückmeldung freut sich Wolfgang Kießling (wolfgang.kiessling@mf-n-berlin.de)!

Wolfgang Kießling, Berlin

Geowissenschaftler aus Clausthal und Hannover beschließen Kooperation

Am 9. Oktober 2009 unterzeichneten der Präsident der Technischen Universität Clausthal, Prof. Thomas Hanschke, und der Direktor des Leibniz-Instituts für Angewandte Geophysik, Prof. Dr. Ugur Yaramanci, in Clausthal-Zellerfeld einen Kooperationsvertrag, in dem eine weitreichende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der angewandten Geowissenschaften vereinbart wird. Durch diese Partnerschaft werden die beiden unterschiedlichen, aber notwendig zusammengehörenden Kompetenzfelder Erkundung und

Erschließung des Untergrundes näher verknüpft.

Das Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG) mit seiner geowissenschaftlichen Schwerpunktausrichtung im Bereich der Geophysik zur Erkundung und Bewertung des Untergrundes und der darin ablaufenden Prozesse erhofft sich durch die Verbindung mit der breiten Erschließungskompetenz in der TU Clausthal einen Brückenschlag zur wissenschaftlich-ökonomischen Umsetzung von Forschungsergeb-



Der Präsident der TU Clausthal Thomas Hanschke (rechts) und der Direktor des Leibniz-Instituts für Angewandte Geophysik Ugur Yaramanci bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags (Foto: Ch. Ernst, TU Clausthal)

nissen. Die Erschließungskompetenz der Hochschule repräsentiert sich sowohl durch die geowissenschaftlichen Institute in Clausthal als auch durch die geotechnischen, bergbau- und tiefbohrtechnischen Forschungseinrichtungen. Besondere Synergien sehen die Vertragspartner auch im Schwerpunktbereich der TU Clausthal, der auf Energie und Rohstoffe fokussiert. Hier kann insbesondere die tiefe Geothermie mit allen Erkundungs- und Erschließungsaspekten als gemeinsamer Interessen- und Kompetenzbereich identifiziert werden; als sinnvolle Konsequenz könnte ein Zentrum für tiefe Geothermie entstehen. Die erneuerbaren Energien und die Verstärkung der Forschung in Niedersachsen zu diesem Themenfeld stehen bei beiden Forschungsinstitutionen weit oben auf der Agenda. Dies findet unter anderem seinen

konkreten Niederschlag in der besonderen Zusammenarbeit am Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN).

Gleichwertig neben diesem wissenschaftlichen und forschungspolitischen Schulterchluss steht der Synergiegewinn bei der Lehre. In einem gemeinsamen Berufungsverfahren soll die Leitung der Sektion 2 des LIAG „Geoelektrik und Elektromagnetik“ mit einem (einer) W2-Professor(in) besetzt werden. Es eröffnet sich für Studierende der TU Clausthal die Möglichkeit, Praktika, Master- und Doktorarbeiten von Wissenschaftlern des LIAG mitbetreuen zu lassen und die dortige Infrastruktur zu nutzen. Auch der fachliche Austausch durch gemeinsame Kolloquien und Lehrveranstaltungen wurde vereinbart.

Franz Binot, Hannover

Deutsche Nord-Victorialand-Expedition (GANOVEX X 2009/10)

Von Mitte Dezember 2009 bis Mitte Februar 2010 führt die BGR in Kooperation mit dem italienischen Antarktisprogramm die langfristig geplante Expedition GANOVEX X durch (siehe GMT 28, S. 24–26). Die wissenschaftlichen Ziele der Expedition lassen sich unter dem Titel „Antark-

tika – von Gondwana zum heutigen Kontinent“ zusammenfassen und bauen direkt auf den Ergebnissen der beiden Vorläuferexpeditionen GANOVEX VIII (1999/2000) und GANOVEX IX (2005/06) auf. An GANOVEX X sind 18 WissenschaftlerInnen von den Universitäten Bremen,



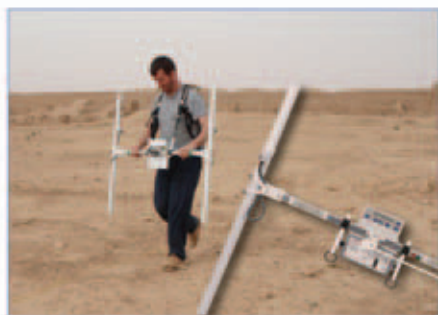
Die Gondwana-Station der BGR am Gerlache Inlet, Terra Nova Bay (Rossmeer)

Jena, München, Düsseldorf, Newcastle/Australien, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und der BGR, 3 Logistiker, 3 Bergführer, 5 Helikopterpiloten und -techniker und 3 Teilnehmer aus dem Bereich Public Outreach beteiligt. Die einzelnen wissenschaftlichen Projekte umfassen verschiedene geowissenschaftliche Disziplinen wie Sedimentologie, Geobiologie, Geochemie, Petrologie, Strukturgeologie, Thermochronologie, Paläomagnetik, Aerogeophysik, GPS- und Mikrogravimetriemessungen. Hauptbasis der Expedition ist die Gondwana-Station der BGR (Foto). Daneben werden strukturgeologisch-petrologisch-thermochronologische Arbeiten von dem Expeditionsschiff M/V *Italica* aus im Bereich des Mariner-Gletschers durchgeführt. Die Geophysik operiert hauptsächlich von einem Basislager in der Mesa Range, etwa 150 km nördlich der Gondwana-Station, während die Sedimentologen spät-paläozoische bis frühmesozoische Sandsteine der Beacon-Gruppe im Bereich des mittleren Rennick-Gletschers bearbeiten.

Seit 1979 führt die BGR das GANOVEX-Programm (German Antarctic North Victoria Land Expedition) im nördlichen Viktorialand und im Rossmeer-Sektor der Westantarktis durch und war inzwischen auch in anderen Regionen der Antarktis aktiv. Seit 1992 wird zusätzlich in den küstennahen Regionen rund um den Arktischen Ozean gearbeitet. Die Polarexpeditionen der BGR werden in Kooperation mit deutschen und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen durchgeführt. Sie sind eine Plattform für die universitäre Polarforschung, die durch das DFG-Schwerpunktprogramm 1158 „Antarktische Forschung mit vergleichenden Untersuchungen in arktischen Eisgebieten“ gefördert wird. Einen Überblick über die geowissenschaftlichen Landexpeditionen in die Antarktis und Arktis, ihre Zielstellungen und Ergebnisse gibt die soeben erschienene Broschüre „30 Jahre terrestrische Polarforschung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe“, die kostenlos bestellt werden kann (vertrieb@bgr.de).

Andreas Läufer & Solveig Estrada, Hannover

Führend in Präzisions- Magnetfeldmessungen



GRAD-601-2

Gradiometer-System mit zwei Sonden

- Einfacher elektronischer Abgleich
- 1 m Sensor-Abstand
- 0.01nT oder 0.1nT Auflösung

GRAD-601-1

Gradiometer-System mit einer Sonde

- Messung unter beengten Platzverhältnissen
- Leichtes System
- Kostengünstiges Gerät



MS2

Magnetisches Suszeptibilitäts-Messgerät

- Hohe Auflösung [2×10^{-6} SI]
- MS2D Spule für Oberflächen-Messungen
- MS2H Bohrloch-Sonde für Sondier-Bohrungen

www.bartington.com

G

Gesellschaften
Verbände
Institutionen

EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Paläontologische Gesellschaft

Seminarprogramm 2010

- Thema: Geothermie: ein Betätigungsfeld für Geologen
Termin: 29. Januar 2010
Ort: Bonn
- Thema: Geothermie: ein Betätigungsfeld für Geologen Teil II
Termin: 19. März 2010
Ort: Bonn
- Thema: Abfallprobenahme nach LAGA PN 98
Termin: 30. April 2010
Ort: Bonn
- Thema: Entsorgungsmanagement für Geowissenschaftler
Termin: 7. Mai 2010
Ort: München
- Thema: Projektmanagement für Geowissenschaftler
Termin: 18. Juni 2010
Ort: Bonn
- Thema: Radon – was Geowissenschaftler wissen müssen
Termin: 8. Oktober 2010
Ort: Bonn
- Thema: Rückbau kontaminierter Bausubstanz
– von der Vorbereitung bis zur Entsorgung – Teil I
Termin: 29. Oktober 2010
Ort: Bonn

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter www.geoberuf.de. Anmeldungen zu den o.g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228/696601, Telefax: 0228/696603, E-Mail: BDG@geoberuf.de
10 % Frühbucherrabatt bei Anmeldung 2 Monate vor Anmeldeschluss.

Stand: 1.12.2009

Seminarankündigungen der BDG-Bildungsakademie

Abfallprobenahme des LAGA PN 98 (mit Sachkundenachweis)

30. April 2010 in München

Die Probenahme ist ein zentrales Element der Analyse und der Deklaration von Abfallproben. Für die Probenahme von Abfällen nach LAGA PN 98 ist ein Sachkundenachweis notwendig, der durch eine entsprechende Schulung erworben werden kann. Da auch viele Geowissenschaftler auf diesem Gebiet tätig sind, hat die BDG-Bildungsakademie dieses Seminarangebot konzipiert. Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern eine normen- und akkreditierungsgerechte Herangehensweise an die Planung und Durchführung der Probenahme von Abfall unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des „Fachmoduls Abfall“ zu vermitteln. Es werden nationale und internationale Standards vorgestellt. Darüber hinaus werden die Grenzen der Verfahren aufgezeigt und Hinweise zur Qualitätssicherung gegeben.

Schwerpunkte sind u.a.: Grundlagen der Probenahme, Qualitätsmanagement, Anforderungen des Fachmoduls Abfall, Anforderungen der LAGA PN 98, Planung und Durchführung der Probenahme, Probehandhabung vor Ort, Nachbereitung und Unsicherheitsfaktoren der Probenahme.

Die Veranstaltung endet mit einer Prüfung zum personenbezogenen Sachkundenachweis.

Leitung: Dr. Thorsten Spirgath, Berlin; Ort der Veranstaltung: Bonn

Preis: 248,- ; BDG-Mitglieder zahlen 199,- , Mitglieder der GMIT-Gesellschaften, des VGÖD und des ITVA zahlen 224,- .

Entsorgungsmanagement für Geowissenschaften

7. Mai 2010 in München

Sowohl in Ingenieurbüros und Industrieeinrichtungen als auch in Ämtern und Behörden werden Geowissenschaftler häufig mit Problemstellungen aus dem Entsorgungsmanagement konfrontiert. Worauf muss bei der Projektplanung besonders geachtet werden? Wie wird richtig entsorgt? Was kann verwertet und was muss beseitigt werden? Was sind Abfallschlüsselnummern?

Diesen und anderen Fragestellungen widmet sich das Seminar der BDG-Bildungsakademie, die hierfür erfahrene Spezialisten aus der Entsorgungsbranche als Referenten gewinnen konnte. Diese stehen auch nach Abschluss der Veranstaltung für Fragen zur Verfügung. Das Seminar geht auf die gesetzlichen und verwaltungstechnischen Grundlagen des Entsorgungsmanagements ein und zeigt anhand von Praxisbeispielen Problembereiche und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Neben der Entsorgung belasteter Böden ist der fachgerechte Umgang mit problematischem Bauschutt wichtiger Seminarinhalt. Am Ende der Veranstaltung kann eine Entsorgungsanlage besichtigt werden.

Leitung: Dipl.-Geol. Ralf Treiber, München

Preis: 248,- ; BDG-Mitglieder zahlen 199,- , Mitglieder der GMIT-Gesellschaften, des VGÖD und des ITVA zahlen 224,- .

Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn

Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603

bdg@geoberuf.de

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG,

mit dieser Ausgabe der GMIT blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr 2009 zurück. Wie die persönliche Bilanz jeder und jedes Einzelnen von Ihnen auch ausfallen mag – für die Geowissenschaften war es wieder einmal ein Jahr mit viel Licht und Schatten.

An Schlagzeilen – national wie international – bestand kein Mangel: der Einsturz des Stadtarchivs Köln, der Erdbeben von Nachterstedt, die Hebung der Altstadt in Staufen, der Einsturz eines Wohnhauses in Kamen, die Meldungen rund um das Endlager Asse und die verheerenden Erdbeben in Indonesien rückten unseren Berufsstand in regelmäßigen Abständen in den Fokus der Medien und der Öffentlichkeit. Immer wieder werden in diesem Zusammenhang Fragen nach der Vorhersehbarkeit und Vermeidbarkeit sowie den notwendigen Konsequenzen laut. Auch wenn jeder Einzelfall sorgfältig geprüft werden muss, um vorschnelle Urteile und Schuldzuweisungen zu vermeiden – noch immer ist unser Einfluss als fachlich gefragter und zuständiger Berufsstand nicht groß genug, um wirklich durchgreifende Verbesserungen zu erreichen. Literatur und Filmproduktionen erklären meist die Rolle der Geowissenschaftler und verursachen höchstens mehr oder weniger wohliges Schaudern – sie ändern aber leider nichts an den Tatsachen. Lobbyarbeit muss an anderer Stelle und auf andere Art ansetzen, vor allem aber muss sie früher beginnen. Wirklich bedenklich erscheint mir, dass wir diesen Missstand schon seit vielen Jahren beklagen, die Fortschritte jedoch sehr gering und gerade im öffentlichen Dienst von vielen Rückschlägen begleitet sind. Trotzdem ist es weiterhin Ziel der

vielfältigen Aktivitäten des BDG, die Situation nachhaltig zu verändern.

Jedoch gab es auch 2009 viele positive und schöne Ereignisse, auf die sich ein Rückblick lohnt: anlässlich des 6. Deutschen Geologentags in der Kölner Marienburg konnte der BDG eine erfolgreiche Bilanz aus 25 Jahren engagierter Tätigkeit als einzige berufsständische Vertretung der Geowissenschaftler in Deutschland ziehen. Dieser Erfolg ist für uns Bestätigung, vor allem aber Verpflichtung, auch in den kommenden 25 Jahren mit der Unterstützung unserer Mitglieder unser gemeinsames Ziel – die Verbesserung der Wahrnehmung der Geowissenschaften – konsequent weiter zu verfolgen. Wir werden dies mit neuem Elan und neuen Ideen tun, wie unser verändertes Logo und insbesondere das BDG-Leitbild dokumentieren. Die Lobbyarbeit für unsere Berufsgruppe wird dabei – nicht zuletzt vor dem Hintergrund steigender Studentenzahlen in den Geowissenschaften – an Bedeutung gewinnen. So dürfen die in den aktuellen Koalitionsverhandlungen beschlossenen Steigerungen der Ausgaben für Bildung und Forschung an unserem Fachbereich nicht spurlos vorüberziehen! Neue Ansätze und Möglichkeiten zur Diskussion wird das Studienforum 2010 des BDG eröffnen, das – auf Grund des Erfolgs der Erstveranstaltung – auch im kommenden Jahr (in Erlangen) stattfinden soll.

Selbstverständlich darf am Jahresende der Ausblick auf das neue Jahr nicht fehlen. Ein gemeinsames Auftreten und abgestimmtes Zusammenwirken aller Geo-Gesellschaften in Deutschland ist nach wie vor eine wichtige Voraussetzung für die bessere Sichtbarkeit unseres Berufsstandes und wird vom BDG seit langem gefordert. So bietet die gemeinsame Jahrestagung unserer

wissenschaftlichen Gesellschaften GeoDarmstadt 2010 eine gute Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit eindrucksvoll zu präsentieren. Der BDG unterstützt die Veranstaltung deshalb aktiv und beteiligt sich mit einem eigenen Themenblock „Studium – und was dann?“. Große Bedeutung haben darüber hinaus die Kooperationen zwischen BDG und wissenschaftlichen Gesellschaften und Verbänden, die sich nicht nur in gemeinsamen Aktionen wie der Proklamation des „Gesteins des Jahres“ oder der Zusammenarbeit im Mentoring-Programm niederschlagen. Darüber hinaus werden wir künftig die Zusammenarbeit mit ausgewählten Wirtschaftsverbänden intensivieren.

Auch das Jahr 2010 hält für den BDG erneut einen wichtigen Termin als Gastgeber bereit: im Mai 2010 findet die internationale Jahrestagung der European Federation of Geologists EFG am GeoForschungsZentrum in Potsdam statt. Auch dieses Treffen ist eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland sowie zur erforderlichen Netzwerkarbeit im Rahmen eines Workshops zum Thema Energie, zu dem ich Sie schon heute recht herzlich einlade.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2010!

Ihre Ulrike Mattig

Nichts geht ohne Geowissenschaftler – Geowissenschaftler brauchen den BDG

Leitbild des BDG

Geowissenschaftler sichern die Versorgung mit Trinkwasser, Energie und Rohstoffen und entwickeln Lösungen für die Entsorgung von Reststoffen. Ihr Sachverstand macht Bahntunnels, Hochgeschwindigkeitsstrecken und andere Ingenieurbauwerke erst möglich und ist bei vielen Planungen unerlässlich. Sie erforschen Gebirge und Meere, die Ursprünge des Lebens und die Risiken des Klimawandels. Geowissenschaftler sind überall: In Politik und Verwaltung, in Hochschulen, in der Industrie, in Ingenieurbüros und in der Öffentlichkeitsarbeit.

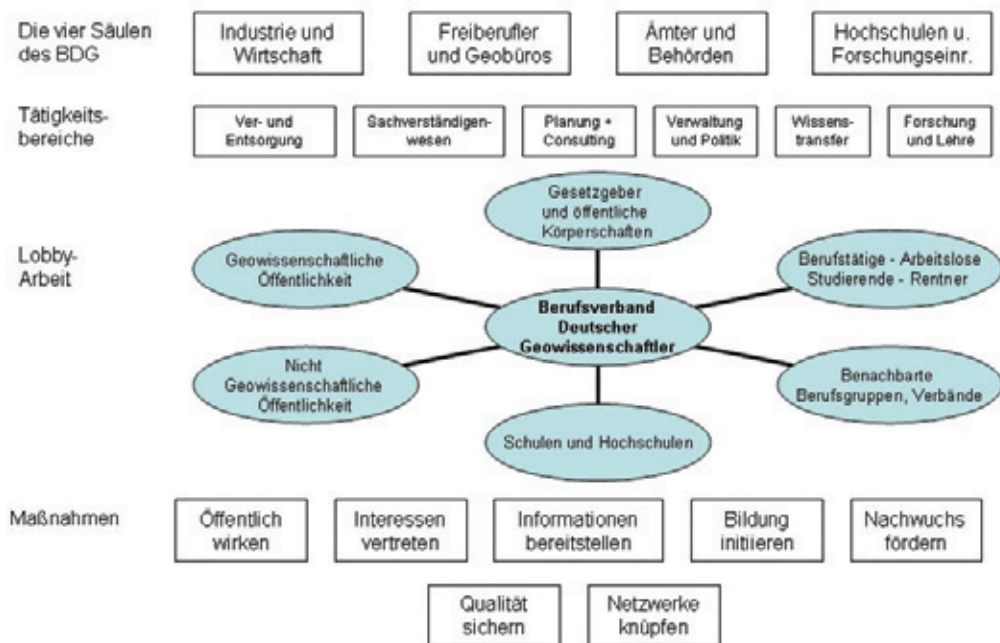
- Trotz aller Anstrengungen ist die Bedeutung geowissenschaftlicher Arbeit für die Gesellschaft in der öffentlichen Wahrnehmung noch nicht ausreichend verankert. Deshalb treten wir ein für eine nachhaltige Verbesserung des Berufsbildes, insbesondere für die Darstellung der Vielfältigkeit, der Notwendigkeit und des Nutzens geowissenschaftlicher Tätigkeit.
- Der BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler ist die einzige berufsständische Vertretung aller Geowissenschaftlerinnen

und Geowissenschaftler in Deutschland. Wir setzen uns aktiv vor Öffentlichkeit, dem Gesetzgeber und öffentlichen Körperschaften für die Geowissenschaften mit all ihren Facetten in der modernen Industriegesellschaft und der Erweiterung des Einsatzes sowie die Verbesserung der beruflichen Möglichkeiten aller Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler ein.

- Wir streben eine sinnvolle Anwendung geologisch-paläontologischen, geophysikalischen und mineralogischen Wissens und Schaffens zum Wohl der Allgemeinheit an. Dies umfasst alle Fachbereiche und Berufssparten, im öffentlichen Dienst, in Wissenschaft und Forschung, in Wirtschaft und Industrie, im Consulting und im freien Beruf.
- Geowissenschaftlich relevante Fragestellungen durchdringen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und der Wirtschaft. Durch eine stetige Fortbildung der Mitglieder und gezielte Förderung des geowissenschaftlichen Nachwuchses sorgen wir dafür, dass auch künftige Generationen von

BDG-LEITBILD

Nichts geht ohne Geowissenschaftler – Geowissenschaftler brauchen den BDG



unserem Wissen und unserer Kompetenz profitieren.

- Wir sind uns der Verantwortung unseres Handelns und seiner Bedeutung für die Allgemeinheit bewusst und verpflichten uns ausdrücklich dem Kodex des beruflichen Verhaltens. Dazu zählen auch die Formulierung von angemessenen Qualitätsstandards und das Eintreten für einen gerechten Wettbewerb.
- Geowissenschaftliche Themen und Fragestellungen kennen keine Grenzen. Wir fühlen uns dem Vernetzungsgebot verpflichtet und arbeiten eng mit benachbarten Berufsgruppen sowie mit anderen berufsständischen und wissenschaftlichen Vereinigungen im In- und Ausland zusammen.

Dieses Leitbild setzen wir mit folgenden Maßnahmen um:

- Öffentlich wirken – Gemeinsam mit unseren Partnern engagieren wir uns im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, den Beitrag der Geowissenschaften und den darauf basierenden beruflichen Tätigkeiten für die gesellschaftliche Entwicklung in der Öffentlichkeit zu verankern.
- Interessen vertreten – Durch die Teilnahme und das Engagement in politischen Gremien auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene wahren wir die Interessen unserer Mitglieder in konkreten Fragen des Berufsstandes. Durch die aktive Vernetzung zu europäischen Verbänden agieren wir auch im Zentrum der Europapolitik.
- Qualität sichern – Wir sichern Ihnen mit dem Titel Beratender Geowissenschaftler oder als eines unserer zertifizierten Unternehmen den entscheidenden Vorsprung im Wettbewerb.

- **Bildung initiieren** – Wir sorgen für eine bedarfsgerechte und zukunftsweisende Ausbildung für den Geo-Nachwuchs an der Schnittstelle zwischen beruflicher Anforderung und einer praxisnahen universitärer Lehre. Über die BDG-Bildungsakademie bieten wir Ihnen praxisnahe Seminare für die erfolgreiche Fort- und Weiterbildung.
- **Nachwuchs fördern** – Wir bieten Studenten die Möglichkeit im Rahmen unseres erfolgreichen Mentoring-Programms ganz individuell von den Erfahrungen der Berufstätigen aus den unterschiedlichen Geo-Branchen zu profitieren. Durch Vorträge an den Hochschulen stellen wir die Situation auf dem Arbeitsmarkt dar und bieten damit eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die berufliche Zukunft.
- **Informieren** – Wir stellen unseren Mitgliedern die Informationsplattform zur Verfügung, die sie für ihren beruflichen Alltag benötigen. Zentrale Anlaufstelle ist das umfassende BDG-Webportal. Regelmäßige E-Mailnewsletter zu aktuellen Themen ergänzen die gedruckten BDG-Mitteilungen und die Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT.
- **Netzwerke knüpfen** – Wir verbinden Menschen mit gleichen beruflichen Herausforderungen. Finden Sie Unterstützung in unseren vielfältigen und thematisch orientierten Ausschüssen, Arbeitskreisen und Foren. Mittels unserer webbasierten Mitglieder-Datenbank finden Sie schnell die gewünschten Ansprechpartner und knüpfen neue geschäftliche Kontakte.

Erfolgreiches Seminarangebot der BDG-Bildungsakademie

h.j.w. Zuletzt im Jahre 2007 bot die BDG-Bildungsakademie eine Seminarveranstaltung zum Thema „Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten“ an, damals erfolgreich von Dr. Klaus Brenner (Smoltczyk und Partner) konzipiert. Dieses Thema ist für Geowissenschaftler, Berufseinsteiger wie langjährige Mitarbeiter nach wie vor von großer Bedeutung. Mit einer neu konzipierten Veranstaltung „Anforderungen an Baugrunduntersuchungen und Geotechnische Berichte“ griff die BDG-Bildungsakademie dieses Thema daher erneut auf und konnte mit Dr. Rainer Hart einen erfahrenen und hochkompetenten Seminarleiter und Hauptreferenten gewinnen, der u.a. Dozent und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Geotechnik ist.

Die eintägige Seminarveranstaltung wurde am 11. September 2009 in den hervorragend geeigneten neuen Räumlichkeiten der „Chem.-Technisches Laboratorium Heinrich Hart GmbH“ in Neuwied durchgeführt. Mit dem Beitrag „Anforderungen an die geotechnische Untersuchung“ bot Dr. Hart eine Einführung in die Grundlagen des Themas. Zur Sprache kamen die unterschiedlichen Lasteinwirkungen, die einschlägigen DIN-

Normen (DIN 1054 und DIN 4020, aus denen sich eine Pflicht zur Baugrunderkundung ableitet lässt), sowie die geotechnischen Kategorien. Es folgten, ebenfalls von Rainer Hart vorgetragen, ausführliche Erläuterungen der „Anforderungen an den Untersuchungsumfang“. Hier wurden das Honorarangebot, die Leistungsaufstellung, die eigentliche Baugrundbeurteilung mit Gründungsberatung, die Einbindung der HOAI sowie die benötigten Unterlagen behandelt und diskutiert.

Dipl.-Bauing. Jens Schophoven ging ausführlich auf die Vorbereitung der geotechnischen Geländeuntersuchungen ein. Dabei folgte sein Vortrag dem üblichen Ablauf eines Projektes, vom Angebot über die Auftragsbestätigung, die projektbezogenen Planunterlagen, die allgemeinen Planunterlagen und deren Auswertung, die Projektvorbereitung mit Vermessung und Geländebegehung, Schichtenverzeichnisse und Versuchsprotokolle, Probenahme und Feldversuche bis hin zu den Laboruntersuchungen. Immer wieder zeigte er gute und schlechte Beispiele aus seiner langjährigen Praxis. Besonders ausführlich ging anschließend Rainer Hart auf den geotechnischen Bericht ein. Dieser

erfasst und bewertet die Ergebnisse aller geotechnischen Untersuchungen sowie die Folgen für das Bauwerk und die Ausführung. Die Angaben des Referenten zu diesem Thema beinhalteten folglich zentrale Aussagen der Veranstaltung. Die Ausarbeitung des Berichtes wurde ausgiebig behandelt und diskutiert. Erleichtert wurden die Angaben durch das Präsentieren von Mustergliederungen.

Etwas Besonderes war der Vortrag von Dipl.-Ing. Andreas Tiemann, Geschäftsführer der Schnorppfeil Bau GmbH, einem der größeren regionalen Bauunternehmen. Eindringlich berichtete er von den Schwierigkeiten bei Ausschreibungen und den Gepflogenheiten bezüglich Nachforderungen. Mit Witz und gekonnt sprach über die Nöte eines Bauunternehmers und legte nachdrücklich Wert darauf, was ihn als Bauunternehmer besonders an einem geotechnischen Bericht und Baugrundgutachten interessiert: nämlich alle Angaben, anhand derer er über eine bessere Bauausführungen Einsparungen erzielen und unnötige Kosten vermeiden kann.

Zum Schluss gab Ulrich Dittmer, Rechtsanwalt aus Mülheim an der Ruhr mit viel Erfahrung bei Verfahren um Baumängel, einen Einblick in die Haftungsrisiken des Sachverständigen für Geotechnik. Anhand aktueller Urteile präsentierte er Beispiele und Fehlerquellen. Immer wieder wies er darauf hin, dass die Aussagen des Sachverständigen so verfasst sein müssen, dass Laien sie verstehen. Bei einer Auseinandersetzung träfe man bei den Landgerichten nur selten auf fachkundige Richter, während es bei den Oberlandesgerichten auch auf Baurecht spezialisierte Senate gebe.

Nach den Vorträgen, die jederzeit Möglichkeiten zu Nachfragen und Diskussion boten, rundete eine Besichtigung des Labors der Heinrich Hart GmbH die Veranstaltung ab. Dabei konnten die Teilnehmer einen Einblick in die Vorgehensweise eines am Markt erfolgreichen geotechnischen Büros erhalten. Das Unternehmen von Rainer Hart ist beispielsweise weltweit beim Bau von Autorennstrecken im Einsatz.

Insgesamt erlebten die Teilnehmer eine runde Veranstaltung, bei der von den Vorträgen über

die Räumlichkeiten und die Verpflegung alles passte, was sich auch in den von der Bildungsakademie bei allen Seminaren vorgenommenen Teilnehmerbefragung zeigte.

Als Geowissenschaftler kann (und sollte) man über den eigenen wissenschaftlichen Tellerrand schauen. Dass dies besonders im Bereich „oberflächennahe Geothermie“ nötig ist, zeigte der Leiter des Seminars „Geothermie“ der BDG-Bildungsakademie, Dipl.-Geol. Stefan Pohl aus Bendorf, den Seminarteilnehmern am 25.9.2009 in Bonn. Bei diesen Projekten treffen unterschiedlichste Berufsgruppen aufeinander, die selten über die Grenzen des eigenen Gewerks hinaus denken. Aus diesem Grund hat sich Pohl in seiner über 20-jährigen Tätigkeit in der Geothermie Kenntnisse aus allen betroffenen Bereichen angeeignet, um mögliche Mängel schon frühzeitig während der Bauleitung in Zusammenarbeit mit den anderen Gewerken vermeiden zu können. Pohl versteht es sehr gut, die Seminarteilnehmer an diesem umfangreichen Wissen teilhaben zu lassen.

Das Seminar begann mit einer Einführung in die oberflächennahe Geothermie, den Voraussetzungen für die Nutzung (Dämmstandards, Untergrund), einem Einblick in die Haustechnik und die Fördermöglichkeiten. Besonders günstig ist die Kombination von Geothermie und Solaranlagen, wenn die Geothermieanlage zusätzlich zur Kühlung der Solaranlage genutzt wird. Pohl stellte aber auch klar, dass die mögliche Leistung der Erdwärmelanlage direkt von der Bodenart abhängig ist. Dieser Punkt wird von Heizungs- und Hausbauern gerne vernachlässigt und führt somit direkt zu Problemen, wenn die erwarteten Leistungen nicht erreicht werden. Die Entzugsleistung kann allein der Geowissenschaftler garantieren. Andere Berufsgruppen wie TGA-Planer, Heizungsbauer, Architekten oder Bohrfirmen sind schon aus versicherungstechnischen Gründen als fachfremd eingestuft!

Im Folgenden wurden die gängigen Anlagen zur Gewinnung geothermischer Energie und deren Eigenschaften vorgestellt (Erdwärmesonden

und -kollektoren, Grundwasserbrunnen). Pohl weist auch auf mögliche Fehlerquellen hin, z.B. die Beeinflussung von Nachbargrundstücken durch Absenk- und Aufstautrichter bei Grundwasserbrunnen oder das genaue Einhalten des geforderten Wasser-zu-Feststoff-Verhältnisses (Suspensionsdichte) beim Verfüllen der Bohrungen.

Die Vor- und Nachteile aller Erdwärmeerschließungsverfahren wurden kritisch auch anhand von Praxisbeispielen diskutiert; die Seminar Teilnehmer beteiligten sich engagiert an der

Diskussion, die auch während der Pausen weiter geführt wurde.

Das Seminar endete mit einem Ausblick auf die Fortsetzung des Kurses. Im März 2010 sollen dann die Berechnung und die Kosten anhand von Fallbeispielen behandelt werden.

Man würde sich wünschen, dass neben Geowissenschaftlern auch interessierte Laien, Architekten oder auch Heizungsbauer dieses Seminar besuchen. Es unterstützt allemal dabei, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Andreas Günther, Petersberg

Studienforum 2010 – BSc und MSc auf dem Arbeitsmarkt

Einladung zur 2. Veranstaltung

Nach dem erfolgreichen Studienforum Geowissenschaften im Januar 2009 lädt der BDG wieder StudienfachberaterInnen und Studiendekane geowissenschaftlicher Studiengänge sowie Vertreter der Wirtschaft zu einem Erfahrungsaustausch ein.

Auf dem ersten Studienforum im Januar 2009 zogen die Teilnehmer das Fazit, dass die Bachelor-Studienabschlüsse im Bereich Geowissenschaften besser als ihr Ruf sind, es aber trotzdem noch einige Probleme gibt, die so schnell wie möglich gelöst werden müssen. Als Mängel wurden vor allem die kurze Regelstudienzeit, die schlechte Einbindung von Praktika und die mangelnde Ausstattung der Universitäten mit Personal und finanziellen Mitteln für die

intensivere Art der Betreuung, die die neuen Studiengänge erforderlich machen, benannt.

Das Studienforum 2010 soll einen Schritt weiter gehen und die Platzierung der BSc- und MSc-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt beleuchten – im Hinblick auf Karriereaussichten, Bezahlung und Einstellungskriterien. Vor dem Hintergrund steigender Studentenzahlen in den geowissenschaftlichen Studiengängen ist dies ein Thema, das zukünftig von besonderer Bedeutung sein dürfte. Um einen weiteren Fokus auf die Ausbildung zu legen, sollen auch die Erfahrungen der geowissenschaftlichen Institute mit der Akkreditierung diskutiert werden.

Der eintägige Workshop wird am 16.4.10 in Erlangen stattfinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.geoberuf.de. *Tamara Fahry-Seelig, Berlin*

Einladung zur Geo-Runde Ostbayern

h.j.w. Nach einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung laden wir alle interessierten Geowissenschaftler und Geowissenschaftlerinnen zu einer weiteren „Geo-Runde Ostbayern“ ein. Die Geo-Runde Ostbayern ist ein offenes Treffen für alle Geowissenschaftler in Ostbayern und soll Plattform für einen fachlichen Austausch, persönliche Kontakte und Netzwerkpflege sein. Mit dieser Ausrichtung ergänzt es die vielerorts stattfindenden

Stammtische des BDG. Das nächste Treffen findet am 29. Januar 2010 statt, ab 17 Uhr im Schlossbiertgarten Prüfening, Prüfeningerschloß-Str. 75, 93051 Regensburg (Tel.: 0941/280-4289; www.pruefeningerschlossgarten.de). Auskunft erteilt Dipl.-Geol. Klaus Bücherl, twag Technologie – Erdwärmeanlagen – Umweltschutz GmbH, Blumenstr. 24, 93055 Regensburg; Tel.: 0941/20863361; E-Mail: kbu@twag.de.

BDG fordert handlungsfähige Behörden mit geowissenschaftlichem Sachverstand

Die Notwendigkeit geowissenschaftlichen Sachverstands zeigte sich in diesem Jahr so deutlich wie nie zuvor: nicht nur bei der globalen Klimaerwärmung, Frühwarnsystemen für Naturkatastrophen und dem internationalen Rohstoffmarkt sind Geowissenschaftler gefragt. Es erhebt sich auch die Frage, ob Katastropheneignisse wie in Köln (Einsturz des Stadtarchives), Staufen (Hebung der gesamten Altstadt) oder Kamen (Einsturz eines Wohnhauses durch Erdwärmebohrung) durch eine profitunabhängige Beratung und fachliche Begleitung durch geowissenschaftliche Fachbehörden hätten verhindert werden können. „Gerade die Fachbehörden, die Baumaßnahmen im Untergrund überwachen sollen, wurden jedoch zerschlagen oder teilweise handlungsunfähig gemacht“, bemängelt BDG-Vorsitzende Ulrike Mattig. „In den Fachbehörden ist nicht nur die fachliche Kompetenz gebündelt, hier werden auch wichtige Daten gesammelt und aufbereitet – diese sind unerlässliche Grundlage aller Planungen und Arbeiten.“

Schon vor zwei Jahren wurden bei einem gemeinsamen Workshop der Geologischen Dienste auf Initiative des BDG-Ausschusses „Ämter und Behörden“ Probleme deutlich: unklare Strukturen wie die unterschiedliche Ressortanbindung (jeweils hälftig bei den Umwelt- und den Wirtschaftsressorts der Länder) sowie die strikte Kürzung der personellen und finanziellen Mittel erschwerten die Erfüllung der Aufgaben erheblich.

Der BDG fordert deshalb, den Abbau des Sachverstandes in den Behörden zu stoppen und bundesweit handlungsfähige Strukturen in den Geo-Fachbehörden mit einer deutschland- und europaweiten Vernetzung neu zu schaffen. „Nur so“ so Mattigs Schlussfolgerung, „kann zukünftig die Erfüllung der geowissenschaftlich relevanten Aufgaben wie z.B. die fachliche kompetente und unabhängige Begleitung von Bauvorhaben sichergestellt werden.“

*Pressemitteilung des BDG
vom 22. Oktober 2009*

Geophysikqualitätsfirmen erfolgreich am Geo-Markt tätig

Die gemeinsame Zielstellung aller geophysikalischen Ingenieur- und Beratungsbüros im BDG (z.Z. 34 Mitglieder im Geophysikausschuss) ist die Erhöhung der Akzeptanz der Geophysik in der Gesellschaft und insbesondere die Verbesserung der Situation auf dem Geomarkt. Dazu dienen u.a. folgende Aktivitäten, die der BDG in Angriff genommen hat:

- Gewährleistung einer hohen Qualität der geophysikalischen Dienstleistungen,
- Öffentlichkeitsarbeit durch Veröffentlichungen, Vorträge und Verfahrensvorführungen bei Behörden und Industrieauftraggebern,
- Erarbeitung bzw. Mitarbeit an Vorschriften und Empfehlungen zur effektiven Anwendung geophysikalischer Messmethoden bei der

Lösung geologischer, geotechnischer und verfahrenstechnischer Aufgaben,

- fachliche Kooperation und Zusammenarbeit mit geologischen und geotechnischen Firmen, insbesondere der BDG-Mitgliedsfirmen,
- Auseinandersetzung mit nicht fachkompetenten Angeboten und Firmen.

So wurden in den letzten Jahren z.B. Leistungsbilder zur Lösung bestimmter Aufgabenstellungen (Leitungsortung, Deichuntersuchungen, Hohlraumortung, Altbergbauntersuchungen u.a.) erarbeitet. Diese beinhalten kurze methodische Empfehlungen (Messmethode, Punktabstand usw.) zur Lösung der Aufgabe unter bestimmten Randbedingungen. Sie sollen den Auftraggebern eine Anregung und Hilfe bei der Lösung ihrer

Projekte sein. Für Ausschreibungen ist in jedem Falle eine Kontaktaufnahme mit kompetenten Firmen oder Beratern erforderlich, da geophysikalische Leistungen nicht von der „Stange“ geliefert werden können, sondern immer objektspezifisch die geologisch-hydrologischen Randbedingungen zu beachten sind.

Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Arbeit steht die Prüfung und Anerkennung von Geophysik-Ingenieurbüros als „Qualitätsgeprüfte Firma im BDG“. Dabei werden die Firmen von je zwei unabhängigen fachkompetenten Gutachtern (Mitarbeiter von Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Behörden u.ä.) geprüft. Sie sind meist DGG-Mitglieder, wie Prof. Forkmann, Prof. Jacobs, Prof. Tezkan, Dr. Wonik, Dr. Blindow, Dr. Fricke, Frau Lück, Herr Niederleithinger u.a. Diese Arbeit erfolgt ehrenamtlich und ist nicht mit einer Akkreditierung im üblichen Sinn gleichzusetzen.

Bei dieser Qualitätsprüfung werden folgende Kriterien bewertet:

- Arbeit nach den 10 Berufsregeln des BDG,
- Anwendung der Qualitätsrichtlinien zu den einzelnen Messverfahren,
- Arbeit nach geltenden Normen und Regelwerken.

Kernstück ist folgende Verpflichtungserklärung zur qualitäts- und preisgerechten Arbeitsweise, welche mit dem Antrag auf Prüfung abzugeben ist:

- Arbeitsweise nach Stand der Technik in Werbung, Ausführung und Interpretation,
- Einhaltung o. g. Qualitätsrichtlinien,
- Darstellung und Übergabe der Ergebnisse an

den Auftraggeber in einer für den Auftraggeber verständlichen Form,

- Anwendung von mindestens kostendeckenden Preisen bei Angeboten und Ausführung von Leistungen,
- Qualifiziertes und erfahrenes Personal in der jeweiligen Messmethode.

Bisher wurden 12 Mitgliedsfirmen als Qualitätsfirmen bestätigt. Eine musste abgelehnt werden. Weitere sind in der Prüfung.

Die Behörden und regionalen Auftraggeber werden mit entsprechenden Infobriefen auf diese Qualitätsfirmen hingewiesen. Es gibt bereits positive Rückäußerungen, da vielen ausschreibenden Institutionen bisher derartige Informationen zu qualitätsgeprüften Firmen nicht zur Verfügung standen.

Von Behörden und Auftraggebern aus der Industrie wird diese Aktivität ausdrücklich begrüßt, da es am Geomarkt eine Vielzahl nichtautorisierter und sehr häufig mit Billigpreisen anbietende Firmen gibt. Über die Homepage des BDG (www.geoberuf.de) und beim Ausschusssprecher Dr. Petzold können weitere Informationen erfragt werden.

Die Mitgliedschaft und Mitarbeit im Geophysik-ausschuss des BDG ist eine wesentliche Voraussetzung, da dadurch eine vertrauensbildende und qualitätsfördernde Zusammenarbeit zwischen den am Markt tätigen Firmen gefördert und ausgebaut werden soll. In diesem Sinne hoffen wir auch auf eine engere Zusammenarbeit mit Planungs- und Ingenieurbüros im geologischen und geotechnischen Bereich.

Hellfried Petzold, Potsdam

Geoparks in Deutschland – Reisen in die Erdgeschichte

In der Vielfalt unserer Landschaften und auch unserer Kultur- und Wirtschaftsgeschichte – d.h. in unserem alltäglichen Leben – spiegelt sich die Entwicklungsgeschichte unserer Erde. Leider bleiben diese Tatsache und die daraus folgenden Zusammenhänge den meisten Menschen verborgen. Ist dies ein Grund dafür, dass wir immer wieder die fehlende Wahrnehmung „unse-

rer“ Themen in der Bevölkerung und die daraus resultierenden Probleme beklagen müssen? Wenn ja, dann kommt der Einrichtung von Geoparks eine zukunftsweisende Rolle zu: tatsächlich sind Geoparks eine wichtige – wenn nicht sogar die wichtigste – Initiative der vergangenen Jahre, um die Geowissenschaften in ihrer Komplexität und ihrem Facettenreichtum einer

breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, ja sie dafür zu begeistern. Dabei muss das Thema durchaus nicht langweilig oder staubtrocken „rüberkommen“: das Buch der Erdgeschichte hält spannende wie verblüffende Geschichten für alle Altersgruppen bereit und macht Lust auf weiteres Blättern. Diese Geschichten werden – didaktisch geschickt aufbereitet – den Besuchern zielgruppengerecht vor Ort vorgestellt und vermitteln neben grundlegenden Erkenntnissen vor allem die Faszination, die von den Geowissenschaften ausgeht. So lassen sich

deutschland-, europa- und sogar weltweite Reisen in die Erdgeschichte unternehmen, die nicht zwangsläufig Expeditionscharakter haben müssen!

Im GMT Nr. 36 widmete sich ein ausführlicher „Geofokus“-Bericht dem Thema „Geoparks in Deutschland“. Aufbauend auf diesen grundlegenden Informationen wird sich in den kommenden Ausgaben des BDG-Themenblocks jeweils ein Geopark mit seinen Besonderheiten genauer vorstellen. Übrigens: ein Besuch dort lohnt sich!

Ulrike Mattig, Wiesbaden

„Geologie in den Schulunterricht!“ weiterhin Thema

h/jw. In der Vergangenheit hat der BDG u.a. zusammen mit dem Verband Deutscher Schulgeographen NRW und dem Geologischen Dienst NRW mehrere Vorstöße unternommen, um mehr geologische Inhalte in den Geographie-Unterricht der Schulen, insbesondere in der Sekundarstufe II zu platzieren. Hierüber wurde ausführlich berichtet. Dieses Thema ist nach wie vor aktuell. Neben mehreren Aktionen an Schulen, die jedoch nur Einzelerfolge darstellen, hat sich der BDG jetzt beim Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen als Institution eintragen lassen, die Lehrerfortbildung betreibt. Damit hat der BDG bzw. seine Bildungsakademie z.B. die Möglichkeit, Geographielehrern geologische Grundlagen zu vermitteln, da diese im Geographiestudium zu stark vernachlässigt werden. Durch derartige Schulungen werden viele Lehrer erst in die Lage versetzt, Schülern geologische Grundlagen zu vermitteln.

Insbesondere ist BDG-Mitglied Rüdiger Stritzke aus Gelsenkirchen auf diesem Gebiet sehr aktiv, dem wir hier für vielfältige Unterstützung und Vermittlung zu danken haben.

In diesem Zusammenhang steht folgender Bericht der Geschäftsstellenleiterin der BDG-Niederlassung in Berlin, Tamara Fahry-Seelig: In einem kleinen, aber feinen Workshop der Universität Potsdam sollten Geowissenschaftler und Lehrer nach Möglichkeiten suchen, das in

der Region Potsdam-Berlin überreich vorhandene Angebot an geowissenschaftlichem Know-how in den Schulunterricht Berlins und Brandenburgs einzubringen. Wie Dr. Werner Stackebrandt gleich zu Anfang bemerkte, werden bereits in vielen Einzelaktionen geowissenschaftliche Themen in den Unterricht eingespeist. Seiner Forderung „Bündelung der Angebote und bessere Vernetzung von Lehrenden an Schulen und Geowissenschaftlern“ entsprach den Intentionen der anwesenden Geowissenschaftler und dem Standpunkt des BDG.

In einem ersten Teil wurden die Angebote der einzelnen Institutionen vorgestellt, z.B. das GeoLab des GeoForschungsZentrum Potsdam. Die Ernüchterung für die engagierten GeowissenschaftlerInnen folgte auf dem Fuße: in dem zweiten Teil kam die „andere“ Seite zu Wort: Boris Angerer vom LISUM, dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburgs stellte die Rahmenlehrpläne vor. Schnell wurde deutlich, dass externe geowissenschaftliche Angebote in den engen Lehrplänen für Geographie (für dieses Fach steht bis zur Oberstufe lediglich 1 Wochenstunde zur Verfügung) nur schwer zum Zuge kommen können.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich dann doch, dass durch engagierte Lehrer und die Zunahme an projektorientiertem Arbeiten in den Klassen Exkursionen und zusätzliches Lehr-

material aus dem Bereich der Geowissenschaften durchaus genutzt werden – denn Anknüpfungspunkte gibt es in dem Rahmenlehrplan an vielen Stellen. So sind Museumspark Rüdersdorf, Exkursionen bei Vattenfall und das GeoLab sowie die anderen Initiativen stets gut ausgebucht.

Als Ergebnis des Workshops erstellt der Organisator, Dr. Andreas Bergner von der Universität

Potsdam, eine Übersicht der Angebote aus den geowissenschaftlichen Institutionen im Wesentlichen für die Verantwortlichen bei LISUM und den Schulämtern.

Die Frage, die sich nun stellt ist: Wie geht es weiter in Berlin und Brandenburg? Der BDG engagiert sich jedenfalls weiterhin, mehr Geologie in den Schulunterricht zu platzieren.

An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adreßdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so daß das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

Sind auf dem Adreßetikett von GMIT Fehler enthalten (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, daß den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt.

Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die e-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat (BDG@geoberuf.de). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

Ihre Redaktion



DEUTSCHE GEOPHYSIKALISCHE GESELLSCHAFT

Seite des Präsidenten

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2010 findet die 70. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft vom 15.–18. März an der Ruhr-Universität in Bochum statt. Auch für diese Jahrestagung erhoffen wir uns wieder eine große Teilnehmerzahl mit interessanten Beiträgen und eine Vielzahl von Ausstellern. Die Vorbereitungen für diese Jubiläumstagung laufen jedenfalls auf Hochtouren und wir wünschen dem Organisationsteam unter Leitung von Wolfgang Friederich viel Erfolg bei der weiteren Planung. Es wird diesmal zwei Schwerpunktthemen geben, nämlich „Modellierung und Imaging“ sowie „Das Herdgebiet von Erdbeben“. Wer sich schon jetzt einen Eindruck vom Stand der Vorbereitungen verschaffen möchte: Auf der Internetseite www.dgg2010.ruhr-uni-bochum.de sowie in dem Beitrag von Wolfgang Friederich finden Sie genauere Angaben. Die Kooperation der DGG mit der Society of Exploration Geophysicists macht es möglich, dass am 19. März 2010 – im direkten Anschluss an die DGG-Tagung – zum ersten Mal ein professioneller DGG-SEG-Workshop stattfinden kann. Dabei wird es eingeladene Vorträge zum hochaktuellen Thema „Geophysical Aspects of CO₂ Storage – Challenges and Strategies“ geben.

Für den April 2010 möchte die DGG eine Klausurtagung durchführen, auf der der derzeitige Stand und die Zukunft der Geophysik in

Deutschland diskutiert werden sollen. Neben einer Bestandsaufnahme erhoffen wir uns Hinweise für das zukünftige Handeln in Forschung, Lehre und Anwendung sowie in der Industrie.

Auch aus der näheren Vergangenheit gibt es Interessantes zu berichten. Der Herbst ist traditionsgemäß eine Jahreszeit mit vielen Workshops und Arbeitstreffen. Aus der DGG haben sich die Arbeitskreise „Elektromagnetische Tiefenforschung“ (EMTF) und „Induzierte Polarisation“ (IP) getroffen. Über das internationale EMTF-Kolloquium, das dieses Jahr in der Heimvolkshochschule am Seddiner See bei Potsdam stattfand, berichtet Oliver Ritter in seinem Beitrag. Der Arbeitskreis IP hat ebenfalls einen internationalen Workshop durchgeführt und in Bonn über die Anwendungsmöglichkeiten der Induzierten Polarisation zur Lösung oberflächennaher Fragestellungen diskutiert.

In Göttingen hat Ende Oktober die Mitgliederversammlung des Vereins „Wiechert'sche Erdbebenwarte e.V.“ stattgefunden. Dieser 2005 gegründete Verein kümmert sich um die Erhaltung und Pflege der Göttinger Erdbebenwarte und deren Darstellung in der Öffentlichkeit und wird in diesem sehr geschätzten Bestreben seit Jahren von der DGG unterstützt. Nähere Informationen zu dem Verein finden Sie unter www.erdbebenwarte.de.

Glückauf!

Ihr Ugur Yaramanci

Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft vom 15.3. bis 18.3.2010 in Bochum

Wir möchten Sie alle herzlich einladen, an der 70. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft teilzunehmen. Vom 15.–18. März 2010 wird die DGG-Tagung nach 18 Jahren zum zweiten Mal an der Ruhr-Universität in Bochum stattfinden.

Im Herzen des Ruhrgebiets erlebte Bochum seine Blüte mit dem Steinkohlebergbau und der Montanindustrie. Zeugnisse dieser Zeit finden sich noch an vielen Stellen der Stadt und sind das Thema des weit über die Stadtgrenzen Bochums hinaus bekannten Deutschen Bergbaumuseums. Nach dem Ende der Kohleförderung in den 1970er Jahren prägt heute u.a. die Ruhr-Universität die Revierstadt. An der Schnittstelle zwischen urbanem Leben und ländlicher Idylle bietet die Region dabei eine hohe Lebensqualität, die im Jahr 2010 durch die Veranstaltungen zur europäischen Kulturhauptstadt bereichert wird.

Tagungsort wird das völlig neu gestaltete Veranstaltungszentrum der Universität sein, das

an zentraler Stelle des Campus gelegen ist. Vorträge, Postersessions und die Firmenausstellung werden in enger Verzahnung auf einer einzigen Ebene stattfinden. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte spiegeln die Arbeitsbereiche der Geophysik in Bochum wider: Modellierung und Imaging von Strukturen und Prozessen im Untergrund auf unterschiedlichen räumlichen Skalen sowie die Charakterisierung des Erdbebenherds. Des Weiteren sind Beiträge zu allen aktuellen, die Geophysik berührenden Forschungsthemen willkommen. Informationen zum Tagungsprogramm, zu den Exkursionen, zur Anmeldung und zur Einreichung von Abstracts finden Sie auf der Webseite der DGG-Tagung: www.dgg2010.rub.de.

Glückauf!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Bochum und Ihre Teilnahme an der Jubiläumstagung DGG 2010.

*Für das Organisationsteam
Wolfgang Friederich, Bochum*

Der Arbeitskreis Elektromagnetische Tiefenforschung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft

Ziel des Arbeitskreises Elektromagnetische Tiefenforschung (EMTF) ist es, die Kommunikation unter Wissenschaftlern zu fördern, die mit elektrischen und elektromagnetischen Verfahren zur Erkundung der Erde arbeiten. Hierzu wird alle zwei Jahre ein einwöchiges Kolloquium ausgerichtet. Beiträge für die Kolloquien sind sehr vielfältig und werden oft ausgesprochen lebhaft vorgetragen und diskutiert. Im Fokus stehen dabei theoretische Themen, Projektarbeiten mit geodynamischen oder anwendungsorientierten Fragestellungen, neue Ideen für Messkonzepte oder geophysikalische Instrumentierung. Gemeinsamer Nenner ist die Untersuchung der elektrischen Leitfähigkeit, wobei

diese auf unterschiedlichsten Skalen von Material- oder Gesteinseigenschaften über lokale und regionale Studien bis hin zu globalen Modellen reichen kann. Häufig bieten die Kolloquien Studierenden, die immer herzlich willkommen sind, die Möglichkeit, die eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen erstmals einem größeren Publikum vorzustellen.

Veranstalter des diesjährigen Kolloquiums war das Deutsche GeoForschungsZentrum – GFZ. Der Tagungsort, die Heimvolkshochschule am Seddiner See, befand sich in unmittelbarer Nähe zur brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, direkt am Großen Seddiner See in einer



Teilnehmer des 23. Kolloquiums Elektromagnetische Tiefenforschung, das vom 28. September bis 2. Oktober 2009 in der Heimvolkshochschule am Großen Seddiner See stattfand (Foto: Gregor Willkommen).

weitläufigen Anlage mit einer für Brandenburg typischen Umgebung mit vielen Seen, Laub- und Kiefernwäldern. Am Kolloquium hatten sich 88 Teilnehmer angemeldet, größtenteils aus dem deutschsprachigen Raum; aber wie auch schon in den Jahren zuvor gab es auch diesmal eine ganze Reihe von Anmeldungen aus dem europäischen Ausland. International steht der Arbeitskreis in enger Verbindung zur Working Group I-2 (Electromagnetic Induction in the Earth) der IAGA (International Association of Geomagnetism and Aeronomy).

Eine wichtige Aktivität des Arbeitskreises ist die Herausgabe eines Kolloquiumsbandes, in dem die Teilnehmer ihre Beiträge in schriftlicher Form veröffentlichen können. Die Beiträge werden nicht rezensiert, haben aber eine lange Tradition und sind unter der Bezeichnung „Blaue Bände“ auch international begehrt. Seit 2002 werden die Kolloquiumsbande digital herausgegeben, was ihre Verbreitung natürlich sehr

erleichtert; die Ausgaben zwischen 2001–2007 sind frei online verfügbar unter: www.gfz-potsdam.de/bib/emtf/.

Die Interessen des Arbeitskreises werden der DGG gegenüber von einem Sprecher vertreten. Der Sprecher berichtet auf der DGG-Vollversammlung über die Aktivitäten des Arbeitskreises, kümmert sich um die Herausgabe des Kolloquiumsbandes, um finanzielle Unterstützung und koordiniert die sonstigen Aktivitäten. Sprecher des EMTF-Arbeitskreises ist gegenwärtig Dr. Oliver Ritter vom Deutschen GeoForschungszentrum – GFZ. Der Arbeitskreis führt auch eine Verteiler-Liste aller interessierten Wissenschaftler. Über diese Liste werden Rundmails mit Nachrichten über den Arbeitskreis, aber z.B. auch Stellenausschreibungen verschickt. Wer sich eintragen lassen oder eine Nachricht an die Liste verschicken möchte, kann sich an Oliver Ritter wenden (oritter@gfz-potsdam.de).

Oliver Ritter, Potsdam

Internationaler Workshop „Induzierte Polarisierung in der oberflächennahen Geophysik“ in Bonn

Vom 30.9.–1.10.2009 fand im Universitätsclub der Universität Bonn ein internationaler Workshop statt, der sich mit Möglichkeiten und Grenzen des geophysikalischen Erkundungsverfahrens der so genannten „Induzierten Polarisierung“ (IP) beschäftigte.

Mehr als 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 15 Ländern diskutierten den Stand der Wissenschaft und Technik, wie man mit Hilfe von äußerlich angeregten elektrischen Signalen den oberflächennahen Bereich der

schaften mit nichtinvasiven, bildgebenden Verfahren gehört zu den großen Herausforderungen der angewandten Geophysik. Im Erfolgsfall eröffnet es zahlreiche Anwendungen zum verbesserten Struktur- und Prozessverständnis in Bereichen wie Wassermanagement, Boden-sanierung, Landwirtschaft oder Rohstoff-exploration.

Der internationale IP-Workshop wurde vom Fachbereich Angewandte Geophysik der Universität Bonn in Zusammenarbeit mit dem



Teilnehmer des IP-Workshops in Bonn (Foto: Klaus Haaken)

Erde erkundet. Das Verfahren ist mit der elektrischen Impedanzspektroskopie bzw. -tomographie in der Medizin bzw. den Materialwissenschaften vergleichbar. Es bietet konkret die Möglichkeit, Eigenschaften des Untergrundes zu charakterisieren und schichtweise abzubilden. Dies ist besonders hilfreich, um zum Beispiel wichtige fluiddynamische und biogeochemische Prozesse im Untergrund besser verstehen zu können. Eine direkte Ansprache dieser Eigen-

Arbeitskreis Induzierte Polarisierung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft ausgerichtet und vom Sonderforschungsbereich „Transregio 32 „Patterns in soil-vegetation-atmosphere-systems – monitoring, modelling and data assimilation“ (www.tr32.de) unterstützt. Weitere Informationen unter: ipworkshop.geo.uni-bonn.de.

Andreas Kemna, Bonn,
kemna@geo.uni-bonn.de



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften

2004 entstanden durch Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG, gegründet 1848) und Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

Klima, das System Erde und die Geowissenschaften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

endlich erheben die Geowissenschaften ihr kritisches Wort zu dem politisch und medial hoch angesiedelten Thema des Klimawandels. In der Konferenz „Klima im System Erde“ wurden in Berlin wissenschaftliche Ergebnisse zur Klimageschichte der Erde publikumswirksam einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und deren Konsequenzen klar ausgesprochen. Das System Erde war, lange bevor der Mensch anfang die Erdoberfläche zu besiedeln, einem dynamischen Klimawechsel unterworfen. Die Atmosphäre der Erde sorgte Urzeiten vor dem Erscheinen des Menschen für den Treibhauseffekt, dem wir und die uns umgebende Lebewelt unsere Entstehung und unseren Lebensraum verdanken. Natürlich gibt es keinen Zweifel am Temperaturanstieg auf der Erde, diesen hat es in der Erdgeschichte aber immer wieder und in weit größerem Ausmaß gegeben. Auch der Anstieg der CO₂-Gehalte in der Erdatmosphäre ist zweifellos auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen und fraglos ist die derzeitige Vergeudung von fossilen Brennstoffen unverantwortlich. Bedenklich ist sicher auch die Tatsache, dass der derzeit zu beobachtende rasante CO₂-Anstieg in den uns bisher vorliegenden Klimaarchiven ohne Beispiel ist. Aber: es hat in der Erdgeschichte schon weit höhere CO₂-Gehalte in der Atmosphäre gegeben. Es bestehen also gut begründete Zweifel, ob alleine eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes eine Stabilisierung des Klimas herbeiführen kann. Sicher kann man nicht

wegdiskutieren, dass der Mensch einen erheblichen Anteil am Klimawandel hat, nicht nur durch die Nutzung fossiler Brennstoffe, sondern auch durch die mannigfachen Nutzungsänderungen auf der Erdoberfläche. Das Schüren der zweifelhaften Hoffnung, dass wir zu einer Klimakonstanz zurückkehren können, die es in Wirklichkeit ja nie gegeben hat, vernebelt die wahren Herausforderungen der Menschheit: der Klimawandel war immer und bleibt weiter im Gange, unser Lebensraum verändert sich fortwährend und wir müssen dessen räumliche und zeitliche Dimension rechtzeitig erkennen.

Die Geowissenschaften sind die Wissenschaft, die diese räumlich-zeitliche Aufgabe wahrnehmen. Die in den letzten Jahren weit gediehenen Forschungsarbeiten legten auf der Tagung „Klima im System Erde“ die Klimageschichte der Erde detailliert dar und zeigten weiteren Forschungsbedarf auf. Aber auch die Vorsorge gegen die für den Menschen und seinen Lebensraum katastrophalen Konsequenzen des Klimawandels wird mit Hilfe der Geowissenschaften erst möglich: z.B. durch Frühwarnsysteme, um Katastrophen verhindern zu helfen, durch geotechnische Maßnahmen zum Schutz unserer Lebensräume und nicht zuletzt durch die nachhaltige Sicherung der Trinkwasserversorgung und Nahrungsmittelproduktion.

Die Erde hat im Laufe ihrer Geschichte Extreme erlebt, die alle Vorstellungen des heute diskutierten Klimawandels überschreiten; sie wurden von der Lebewelt auf unserem Planeten überlebt, auch wenn ganze Spezies dadurch aus-

gestorben sind. Der Mensch hat sich in seiner Entwicklungsgeschichte ebenfalls als sehr anpassungsfähig gezeigt; auch er muss sich dem System Erde stellen. Den Geowissenschaften kommt eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung

der kommenden Herausforderungen zu. Wir werden gemeinsam mit anderen unseren Part dazu beitragen.

Ihr
Stefan Wohnlich

Weihnachts- und Neujahrsgrüße des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,
die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften kann wieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Es findet seinen Ausdruck in einer ganzen Reihe von attraktiven wissenschaftlichen Publikationen in den drei Schriftenreihen der Gesellschaft sowie durch zahlreiche Tagungen und Veranstaltungen der Fachsektionen und die erfolgreiche Jahrestagung GeoDresden 2009. Eine wissenschaftliche Vereinigung lebt von der ehrenamtlichen Tätigkeit ihrer Mitglieder. An dieser Stelle möchte ich mich stellvertretend für die aktive Mitarbeit aller Vorstands- und Beiratsmitglieder bei dem Schatzmeister, dem Schriftleiter der ZdDDG sowie nicht zuletzt bei der Schriftführerin für die umfangreiche und konstruktive Mitarbeit bedanken.

Ich möchte mich auch bei Ihnen für das Vertrauen Ihrer Mitgliedschaft bedanken. Sie fördern mit Ihrem Jahresbeitrag die Verbreitung

geowissenschaftlicher Informationen und erhalten dafür eine attraktive wissenschaftliche Zeitschrift, die informative GMT sowie preiswerte Tagungen und eine ganze Reihe von Publikationen zum günstigen Mitgliederpreis.

Wenn Sie möchten, laden wir Sie gerne zur aktiven Mitarbeit in der DGG und ihren Fachsektionen ein. Ich möchte Sie ausdrücklich auffordern, sich im kommenden Jahr wieder verstärkt für die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaft zu engagieren. Der Vorstand, aber auch alle Beiratsmitglieder freuen sich über Ihre Anregungen.

Somit wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes und Beirats eine beschauliche, friedliche Weihnacht und verbinde dies mit meinen besten Wünschen für ein erfolgreiches und erfülltes Jahr 2010!

Ihr
Stefan Wohnlich

DGG-Mitgliederversammlung am 30. September 2009 in Dresden

Die Mitgliederversammlung 2009 der DGG fand im Rahmen der GeoDresden2009 in Dresden statt. Es waren 38 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Stefan Wohnlich, begrüßte die anwesenden Mitglieder.

In seinem Bericht zum abgelaufenen Geschäftsjahr lobte der Vorsitzende zunächst die reibungslose Übernahme der Geschäfte zum 1. Januar 2009, die am 10. Januar 2009 in Hannover in Anwesenheit des neuen Vorstands und des scheidenden Vorsitzenden stattgefunden hatte. Er betonte, dass eines seiner Anliegen für die laufende Amtszeit die verstärkte Information der Mitglieder und der allgemeinen Öffentlichkeit

ist. Hierzu teilte er mit, dass inzwischen mehrere Pressemitteilungen zu aktuellen Themen herausgegeben worden sind, u.a. zum neuen Vorstand der DGG, zum Tag des Geotops sowie – im Nachgang der Katastrophe von Nachterstedt – zur Verantwortung von Geowissenschaftlern bei Stellungnahmen zu solchen Ereignissen. Diese Pressemitteilungen stehen auch in der Internetseite der DGG: www.DGG.de. Er machte die Notwendigkeit dieser Aktivitäten am aktuellen Beispiel deutlich, da gerade in der Woche der Tagung in Indonesien erneut Erdbeben auftraten, die viele Tausende Menschenleben forderten. Weiterhin ging er auf die Kooperationen ein,

die von Seiten der DGG bestehen, u.a. zur DGGT und zum BDG. Es gibt erste Schritte zu Kooperationen mit der AAPG und der GSA. Außerdem dankte der Vorsitzende Frau Karin Sennholz, die seit 25 Jahren die Geschäftsstelle der DGG betreut.

Der Schatzmeister, Heinz-Gerd Röhling, stellte den Kassenbericht vor. Insgesamt ist für 2008 ein Vereinsergebnis von -259.000 € zu verzeichnen. Die Gründe hierfür liegen bereits in den Vorjahren und sind einerseits durch zusätzliche Ausgaben aufgrund der Vereinigung mit der GGW sowie andererseits durch die Aufwertung der ZDGG (ISI-Zertifizierung) entstanden. Wie schon in den Vorjahren hat auch die Börsenentwicklung erneut den Gesamthaushalt negativ belastet, da die Stiftungen steuerlich im DGG-Haushalt verbucht werden. Der Schatzmeister betonte, dass der Negativbetrag keine Schulden der DGG bedeute. Er ist vielmehr ein Negativübertrag aus den Stiftungen und soll auch wieder dorthin zurückfließen. Die beiden Stiftungen der DGG, die Hermann-Credner-Stiftung und die R.+M.-Teichmüller-Stiftung, ermöglichen dieses Vorgehen, da sie in ihren Satzungen ausdrücklich die Förderung der Wissenschaft innerhalb der DGG zum Ziel haben. Auch die Tagungen der letzten Jahre, einschließlich der GeoDresden 2009, waren nicht kostendeckend. Die Zahlen können im Detail im Kassenbericht eingesehen werden, der in der Geschäftsstelle in Hannover ausliegt. Der Kassenbericht wurde von zwei Kassenprüfern geprüft und für in Ordnung abgezeichnet.

Die Entlastung des Vorstands erfolgte mit 35 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen.

In diesem Jahr wurden in der Eröffnungsveranstaltung der GeoDresden2009 folgende Ehrungen vergeben:

Prof. Dr. Horst D. Schulz, Bremen, erhielt die Hans-Stille-Medaille.

Prof. Tanya Atwater, Santa Barbara (USA) erhielt die Leopold-von-Buch-Plakette.

Prof. Dr. Randolf Rausch, Eschborn und Riad, erhielt die Gottlob-Abraham-Werner-Medaille.

Jun.-Prof. Dr. Ulrich Heimhofer, Bochum, erhielt den Credner-Preis.

Dr. Horst Aust, Hannover, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Einzelheiten zu den Geehrten stehen bei www.DGG.de, Ehrungen (linkes Menü). Es waren zwei Medaillen neu gestaltet und geprägt worden, da die bisherigen Vorlagen keine weiteren Abgüsse mehr zuließen. Diese Gestaltung war von Prof. Göbel aus Halle (Saale) ausgeführt worden. Ihm wurde an dieser Stelle noch einmal für die gelungene Gestaltung gedankt. Der Vorsitzende erinnerte daran, dass jedes Mitglied Vorschläge für zu Ehrende an den Vorstand einreichen kann. Termin hierfür ist jährlich der 15. Februar.

Der Schriftleiter der ZDGG, Andreas Hoppe, berichtete über den Stand der Zeitschrift. Die ZDGG erscheint pünktlich, erfreut sich eines regen Zuflusses an Beiträgen zur Veröffentlichung und es sind bereits 3 weitere Hefte in Planung bzw. gutem Fortschritt.

Zur Tagung GeoDarmstadt2010 gibt es ab sofort die Internetseite www.GeoDarmstadt2010.de, auf der aktuelle Informationen eingesehen werden können.

Der Vorsitzende dankte allen, die sich an den Aktivitäten der DGG beteiligen, die ja im wesentlichen ehrenamtlich erfolgen. Abschließend lud er zur 162. Jahrestagung der DGG 2010 nach Darmstadt ein.

Stefan Wohnlich & Monika Huch

Einladung zur „GeoDarmstadt2010“ vom 10. bis 13. Oktober 2010

Angesichts der vielfältigen Probleme, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist, kommt den Geowissenschaften in den nächsten Jahrzehnten

eine zentrale Bedeutung zu. So steht denn auch die GeoDarmstadt2010 unter dem Motto „Geowissenschaften sichern Zukunft“. Konzepte zur

Überwindung dieser Probleme sind aus unserer Sicht nur im Zusammenspiel zwischen den einzelnen geowissenschaftlichen Disziplinen und Gruppierungen zu entwickeln. Aus diesem Grund verbindet die GeoDarmstadt2010 die Jahrestagungen der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG) und der Geologischen Vereinigung (GV) zusammen mit der 8th European Coal Conference unter Beteiligung von mehr als 30 geowissenschaftlich orientierten Gesellschaften und Institutionen gemeinsam unter dem Dach des „Darmstadtium“, dem Kongresszentrum der TU- und der Stadt Darmstadt.



Call for papers

Alle Interessenten, die sich an der GeoDarmstadt2010 als Referenten oder Posterautoren beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Kurzfassung in deutscher oder englischer Sprache bis zum 31. März 2010 einzureichen. Bitte berücksichtigen Sie dabei die Hinweise und das Abstract-Template auf der Tagungswebseite www.geodarmstadt2010.de.

Anmeldung

Die Anmeldung ist online unter www.geodarmstadt2010.de möglich. Bis zum 30. Mai 2010 gibt es einen ermäßigten Tagungsbeitrag von 190 € für Mitglieder der beteiligten Institutionen und Gesellschaften, für Nichtmitglieder von 250 €. Studenten, Rentner und Arbeitslose zahlen einen reduzierten Tagungsbeitrag. Für spätere Anmeldungen erhöht sich der Tagungsbeitrag um 50 €.

Tagungsschwerpunkte und geplante wissenschaftliche Sitzungen:

Neben den Plenarvorträgen finden wissenschaftliche Sitzungen zu den unten aufgelisteten Themenschwerpunkten statt. Das zweite Zirkular wird Anfang Februar 2010 zunächst auf der Tagungswebseite und etwas später im GMT 39 (März2010) erscheinen.

Energie

- Genese, Erkundung und Verfügbarkeit von Energierohstoffen (Volker Steinbach)

- Geothermische Energie (Ingo Sass)
- The 8th European Coal Conference (Dierk Juch, Vitaliy Privalov, Sandro Schmidt, Angelika Vieth): Coal in the history of the earth/ Coal Geology – Coal as an energy source in Europe/Evaluation of coal resources and mining – Coal seams and coal bearing formations as gas deposits (CBM) and CO₂-storage sites – Consequences from underground and surface extraction

Erdgeschichte

- Applied Paleontology (Gudrun Radtke)
- Biodiversity and Environment – The Deep-Time Perspective (Dieter Uhl)
- Non-Actualistic Environments (Martin Keller)
- Terrestrial Eocene (Sonja Wedmann, Stephan Schaal)
- Wechselwirkungen Land - Meer im Phanerozoikum (Eberhard Schindler, Rainer Brocke, Achim Wehrmann, Volker Wilde)

Geo-Prozesse

- Erdoberflächenprozesse (Richard Dikau, Friedhelm von Blanckenburg)
- Karstification (Wolfgang Dreybrodt, Stephan Kempe)
- Tectonic and Sedimentation (Sybille Roller)

Klima

- Boden als Senke und Quelle für Global Warming (Rainer Horn)

- Kohlenstoffkreislauf und Klimawandel (Martin Kastowski)
- Sediments as archives of environmental and climate change (Olaf Lenz)

Mensch - Umwelt - Technik

- Anthropogene Belastungen (Peter Grathwohl, Christoph Schüth)
- GeoInformationSystems and 3D Modeling (Rouwen Lehné, Helmut Schaeben)
- Geotechnologies (Ludwig Stroink)
- Ingenieurgeologie (Rafiq Azzam)
- Megastädte (Frauke Kraas, Claus Milkerit)
- Mensch – Klima – Umwelt im Quartär (Margot Böse)
- Technische Entwicklungen zur Abbildung und Überwachung in der oberflächennahen Geophysik (Marek Naser, Charlotte Krawczyk)
- Urban Geology and Sustainable Development (Andreas Hoppe, Dieter Schott, Volker Steinbach)

Minerale und Mineralische Rohstoffe

- Applied Mineralogy (Hans-Joachim Kleebe, Stephan Weinbruch)
- Bergbaufolgen (Jochen Rascher)
- Marine mineralische Rohstoffe, Lagerstättenforschung und Rohstoffwirtschaft (Volker Steinbach)
- Raw Materials (Gregor Borg, Michael Meyer)
- Scientific Drilling and Subsurface Geophysics (Uli Harms & Rudi Giese)

Naturgefahren

- Earthquakes and Volcanoes (Carl Gerstenecker, Stefano Parolai, Thomas R. Walter)
- Mass Movements (Rafiq Azzam, Andreas von Poschinger, Joachim Rohn)

Wasser

- Aride Hydrogeologie (Christoph Schüth, Randolph Rausch)
- Bodengeophysik (Ugur Yaramanci, Gerd Wessolek)

- Hydrogeophysik (Ugur Yaramanci, Martin Sauter, Christoph Schüth)
- Isotopenhydrologie (Christoph Schüth)
- Reservoirsedimentologie (Jens Hornung, Matthias Hinderer)

Freie Themen

- Studium und was dann? (BDG, Ulrike Mattig)

Vorschläge für weitere Wissenschaftliche Sitzungen sind noch willkommen!

Exkursionen

Zusätzlich zu den Vorträgen sind Fachexkursionen vor (A) und nach (C) der Tagung geplant. Während der Tagung finden ebenfalls Exkursionen als Begleitprogramm (B) statt.

Fachexkursionen

- A1 Kali-Bergbau in Osthessen
- A2 Der variskische Inselbogen im Odenwald
- A3 Die heißen Quellen und die Wasserversorgung in Wiesbaden
- A4 Das Kalktertiär im Mainzer Becken
- C1 Grundwasser aus dem Oberrheingraben
- C2 Heidelberger Zement
- C3 Die Grube Messel, ein Weltnaturerbe
- C4 Lignite mining, Tagebau Hambach
- C5 Hardcoal mining, Bergwerk Saar
- C6 Power plant Staudinger

Begleitprogramm

- B1 Die Europäische Raumfahrtagentur
- B2 Jugendstil in Darmstadt
- B3 Wein und Klöster im Rheingau

Tagungswebseite

Alle Informationen zur GeoDarmstadt2010 finden Sie auch unter www.geodarmstadt2010.de

Kontakt

Für inhaltliche Fragen: Prof. Dr. Andreas Hoppe, hoppe@GeoDarmstadt2010.de

Für organisatorische Fragen: Ogarit Uhlmann und Susanne Lange, F&U confirm, info@GeoDarmstadt2010.de

Ehrungen für herausragende geowissenschaftliche Leistungen

Im Rahmen ihrer 161. Jahrestagung, die vom 30. September bis zum 2. Oktober 2009 in Dresden stattfand, ehrte die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften DGG fünf international tätige Geowissenschaftler für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen. Außerdem wurde in diesem Jahr die Ehrenmitgliedschaft vergeben.

Prof. Dr. Horst D. Schulz, Bremen, erhielt für seine vielseitigen hydrogeologischen und geochemischen Arbeiten die *Hans-Stille-Medaille*.

Bereits mit seiner Diplomarbeit und seiner Dissertation hat sich Horst Schulz dem Wasser verschrieben. An mehreren Großprojekten der Bremer Universität, u.a. dem SFB „Der Südatlantik im Spätquartär“, war er maßgeblich beteiligt. Seit 1974 ist er Mitglied der Fachsektion Hydrogeologie und war von 1989 bis 1999 im Vorstand und Beirat der DGG. Auch in seinen über 160 Publikationen geht es immer um die Wirkung von Wasser im geologischen Kreislauf. Die Themen reichen vom Transport von Schadstoffen im Grundwasser über Lösungs- bzw. Niederschlagsreaktionen in Lockergesteinen bis zum fluviatilen Transport im Zusammenhang mit archäologischen Untersuchungen. In der Lehre hat Horst Schulz an der jungen Universität Bremen grundlegende Ansätze erarbeitet.

Prof. Dr. Jan Harff, Emeritus am Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), erhielt für seine Arbeiten zur Entwicklung von Küsten die *Serge-von-Bubnoff-Medaille*.

Jan Harff hat sich insbesondere um die Erforschung der Ostsee, aber auch in nördlichen Regionen um Grönland sowie an den Küsten Chinas und Vietnams verdient gemacht. In den letzten Jahren seiner aktiven Zeit als Leiter der Sektion Meeresgeologie am IOW hat er die sehr erfolgreiche DFG-Forschergruppe SINCOS (Sinking Coasts – Geosphere, Ecosphere and Anthroposphere of the Holocene Southern Baltic Sea) als Koordinator und Sprecher maßgeblich getragen und vorangetrieben.

Prof. Tanya Atwater Ph.D., Santa Barbara, Kalifornien (USA), erhielt für ihre grundlegenden

Arbeiten an Plattengrenzen und für ihr Engagement bei der Verbreitung geowissenschaftlicher Forschungsergebnisse u.a. durch elektronische Medien die *Leopold-von-Buch-Plakette*.

Die studierte Geophysikerin Tanya Atwater bekleidete mehrere Positionen, bis sie 1980 an die Universität von Kalifornien Santa Barbara wechselte. Neben ihrer engagierten Tätigkeit als Hochschullehrerin hat sie wesentlich dazu beigetragen, die Kenntnis über den geologisch-tektonischen Charakter der San Andreas-Störung und der Plattengrenzen im Ostpazifik zu verbessern. In den letzten Jahren hat sie sich ebenso engagiert dem Transfer geowissenschaftlicher Inhalte in die Öffentlichkeit und in den Bereich der Lehre gewidmet.

Prof. Dr. Randolf Rausch, Eschborn/Riad, erhielt für seine herausragenden Arbeiten zur Grundwassermodellierung sowie seine Leistungen in der praktischen Anwendung insbesondere hydrogeologischer Projekte die *Abraham-Gottlob-Werner-Medaille*.

Neben den klassischen hydrogeologischen Methoden hat Randolf Rausch schon früh die computergestützte Grundwassermodellierung als innovatives Werkzeug etabliert. Seit 2003 ist er, zunächst für die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und seit 2004 für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ International Services) in Leitungsfunktionen bei großen internationalen Wassermanagement-Projekten tätig. Zur Zeit leitet er für die GTZ in Saudi Arabien das „Umm Er Radhuma“-Grundwasserprojekt, eines der weltweit größten Grundwasserprojekte.

Dr. Ulrich Heimhofer, Bochum, erhielt für seine herausragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der organisch/anorganischen geochemischen Sedimentologie und Palynologie das *Hermann-Credner-Stipendium*.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten verbindet Ulrich Heimhofer Klima-Daten von Kreidezeitlichen Archiven aus kontinentalen Ablagerungen (im wesentlichen Pollen und Sporen) mit Klima-



Der Vorsitzende, Stefan Wohnlich (3. von links), mit den während der GeoDresden 2009 geehrten Geowissenschaftlern Horst D. Schulz, Tanya Atwater, Randolph Rausch, Ulrich Heimhofer und Horst Aust (von links) am DGG-Stand (Foto: geoskript)

Daten von zeitgleichen Archiven aus flachmarinen Ablagerungen, die er mit Hilfe der organischen und anorganischen Geochemie gewinnt. Durch diesen Ansatz gelingt es Ulrich Heimhofer, genauere Erkenntnisse über vergangene Klimabedingungen zu erhalten, die wesentlich wärmer waren als heute. Seine Promotion zum Thema „Response of terrestrial palaeoenvironments to past changes in climate and carbon cycling: Insights from palynology and stable Isotope geochemistry“ belegt auf hervorragende Weise, wie er Informationen aus dem kontinentalen Milieu mit dem marinen Bereich verbin-

det. Damit deckt er einen Forschungsbereich ab, der nur selten von Geologen bearbeitet wird. Ulrich Heimhofer wurde 2006 zum Juniorprofessor für organische Sedimentologie und Palynologie an der Ruhr-Universität Bochum ernannt.

Dr. Horst Aust, Hannover, erhielt für seine langjährige und unermüdliche Arbeit für die DGG, insbesondere das Archiv der DGG, die Ehrenmitgliedschaft.

Frühere Preisträger und Einzelheiten zu den Ehrungen gibt es bei www.DGG.de, Ehrungen (linkes Menü).

Monika Huch

Wichtige Mitteilung der DGG-Geschäftsstelle

Voraussetzung für den ermäßigten Mitgliedsbeitrag für Studenten und Erwerbslose ist die reguläre Übersendung einer aktuellen Immatrikulations- bzw. Erwerbslosenbescheinigung.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß wir Ihnen nur bei Vorlage eines autorisierten Nachweises (gescannte Vorlage per E-Mail reicht aus) den ermäßigten Mitgliedsbeitrag von 35,00 € einräumen können. Danke!

Fachsektion Hydrogeologie

Bericht aus dem Vorstand der Fachsektion

Am 22.9.09 trafen sich Vorstand und Beirat der Fachsektion Hydrogeologie der DGG e.V. zur jährlichen Beratung in Halle/Saale. Eingeladen hatte PD Dr. Wolfgang Gossel (Arbeitsgruppe Umweltgeologie der Martin-Luther Universität). Es wurden u.a. Themen besprochen, die die Fortentwicklung der Fachsektion Hydrogeologie betreffen. Einige seien im Folgenden benannt: Das erfolgreichste Produkt der FH-DGG ist sicher ihre Zeitschrift Grundwasser. Derzeit vollzieht sich der Editorenwechsel von Prof. Mario Schirmer hin zu Prof. Rudolf Liedl (Dresden) und Prof. Johannes Barth (Erlangen). Beiträge gehen in ausreichendem Maße ein. Das grundsätzlich in deutscher Sprache gehaltene Journal wird in Zukunft in Einzelfällen auch englischsprachige Beiträge publizieren; damit kommen wir unseren ausländischen Studenten entgegen, die ihre an deutschen Universitäten erarbeiteten Forschungsergebnisse auch in den Heimatländern verfügbar machen wollen. Dadurch wird sicher die Verbundenheit unserer ausländischen Abgänger mit Deutschland auch auf eine nachhaltige Basis gestellt.

Ebenso erfolgreich entwickeln sich die Mitgliederzahlen der Fachsektion Hydrogeologie, die mit jetzt 1244 Mitgliedern leicht zugenommen haben – trotz der wirtschaftlich angespannten Lage. Die Mitglieder kommen überwiegend aus Firmen und Büros, die hydrogeologisch tätig sind, weiterhin zählen Vertreter aus Behörden sowie Universitätsangehörige und Studenten dazu. In geringerem Umfang findet die Fachsektion und ihre Zeitschrift auch Interesse im nicht-deutschsprachigen Ausland.

Die finanzielle Situation der FH-DGG ist gesund und erlaubte – wie berichtet (GMIT 36) – die Einrichtung der Stiftung „Grundwasser“ zur Förderung des Hydrogeologischen Nachwuchses.

Ein anderes Instrument der Förderung ist die Vergabe von Preisen an junge Wissenschaftler. Im Rahmen der FH-DGG-Tagung 2010 in Tübingen

werden der Preis Hydrogeologie der FH-DGG sowie der Konrad-Keilhack-Preis für Angewandte Wasserforschung verliehen. Letzterer wird im Rahmen der FH-DGG-Tagung in Tübingen im Mai 2010 erstmals vergeben. Der von der FUGRO-HGN initiierte Preis zu Ehren des frühen Hydrogeologen Konrad Keilhack („Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“, 1912) richtet sich an Absolventen deutscher Hochschulen mit Master- und Diplomarbeiten sowie Forschungsstudenten und Doktoranden mit Abschlußarbeiten auf dem Gebiet der Angewandten Wasserforschung.

Unter dem Dach der FH-DGG finden sich spezielle Arbeitskreise (AKs), die entweder ein bestimmtes Ziel verfolgen, wie etwa die Erarbeitung eines Forschungsprojektantrags oder die Herausgabe eines Leitfadens, oder sich dauerhaft mit Themen rund um Hydrogeologie und Hydrogeologen/innen beschäftigen. Der AK Ausbildung und Information, lange erfolgreich von PD Dr. Patricia Göbel geführt, wird sich nun unter der Leitung von Wolfgang Gossel (Univ. Halle/Saale) neu strukturieren. Die Zusammenstellung der an deutschsprachigen Hochschulen gestuften Studiengänge mit Bezug zur Hydrogeologie wird fortgesetzt. Es wird daran gearbeitet, unser Fach auch schon an Schulen besser bekannt zu machen. Für diese Aufgaben suchen wir neue junge Mitwirkende ebenso wie auch in der Lehre erfahrene Vertreter des Faches Hydrogeologie, die sich mit frischem Elan für die Verbreitung der Hydrogeologie einsetzen mögen.

Zum Abschluss sei an die Drei-Länder-Tagung vom 12.–16. Mai 2010 in Tübingen erinnert. Erstmals veranstaltet die FH-DGG zusammen mit den Hydrogeologen aus Österreich und der Schweiz eine gemeinsame Tagung. Begleitet wird die Tagung auch von Fachvertretern der Hydrogeologie. Informationen finden Sie über www.fhdgg2010.uni-tuebingen.de.

Maria-Th. Schafmeister, Greifswald

Preis Hydrogeologie der Fachsektion

Die Fachsektion Hydrogeologie fördert auf vielfache Weise Studierende an den hydrogeologischen Hochschuleinrichtungen. Dazu gehört es auch den Beitrag, den viele Studierende zu Forschungsarbeiten durch ihre exzellenten Abschlussarbeiten leisten, zu würdigen und einen Ansporn zu hervorragenden Arbeiten zu geben.

Auf Anregung von Univ.-Prof. Dr. Horst-Robert Langguth richtete der Arbeitskreis Ausbildung und Information in der FH-DGG den Preis „Hydrogeologie“ ein, der bereits mehrfach alle zwei Jahre ausgelobt worden ist. Im Rahmen der kommenden FH-DGG-Tagung im Mai 2010 an der Universität Tübingen wird er erneut durch den Vorsitzenden der Fachsektion für eine exzellente Diplomarbeit oder Masterarbeit vergeben werden. Der Preis ist mit 1.500 € dotiert.

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer werden um Vorschläge hervorragender Diplomarbeiten oder Masterarbeiten, die im Zeitraum Januar 2008 bis Dezember 2009 eingereicht und abschließend bewertet worden sind, gebeten. Bitte richten Sie Ihren Vorschlag mit einer kurzen Würdigung und einem tabellarischen Lebenslauf der/des vorgeschlagenen Diplomandin/Diplomanden bzw. Masterabsolventin/Masterabsolventen und einer Kopie der Arbeit bis zum 16.2.2010 an den Sprecher des Auswahlkomitees:

Univ.-Prof. Dr. Thomas R. Rüde, RWTH Aachen, Hydrogeologie, Lochnerstr. 4-20, 52064 Aachen. Die Arbeit wird nach Abschluss der Auswahl zurückgesendet. Eine Selbstbewerbung ist nicht möglich.

T. Rüde, Aachen

GIS – Werkzeuge für die hydrogeologische Praxis

Die FH-DGG bietet im Frühjahr 2010 wieder einen Intensivkurs zur Nutzung von Datenbank- und GIS-Systemen in der Hydrogeologischen Praxis und der Grundwassermodellierung an, der speziell auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten ist. Dieser Kurs zum Arbeiten mit ArcGIS findet vom 3. bis 6. März 2010 in Bad Soden-Salmünster statt

Behandelt wird der Aufbau und die Nutzung von relationalen Datenbanken, die Erzeugung von geometrischen Grundlagen und räumlichen Datensätzen als Input für Grundwassermodelle (Modflow, FEFLOW), GIS-Ansätze zur hydrologischen Modellierung der GW-Neubildung in verschiedenen Näherungen. In diesem Kurs wird das neue GIS-System ArcGIS eingesetzt werden, mit dem ein noch effizienteres Arbeiten möglich wird.

Der Kurs setzt Grundkenntnisse in ArcGIS, jedoch keine Vorkenntnisse in hydrologischer und Grundwasser-Modellierung voraus. Übungen mit Access und ArcGIS ermöglichen praktische Erfahrung mit Datenbanken und GIS-Systemen mit spezieller Ausrichtung auf die Erfordernisse

der hydrogeologischen Praxis, der Grundwasser- und der hydrologischen Modellierung und auf eine direkte praktische Umsetzbarkeit. Der Kurs ist durch seinen Fokus auf eine effiziente Datenaufbereitung und -integration eine ideale Ergänzung zu reinen GW-Modellierungskursen (wie z.B. Angewandte Grundwassermodellierung I + II).

Um auch GIS-Einsteigern bzw ArcView-Umsteigern einen Zugang zu ermöglichen, wird eine spezielle, optionale Vorbereitung (Mittwoch und Donnerstagmorgen) angeboten.

Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz und Wasserwirtschaft sowie Wasserversorgungsunternehmen. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Der Dozent ist Dr. Johannes Riegger (Institut für Wasserbau, Universität Stuttgart).

Anmeldeschluss ist der 12. Februar 2010. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen. Die

Teilnahmegebühr beträgt 930,- € (für Mitglieder der FH-DGG 800,- €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr einschließlich einer zeitlich befristeten Kurslizenz für ArcGIS, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster. Beim Vorbereitungstag, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist

die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese Veranstaltung wird ab 4 Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr für den Vorbereitungstag beträgt 260,- € (für Mitglieder der FH-DGG 220,- €). Die Gebühren beinhalten die o.g. Leistungen entsprechend für einen Tag. Wir bitten die Kursteilnehmer unbedingt einen eigenen Laptop (Ausstattung: MS-Office inkl. Access) mitzubringen.

Grundwasser für die Zukunft – Dreiländerjahrestagung

Die Tagung wird vom 12. bis 16. Mai 2010 in Tübingen gemeinsam mit den hydrogeologischen Vereinigungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz durchgeführt werden und neben aktuellen Grundwasser-Fragestellungen in ihrer ganzen Bandbreite auch regionale Themen aufgreifen. Folgende spezielle Themenbereiche sind geplant:

Grundwassermodelle: Kalibrierung, Unsicherheit und Prognosefähigkeit; Klimaänderung und Grundwasser unter besonderer Berücksichtigung des alpinen Raums; Oberflächenge-

wässer/Grundwasser-Interaktionen; Kluft- und Karstgrundwasserleiter; Integrierter Grundwasser- und Bodenschutz (Sickerwasserprognose, etc.); Geothermische Nutzung des Grundwassers (Nachhaltigkeit, Optimierung, rechtliche Aspekte); Erkundungs- und Monitoringstrategien im Einzugsgebietsmaßstab; Integrierte Analyse und Modellierung von Land- und Wassernutzungsszenarien (Water Policies); Internationale Grundwasserprojekte (IAH). Beachten Sie bitte auch die Ankündigung im Heft 37 von GMT.

Fortbildungsveranstaltungen der FH-DGG 2010

Termin	Titel	Ort	Organisation
8.–10.2.	Tracertechniken in der Hydrogeologie – Teil II	Ruhr-Univ. Bochum	St. Wohnlich (Univ. Bochum)
24.2.	Geothermie (im Rahmen der GeoTherm-Messe)	Messe Offenburg	I. Stober (Regierungspräsidium Freiburg)
3.–6.3.	GIS – Werkzeuge für die hydrogeologische Praxis	Hotel Betz, Bad Soden-Salmünster	J. Riegger (Univ. Stuttgart)
2.–5.6.	Grundwassermodellierung – Wärmetransport	Hotel Betz, Bad Soden-Salmünster	J. Riegger (Univ. Stuttgart)
12.5.	Hydrogeologische Modelle – Integration des Hydrogeologischen a priori-Wissens	Tübingen	J. Riegger (Univ. Stuttgart)
12.5.	Nachhaltige geothermische Nutzung des flachen Untergrundes	Tübingen	P. Blum (Univ. Tübingen)
24.–27.11.	Angewandte Grundwassermodellierung I	Hotel Betz, Bad Soden-Salmünster	J. Riegger (Univ. Stuttgart)

Anmeldungen: Dr. R. Kaufmann-Knoke
T.: +49 6321-484-784; Fax: +49 6321-484-783
E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de

Fachsektion Geoinformatik

Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen der Fachsektion

Im Anschluss an das 8. GIS-Kolloquium an der TU Bergakademie fand am 18. Juni 2009 die Mitgliederversammlung der Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften statt. Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung standen Vorstandswahlen. Der alte Vorstand (Dr. Heinz Burger, Berlin; Prof. Helmut Schaeben, Freiberg; Prof. Karl Statteger, Kiel) wurde entlastet und neu ausgerichtet. Als neuer Vorsitzender wurde Dr. Rouwen Lehné, Institut für Angewandte Geowissenschaften, TU Darmstadt, gewählt. Dem nunmehr auf 4 Mitglieder vergrößerten Vorstand gehören weiterhin Prof. Helmut Schaeben (TU Bergakademie Freiberg), Dipl.-Geol. Marie Luise Mayer und Dipl.-Ing. Dirk Arndt (beide TU Darmstadt) an. Insbesondere gilt unser Dank dem über Jahrzehnte stetigen und ideenreichen Engagement von Heinz Burger für die Sache der mathematischen Geologie, Geomathematik und Geoinformatik.

Der neue Vorstand sieht eine seiner Hauptaufgaben darin, die öffentliche Wahrnehmung der

Fachsektion Geoinformatik zu erhöhen und insbesondere bei jungen Nachwuchswissenschaftler/innen das Interesse für ein Engagement in der Fachsektion zu wecken. Dazu wird eine eigene Website in Betrieb genommen, die ab Oktober 2009 unter dem Namen www.fgi-dgg.de erreichbar sein wird. Mit dem Internetauftritt sollen neben der eigenen Sichtbarkeit der themenspezifische Austausch zwischen Entwicklern und Anwendern aus den Bereichen GIS, 3D/4D-Modellierung, mathematischer Geologie und Programmierung gefördert und interessante Themen (Jobangebote, Veranstaltungen, Forschungsprojekte etc.) aufbereitet und angeboten werden.

Weiterhin freut sich der neue Vorstand der Fachsektion Geoinformatik, interessierten Wissenschaftlern einen eigenen Themenblock bei der gemeinsamen Jahrestagung der DGG und der GV in Darmstadt im nächsten Jahr (www.geodarmstadt2010.de) anbieten zu können.

*H. Schaeben, Freiberg
& Rouwen Lehné, Darmstadt*

Fachsektion GeoTop

Der Tag des Geotops 2009

Bereits zum 8. Mal fand heuer der bundesweite Tag des Geotops statt, diesmal am 20. September. Wie schon 2008 stand er wieder unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Dr. Annette Schavan. Sie würdigt damit erneut nicht nur das Engagement vieler Akteure, sondern unterstreicht so auch die Bedeutung der Geowissenschaften und unserer geologischen „Schätze“. Die Initiatoren des Tags des Geotops sind die Fachsektion Geotop der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, die Akademie für Geo-

wissenschaften und Geotechnologien e. V. und die Paläontologische Gesellschaft.

Auch dieses Jahr waren erneut Rekorde zu verzeichnen: mit bundesweit 276 Veranstaltungen am 20.9. und in seinem zeitlichen Umfeld gab es insgesamt 31 Veranstaltungen mehr als letztes Jahr, fast jedes Bundesland war diesmal beteiligt.

Je nach Veranstaltung schwankten dabei die Teilnehmerzahlen zwischen 10 und 1.000 Personen. In Niedersachsen fand beispielsweise in den Obernkirchener Sandsteinbrüchen eine

Tag des Geotops 2009 im Steinbruch der Kalkwerke Müller in Halle/Westfalen. (Bildquelle: Wolfgang Schulte, Kreis Gütersloh)



Veranstaltung mit knapp 1.000 Besuchern und 2 Fernsehteams statt. In Sachsen-Anhalt waren bei der Haldenbesteigung „Hohe Linde“ über 900 Leute anwesend. So kam auch das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört mit seinen zusätzlichen Aktivitäten zum Tag des Geotops schier an seine Belastungsgrenze: zwischen 1.000 und 1.500 Besucher drängten sich im Zentrum zu den Ausstellungen zum Oberrheingraben und zu den Vorführungen. Und es konnten hochrangige Persönlichkeiten wie Staatssekretär Richard Drautz vom Wirtschaftsministerium vom Tag des Geotops begeistert werden, der an einer Veranstaltung in Baden-Württemberg teilnahm.

Das diesjährige Programm umfasste die unterschiedlichsten Veranstaltungen für Jung und Alt, z.B. Märchen erzählen im Steinbruch, Goldwaschen für Kinder, Mineralien- und Fossilienmessen, geologische Fahrradexkursionen, Höhlen-besuche, Wanderungen und Führungen. Aber auch Museen öffneten kostenlos ihre Pforten. Oft wurde zudem an das leibliche Wohl der zahlreichen Besucher gesorgt. Unter anderem in Brandenburg konnten Besucher auch Literatur, Geologische Karten und Exkursionsführer käuflich erwerben. Die Plakate zum Tag des Geotops sowie die Faltpapierblätter, die von den Veran-

staltern individuell zu gestalten waren, wurden gut angenommen.

Und dank des guten Wetters in fast ganz Deutschland waren die vielen Veranstaltungen in freier Natur meist gut besucht.

Auch dieses Jahr konnten die Veranstaltungen zentral über die Internetseite www.tag-des-geotops.de eingegeben werden. Über diese Seite können u.a. die bundesweiten Veranstaltungen von 2009 eingesehen werden.

Als Fazit für 2009 bleibt festzuhalten, dass der Tag des Geotops offenbar immer größere Bedeutung gewinnt und in zunehmendem Maße Veranstalter wie Besucher anzieht. Durch den Einsatz der zahlreichen freiwilligen Akteure ist er auch heuer erfolgreich verlaufen und es gelang, der breiten Öffentlichkeit erneut die Geowissenschaften mit viel Informationen und großem Engagement ein Stück näher zu bringen. Allen Akteuren sei von dieser Stelle aus nochmals herzlich gedankt!

Wir freuen uns auf den Tag des Geotops 2010, der am 19. September stattfinden wird. Veranstaltungen, die im Zeitraum 10.–26.9.2010 geplant sind, können schon jetzt per Email an info-geotope@lfu.bayern.de gemeldet werden.

**Rosemarie Loth, Hof/Saale
& Ulrich Lagally, München**

GEOHERITAGE

Die Bemühungen um den Erhalt von Geotopen, ihre systematische Erfassung, Beschreibung und Bewertung wird von den „richtigen Geologen“ noch immer milde belächelt. Wohl auch weil in der Vergangenheit vieles Laien überlassen wurde.

Jetzt gibt es für diesen Bereich endlich ein ernst zu nehmendes internationales Diskussionsforum. Beim Springer-Verlag ist das erste Heft der Zeitschrift GEOHERITAGE erschienen, die sich allen Aspekten des Geotopschutzes, der Geodidaktik und des Geotourismus rund um den Globus widmen wird. Die Zeitschrift ist „peer reviewed“ und beim ISI angemeldet. Angeregt wurde GEOHERITAGE von ProGEO, der europäischen Vereinigung für die Bewahrung des geologischen Erbes. Die Herausgeber der neuen Zeit-

schrift sind José Brilha (Earth Science Department, University Minho in Braga/Portugal) und William A.P. Wimbledon (Department of Earth Science, University of Bristol/UK). Ins Editorial Board hat der Verlag Wissenschaftler aus allen Erdteilen berufen.

Im ersten Heft wurden vier Artikel abgedruckt: ein theoretischer Aufsatz (Approaching an Integrated Qualification and Evaluation System for Geological Heritage) sowie drei Arbeiten über konkrete Beispiele aus Spanien, Italien und Polen. Wir sollten dafür sorgen, dass auch Beiträge aus Deutschland regelmäßig ihren Weg in diese Zeitschrift finden. Weitere Informationen unter: www.springer.com/earth+sciences/geology/journal/12371 und www.progeo.se/

Kurt Goth, Dresden

Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften

Neue Verantwortungen im Arbeitskreis

Vom 29.9. bis 3.10.09 fand in Freiberg (Sa.) mit dem 10. Internationalen Symposium „Kulturelles Erbe in Geo- und Montanwissenschaften: Bibliotheken – Archive – Museen – Sammlungen“ eine der wichtigsten Veranstaltungen zum Erhalt des kulturellen Erbes der Geo- und Montanwissenschaften statt. Die Symposien-Reihe, die von Peter Schmidt (1939–1999) und Lieselotte Jontes (Leoben) im Jahre 1993 initiiert worden war, kehrte mit der Jubiläumsveranstaltung an den Ort ihrer Wiege zurück.

120 Teilnehmer aus 14 Ländern hielten 55 Vorträge. Besondere Höhepunkte waren der gemeinsame Besuch der „terra mineralia“ (GMIT berichtete wiederholt über diese weltweit einmalige Mineralienschau) wie des Bergarchivs Freiberg. Der für besonderes Engagement zur Erhaltung des kulturellen Erbes gestiftete Peter-Schmidt-Award wurde nach seiner erstmaligen Verleihung während des 5. Symposiums (2000 in Golden/Colorado, USA) heuer zum 5. Mal vergeben und ging an Oskar Burghardt (Kre-

feld), der seit 1996, anfangs noch gemeinsam mit Peter Schmidt, die Bände 6 (1996) bis 19 (2009) des „Nachrichtenblatts zur Geschichte der Geowissenschaften“ des Arbeitskreises „Geschichte der Geowissenschaften“ der DDG redaktionell betreut und herausgegeben hat.

Am 1.10. fand die Jahrestagung des Arbeitskreises statt. Der Vorsitz ging von Martina Kölbl-Ebert (Eichstätt), die die Geschicke des Arbeitskreises fast neun Jahre lang geleitet hatte, auf Angela Kießling (Freiberg) über. Die redaktionelle Herausgeberschaft des Nachrichtenblattes wechselte von Oskar Burghardt zu Ulrich Wutzke (Ahrensfelde).

Das 11. Erbe-Symposium wird vom 20.–25.9.2010 in Kattowitz (Polen) stattfinden (Informationen: Jarosław Racieski; j.racieski@muzeumslaskie.pl). Für 2011 wurde México Ciudad als Veranstaltungsort vorgestellt (Kontakt: Francisco Omar Escamilla-González; omareg@servidor.unam.mx)

**Ulrich Wutzke, Ahrensfelde
& Angela Kießling, Freiberg**

Fachsektion Bergbaufolgen

26. Treffen des Arbeitskreises

Das 26. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG stand unter dem Thema Schieferbergbau in Thüringen und Franken – Gewinnung und Folgenutzung. Es fand vom 11. bis 12. September 2009 in Ludwigsstadt und Lehesten statt und führte knapp 40 Teilnehmer in die Schieferregion Ostthüringen/Franken.

Die Tagung begann am 11.9.09 mit einer spannend gestalteten Führung durch das Schiefermuseum in Ludwigsstadt (Franken). Herr Weber, der Spiritus Rector des „Museums zum Anfassen“ begeisterte mit seinen lebendigen Ausführungen zur Geschichte und Herstellung von (Schrift-)Schieferplatten und stimmte die Teilnehmer auf den nachmittäglichen Vortragsteil des Treffens ein. Dieser fand im nachgestalteten „Klassenraum“ im Obergeschoss des Museums statt. Nach einem Grußwort des Bürgermeisters von Ludwigsstadt spannten die Vortragenden den Bogen von der regionalen Geologie und Tektonik bis zur historischen und gegenwärtigen Schiefergewinnung. Die Beiträge zum jungen Geopark Thüringisch-Fränkisches Schiefergebirge und zum Schieferpark Lehesten zeigte mögliche touristische Folgenutzungen der Zeugen des Schieferbergbaus auf und richtete die Aufmerksamkeit auf die Exkursionsschwerpunkte am nächsten Tag.

Am Sonnabend, den 12.9. konnten sich die Teilnehmer im Schieferpark Lehesten und bei einer Busexkursion in die aktiven Tagebaue Unterloitz und Schmiedebach der Firma VTS von historischen Zeitzeugen zum Dachschieferabbau (thüringische Dachschieferproduktion seit 2008 eingestellt) und von der aktuell betriebenen Gewinnung und Verarbeitung des Schiefers (Blähschiefer und Schiefersplitt) beeindrucken lassen.

Der Arbeitskreis Bergbaufolgen möchte an dieser Stelle dem Schiefermuseum Ludwigsstadt, dem Schieferpark Lehesten und der Firma

VTS Koop Schiefer GmbH & Co. Thüringen KG sowie der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie für ihr tatkräftiges Engagement bei



Schieferpark Lehesten: In der Spalthütte

der Planung und Durchführung des gelungenen Treffens danken.

Der vom Arbeitskreis für die Veranstaltung herausgegebene Tagungsband Ina Pustal & Katrin Kleeberg (Eds.): Exkursionsführer und Veröffentlichungen der DGG, Hannover 240 (2009), 36 Abb., 1 Tab. (ISBN: 978-3-86944-003-3) ist zum Preis von 15,95 € zuzüglich Versandkosten zu bestellen über www.meckedruck.de.

Katrin Kleeberg, Freiberg



Seite des Vorsitzenden

die Deutsche Mineralogische Gesellschaft blickt in diesem Jahr auf zwei erfolgreiche Tagungen zurück. Auf europäischer Ebene wurde erstmals eine Gemeinschaftstagung zusammen mit der Mineralogical Society of Great Britain and Ireland (MinSoc) und der Société Française de Minéralogie et de Cristallographie (SFMC) in Edinburgh ausgerichtet. Die mit etwa 200 Wissenschaftlern gut besuchte MAPT (MicroAnalysis Processes Time)-Tagung hatte ihren Schwerpunkt auf den mikroanalytischen Techniken und den damit gewonnenen verbesserten Erkenntnissen über geologische Prozesse. Aufgrund des positiven Echos ist eine weitere europäische Gemeinschaftstagung für das Jahr 2012 vorgesehen.

Auf der diesjährigen DMG-Jahrestagung in Halle standen Themen der technischen und Umweltmineralogie sowie der Lagerstättenkunde und Archäologie im Mittelpunkt. Bei dieser Schwerpunktsetzung war es nur konsequent, dass sich auch die Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe e.V. und die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft beteiligt hatten, so dass die Tagung mit etwa 300 Teilnehmern großen Anklang fand. Das interessante wissenschaftliche Programm wurde durch attraktive Exkursionsangebote, einen Edelsteinkurs, die Preisverleihungen (s.u.) und den Besuch des Museums für Vorgeschichte abgerundet. Bei letzter Gelegenheit war das beeindruckende Original der Himmelscheibe von Nebra zu bewundern.

Auf der Mitgliederversammlung wurde unter anderem mitgeteilt, dass die Strategieschrift der Geokommission mit dem Titel „Dynamische Erde – Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften“ jetzt im Internet unter www.geokommission.de

einsehbar ist. Ferner wurde berichtet, dass für das Jahr 2010 ein elektronisches Mitgliederverzeichnis eingeführt werden soll. Sie werden nähere Informationen zum Mitgliederverzeichnis mit Ihrer nächsten Rechnung über den Mitgliedsbeitrag erhalten und haben natürlich ein Einspruchsrecht, wenn Sie mit einem Eintrag in das Mitgliederverzeichnis nicht einverstanden sind. Auf der Versammlung wurde ebenso über die Einführung einer DMG/GV-Doppelmitgliedschaft für Vollmitglieder beraten. Bisher besteht nur für studentische Mitglieder die Option der DMG/GV-Doppelmitgliedschaft. Etwa die Hälfte der studentischen Mitglieder ist derzeit schon in beiden Gesellschaften, was in diesem Jahr zu einem leichten Anstieg der DMG-Mitgliederzahlen geführt hat. Die anwesenden DMG-Mitglieder haben ohne Gegenstimme der Einführung einer optionalen DMG/GV-Doppelmitgliedschaft zu einem reduzierten Betrag von 95,- € zugestimmt. Die Geologische Vereinigung hat diesem Vorschlag auf ihrer Mitgliederversammlung in Göttingen ebenfalls zugestimmt, so dass wir die Doppelmitgliedschaft 2010 bereits anbieten können (siehe auch: www.dmg-home.de). Mitglieder, die jetzt schon in beiden Gesellschaften sind, werden im übrigen auch in den Genuss des reduzierten Beitrags kommen.

Abschließend möchte ich den Organisatoren der diesjährigen Tagungen ganz herzlich danken. In 2010 werden wir unsere nächste Jahrestagung unter dem Leittitel „From Dust to Dust“ in Münster abhalten. Ich würde mich freuen, Sie dort wieder zu sehen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Falko Langenhorst

DMG-Preisträger 2009

Die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber ging an Prof. Dr. Andrew Putnis (Univ. Münster) für seine umfangreichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Phasenumwandlungen und der Mineral-Fluid- Wechselwirkungen. Seine Untersuchungen zu Ordnungs-Unordnungsphänomenen, displaziven Phasenumwandlungen sowie Entmischungsprozessen in Mineralen stellen grundlegende Beiträge zum Verständnis der Mechanismen und der Kinetik von Phasenumwandlungen sowie der Thermodynamik von Mischkristallen dar. Auf dem Gebiet der Mineral-Fluid-Wechselwirkungen hat Prof. Putnis richtungweisende Beiträge zur Auflösung und zum Wachstum von Mineralen in wässrigen Lösungen, insbesondere unter dem Einfluss von organischen und anorganischen Additiven, geleistet. Als zentraler Baustein für die mineralogische Ausbildung an vielen Universitäten weltweit gilt sein Lehrbuch „Introduction to Mineral Sciences“.

Die Georg-Agricola-Medaille wurde an Prof. Dr. Stanislav Konstantinovich Filatov (Staatliche Univ. St. Petersburg) für seine grundlegenden Beiträge auf dem Gebiet der Angewandten Mineralogie verliehen. Er hat über einen Zeitraum von etwa 40 Jahren wesentliche Resultate zum Auftreten, der Systematik und der Deutung des Phänomens der negativen thermischen Ausdehnung gewonnen. Prof. Filatov hat sich besonders mit Boraten und Borosilikaten befasst, die aufgrund ihres kleinen thermischen Ausdehnungskoeffizienten und den damit verbundenen geringen thermischen Spannungen von großer praktischer Bedeutung sind. Er hat das scheinbar anomale Ausdehnungsverhalten einzelner Stoffe immer wieder vor dem strukturellen Hintergrund erklären können und somit die maßgerechte Werkstoffentwicklung in besonderer Weise stimuliert.

Die Preisträger Andrew Putnis (oben) und Stanislav Konstantinovich Filatov (unten)





Toni Schulz (im Bild rechts) erhält von Falko Langenhorst die Urkunde überreicht.

Mit dem Paul-Ramdohr-Preis wurde Herr Dr. Toni Schulz (Universität Bonn) ausgezeichnet. Der Preis wurde ihm in Anerkennung für seinen Vortrag „Thermal History and Differentiation of primitive achondrites“, den er auf der 85. Jahrestagung der DMG in Berlin gehalten hat, verliehen. Im Rahmen seiner Doktorarbeit hat Herr

Schulz die Wolfram-Isotopie von primitiven Meteoriten untersucht. Seine Daten belegen, dass die ersten, mehrere Kilometer großen Asteroiden für kosmische Verhältnisse sehr „schnell“ entstanden sind – nämlich innerhalb der ersten 2 Mio. Jahre des Sonnensystems. Mit dem Preis ist ein Geldbetrag von 1.000,- verbunden.

Nominierungen für die DMG-Preise und Medaillen 2010

Die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille wird als Anerkennung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in Silber oder für große Verdienste um die Förderung der Mineralogischen Wissenschaft in Gold verliehen.

Die Georg-Agricola-Medaille wird als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Angewandten Mineralogie verliehen. Der Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis wird an Nachwuchswissenschaftler(innen) (in der Regel jünger als 38 Jahre) verliehen, die sich durch besondere wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet haben. Diese Ehrung ist mit einem Preisgeld von 3.000,- € verbunden. Nominierungen sollten Lebenslauf und Publikationsliste der/des Kandidatin/en sowie ein Begleitschreiben mit einer 1- bis 2-seitigen Begründung umfassen. Weitere Informationen finden Sie auf der DMG-Webseite (www.dmg-home.de). Senden Sie Ihre Nominierungen bis spätestens zum 19. Februar 2010 an: Falko Langenhorst, Bayerisches Geoinstitut, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, e-mail: falko.langenhorst@uni-bayreuth.de.

87. Jahrestagung der DMG

Vom 13.–16. September trafen sich in Halle/Saale mehr als 300 Mineraloginnen und Mineralogen zur 87. Jahrestagung der DMG, die in diesem Jahr unter Beteiligung der Deutschen Ton- und Tonmineralgruppe und der Arbeitsgruppe Bodenmineralogie der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft durchgeführt wurde. Die Symposien mit den Tagungsschwerpunkten, die von den Tagungsorganisatoren Gregor Borg,

Kurt Friese und Herbert Pöhlmann zusammen mit den Convenern der einzelnen Symposien erarbeitet wurden, sind nachstehend noch einmal aufgelistet:

- 1 Geochemie/Petrologie
 - 1.1 Metamorphe Prozesse
 - 1.2 Magmatische Prozesse
- 2 Mineralphysik/Mineralchemie/Kristallographie

- 2.1 Analytische Methoden
- 2.2 Allgemeine und Angewandte Kristallographie
- 3 Lagerstättenkunde
 - 3.1 Methodik in der Lagerstättenforschung
 - 3.2 Supergene und hypogene Metallogenese
 - 3.3 Exploration/Bergbau in Deutschland
- 4 Umweltmineralogie/Umweltgeochemie
 - 4.1 Tonmineralphasen in Böden
 - 4.2 CO₂-Sequestration
 - 4.3 Mineraloberflächenprozesse
 - 4.4 Mineralogische und geochemische Prozesse in Bergbauseen
 - 4.5 Umweltmineralogie
- 5 Technische Mineralogie
 - 5.1 Nichtkristalline Feststoffe
 - 5.2 Mineralogische Prozesstechnologien
 - 5.3 Hydrothermalforschung in Technik und Natur
 - 5.4 Baustoffe, Rohstoffe und Bauchemie
 - 5.5 Archäometrie und Denkmalpflege
- 6 Allgemeine Themen
 - 6.1 Museen und Sammlungen
 - 6.2 Freie Themen

Die Abstracts zur Tagung wurden in einem Sonderband des Hallesches Jahrbuchs für Geowissenschaften zusammengefasst.

Während der Eröffnungsveranstaltung erfolgten die Preisverleihungen durch den Vorsitzenden der DMG, Falko Langenhorst. Die höchste Auszeichnung der DMG, die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille, erhielt Prof. A. Putnis (Münster). Die Georg-Agricola-Medaille wurde an Prof. S. K. Filatov (St. Petersburg) verliehen. Im Anschluss an die Preisverleihungen der DMG wurden noch die Kuzelpreise für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Zementchemie für eine Dissertation an Herrn Dr. Matschei und für eine besondere Diplomarbeit an Frau Yang Han verliehen (siehe auch Bericht in GMT 36). In einem abschließenden Vortrag wurden die Förderungsmöglichkeiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausführlich und übersichtlich von Frau Dr. S. Faulhaber vorgestellt.

Die gut besuchte Hauptversammlung der DMG wurde am Montagabend durchgeführt – alle Programmpunkte konnten überraschend schnell



erledigt werden. Den öffentlichen Abendvortrag gestaltete Ernst Pernicka (Tübingen) mit dem Thema „Geochemische Spuren in Metallen – Herkunftsbestimmung archäologischer Metallfunde“.

Der Dienstagabend gehört dann traditionell dem „Conference-dinner“, das in Halle im Museum für Vorgeschichte durchgeführt wurde. Hier bestand nach dem Essen die Möglichkeit, an ausführlichen Besichtigungen im Museum teilzunehmen. Auch die weltbekannte Himmelscheibe von Nebra zählte natürlich dazu.

Neben dem Vortragsprogramm fanden 2 Workshops zu den Themen Gemmologie – Referent: Reinhard Wegner (Bundesuniversität Campina Grande, Paraíba, Brasilien) – sowie Feuerfestmaterialien – Referent: Johannes Södje (Fa. Refraktechnik Cement GmbH, Göttingen) – statt. Das Exkursionsprogramm umfasste Exkursionen in den Kupferschiefer zwischen Halle und Harz, untertage zur ESCO Bernburg Salz sowie einen



*Ehrgäste bei der Eröffnungsveranstaltung (Foto: D. Budach)
von links nach rechts: Prof. Pöllmann (Mineralogie Halle), Prof. Diepenbrock (Rektor Univ. Halle), Frau Szabados (Oberbürgermeisterin von Halle), Herr Just (Vertreter der Halloren Salzwirkerschaft in Halle zum Thale), Prof. Jahn (Dt. Bodenkundliche Ges.), Prof. Christen (Prodekan der Math.-Nat. Fak. III, Univ. Halle), Prof. Langenhorst (DMG-Vorsitzender), Prof. Stanjek (Dt. Ton- und Tonmineralgruppe). Musikalisch wurde die Eröffnung umrahmt von den St. Michaelisbläsern aus Lissa bei Halle.*

Ausflug in die Kulturgeschichte „auf Luthers Spuren“.

Die Verleihung des Ramdohr-Preises der DMG und der von der Veranstaltungsleitung ausgelobten Posterpreise fand in der letzten Sitzung am Mittwoch statt. Der Ramdohr-Preis wurde an Bastian Joachim (GFZ Potsdam) verliehen; die Poster Preise gingen an:

1. Preis (150 €) – Magdalena Huyskens und Michael Bröcker: Is it possible to date the shear zone activity along the Andros detachment, Cyclades, Greece.
2. Preis (100 €) – Matthias Ebert, Manuela Borchert, Max Wilke: Partitioning of Barium and

Lead between aqueous fluids and haplo-granitic melts at 750 °C and 200 MPa.

3. Preis (50 €) – A. Michler, G. Darbha, Th. Schäfer, A. Lüttge, C. Fischer: Sources and sinks of colloids in a weathering profile.

An dieser Stelle soll auch noch einmal allen Sponsoren, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders dem Cheforganisator Dr. Degen und den zahlreichen Studenten gedankt werden, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Wir freuen uns schon auf die nächste DMG-Tagung 2010 in Münster.

Herbert Pöllmann, Halle

MAPT in Edinburgh

Unter dem Titel „Micro-Analysis, Processes, Time“ (MAPT) fand dieses Jahr die Tagung der Mineralogical Society of Great Britain and Ireland, mit Beteiligung der DMG, der Société

Française de Minéralogie et de Cristallographie und der International Association of Geoanalysts, vom 31.8.09 bis zum 2.9.09 in Edinburgh, UK statt. Knapp 190 Teilnehmer aus 24 Ländern



*Teil der Pollock Halls, Edinburgh University
(Foto: K. Murphy)*



*Der Gastgeber, Prof. Simon Harley, Edinburgh University
(Foto: K. Murphy)*

präsentierten 108 Vorträge und 64 Poster. Die Plenarvorträge beschäftigten sich mit den rheologischen Eigenschaften von Postperovskiten und D⁴ (John Brodholt et al.), mit Diamanten und deren Metamorphose im tiefen Mantel (Ben Harte), mit den Informationen, die LI-ICPMS über fluide Einschlüsse geben kann und über die Beträge, die TEM zur Aufklärung von Nanostrukturen geogener und biogener Minerale leisten kann.

Neben den Plenarvorträgen fanden jeweils vier parallele Sessions zu Themen wie Elektronenmikroskopie, Mineral-Mikrostrukturen, Mantelprozesse, Atommüll-Lagerung, LA-ICPMS, metamorphe und magmatische Petrologie und andere, statt.

Die fachlich ansprechende Postersession zu diesen Themen fand großen Anklang in einer diskussionsfreudigen Atmosphäre.

Vor und nach der Tagung wurden Exkursionen zum Holyrood Park und Siccar Point sowie zu den spektakulären Barrow-Zonen angeboten. Letztere gewährte nicht nur Einblicke in die verschiedenen Stadien der Metamorphose, sondern bot auch ein Verständnis des Ursprungs der Vorurteile über die schottischen klimatischen Verhältnisse.

Im gediegenen Rahmen des Konferenzdiners wurden die diesjährigen Auszeichnungen der Mineralogical Society of Great Britain and Ireland verliehen. Mit der Max-Hey-Medaille, die seit 1993 traditionell an Wissenschaftler unter 35 Jahren verliehen wird, wurde dieses Jahr der Theoretiker Dr. Andrew Walker geehrt. Die seit 1990 verliehene Schlumberger-Medaille ging dieses Jahr an Prof. John Brodholt.

Andreas Götz, München

Einladung

gemeinsamer Workshop der DMG Sektionen
Angewandte Mineralogie in Technik und Umwelt
(AMITU)

Physik, Chemie und Kristallographie der Minerale
(PCKM)

24. Februar 2010 – 26. Februar 2010

Das Treffen wird am Mittwoch, 24.2. mit dem Abendessen und einer zwanglosen Runde beginnen und am Freitag, 26.2. nach dem Mittagessen enden. Anmeldungen von Vorträgen (ca. 20 min.) und Posterbeiträgen aus allen Bereichen der Technischen Mineralogie, Umweltmineralogie, Kristallchemie, Mineralphysik und Kristallographie von Mineralen werden bis zum 15.1.2010 erbeten an Ronald Miletich (ronald.miletich@geow.uni-heidelberg.de).

Veranstaltungsort

Evangelische Familienferien- und Bildungsstätte
Ebernburg

55583 Bad Münster am Stein-Ebernburg

Telefon: 06708 - 617 66 11

Telefax: 06708 - 617 66 18

Workshop-Kosten

Für 2 Übernachtungen einschl. kompletter Verpflegung für 2 Tage betragen die Kosten 138,00 im Einzelzimmer bzw. 122,00 im Doppelzimmer. Studentischen Mitgliedern der DMG kann für die Teilnahme ein Zuschuss von 50,00 gewährt werden.



DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



Seite der Vorsitzenden

Werte Leser von GMIT, liebe DEUQUA-Mitglieder,

das Jahr 2009 ist nun schon wieder fast vorüber und es hat Neuerungen für die DEUQUA gebracht. Wir haben unsere Zeitschrift E&G, Quaternary Science Journal, an einen neuen Verlag, die Geozon Science Media übergeben, der dann ab 2010 Gestaltung und Vertrieb übernimmt. Als grundsätzliche Neuerung kommt hinzu, dass E&G auch als Open Access Journal zur Verfügung stehen wird, wovon sich der Vorstand mehr Leser verspricht und damit eine größere Verbreitung der Inhalte. Geozon wird auch zukünftig die Gestaltung und Pflege der DEUQUA-Homepage übernehmen.

2010 findet gemäß dem 2-jährigen Tagungsrythmus wieder eine DEUQUA-Tagung statt, und zwar vom 13.9. bis 17.9.2010 an der Universität Greifswald. Die Tagung ist verbunden mit der Jahrestagung der Peribaltic Group der INQUA, so dass wir auch Kolleginnen und Kollegen aus den Anrainerstaaten der Ostsee bei uns haben werden. Natürlich ist diese Tagung auch mit Exkursionen in Nordostdeutschland, an der Küste und im Binnenland, verbunden. Näheres dazu finden Sie auch auf unserer Homepage (www.deuqua.de).

Auf der Mitgliederversammlung anlässlich der Tagung in Greifswald werden auch Satzungsänderungen zur Abstimmung stehen. Daher stellt der Vorstand Ihnen die geplanten Änderungen bereits jetzt vor, so dass die DEUQUA-Mitglieder sich rechtzeitig damit befassen und ggf. Vorschläge machen können. Die derzeitige Satzung steht auf der DEUQUA-Homepage. Änderungen und Ergänzungen sind kursiv gedruckt.

Vor § 1 wird folgender Text eingefügt:

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im folgenden Text neben der männlichen nicht auch die weibliche Form der Funktionsbezeichnung aufgeführt. Gemeint sind jedoch in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Zusätzliche Einfügungen in § 5:

c) Vergabe des Woldstedt-Preises

(4) Der Woldstedt-Preis soll für herausragende studentische Abschlussarbeiten und Dissertationen aus den Gebieten der Quartärwissenschaften, deren Abschluss nicht länger als 36 Monate vor der Verleihung zurückliegt, vergeben werden.

Ergänzung in § 5, Abs. 5:

(5) Über die Ernennung zum Ehrenmitglied, die Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille und die Vergabe des Woldstedt-Preises entscheidet der Vorstand. Für die Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille sind für die Entscheidung des Vorstandes nach Möglichkeit Gutachten einzuholen, für die Vergabe des Woldstedt-Preises dienen vergleichende Gutachten als Grundlage.

§ 6 (1) Einfügung nach Eiszeitalter und Gegenwart: *E&G Quaternary Science Journal*

§ 7 Neuformulierung von (2): *Der Jahresbeitrag ist bei Eintritt und für die folgenden Geschäftsjahre jeweils im 1. Quartal voll zu entrichten.*

§ 10 (1): „e) dem Archivar“ wird ersetzt durch: *e) sowie 6 weiteren Mitgliedern*

(3) Radiometrie wird durch *Geochronologie* ersetzt.



§ 11(3): neu:

Der Schriftleiter gibt im Auftrag der Vereinigung die Zeitschrift „Eiszeitalter & Gegenwart“ (*E&G Quaternary Science Journal*) heraus.

Der folgende Absatz entfällt und wird ersetzt durch:

Zur Beurteilung der Publikationswürdigkeit eingereicherter Manuskripte werden Fachgutachten eingeholt.

In (4) wird am Ende eingefügt: *Außerdem ist der Präsident als Vertreter des Schatzmeisters bei allen Rechnungsvorlagen zeichnungsberechtigt.*

In (5) wird „Der Archivar“ durch „Ein Vorstandsmitglied“ ersetzt und der letzte Satz gestrichen.

In (6) lautet der letzte Satz: Abgesehen von anderen, bereits erwähnten Aufgaben sollen sie vor allen den Präsidenten und die beiden Vizepräsidenten, welche für die Durchführung der örtlichen Tagungen zuständig sind, *fachlich beraten und bei den sonstigen Aktivitäten der Vereinigung beraten und unterstützen.*

§ 13(2) lautet: Die beiden Kassenprüfer werden von der Hauptversammlung *alle 4 Jahre* aus dem Kreis der Mitglieder gewählt. Sie dürfen dem Vorstand nicht angehören.

§ 14 lautet: Die Deutsche Quartärvereinigung gibt die Zeitschrift „Eiszeitalter & Gegenwart“ (*E&G Quaternary Science Journal*) sowie ggfs. Sonderveröffentlichungen heraus, deren Redaktion dem Schriftleiter obliegt.

Die Zeitschrift enthält wissenschaftliche Originalaufsätze aus dem Gebiet der Quartärforschung.

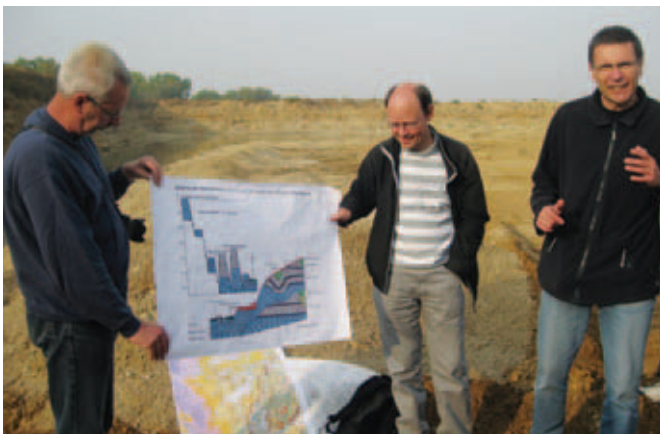
Diese Satzungsänderungsvorschläge haben sich aus der neuen Situation bei E&G und aus in der Praxis anfallenden Problemen und Unklarheiten bei der Leitung der DEUQUA ergeben.

Ich wünsche allen Lesern dieser Seiten in GMT ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2010 und hoffe, viele von Ihnen bei der Tagung in Greifswald begrüßen zu können. Ihre Margot Böse

DEUQUA-Exkursion in den Raum Leipzig-Halle

Im September 2009 fand zum Thema „Quartärgeologie und Bergbaufolgenlandschaft Mitteldeutschlands“ eine dreitägige Exkursion der

DEUQUA statt. Die von Frank Junge (Leipzig), Stefan Wansa (Halle) und Roland Wimmer (Leipzig) hervorragend organisierte Exkursion



Die Exkursionsleiter Roland Wimmer, Frank Junge und Stefan Wansa erläutern in der Kiessandgrube Wallendorf die fluviatile Entwicklung der Region.



war mit mehr als 30 Teilnehmern sehr gut besucht. Am ersten Exkursionstag bildete das Gebiet östlich von Bitterfeld das Exkursionsziel. Neben den quartärgeologischen Themen waren aktuogeologische Prozesse ein Schwerpunkt dieses Tages. Im Bitterfelder Muldestausee konnte beispielsweise an zwei Bohrkernen, die 2002 vor und nach dem Hochwasserereignis gewonnen wurden, der Einfluss anthropogener Veränderungen (Tschernobyl, politische Wende, Deichbruch) auf das Sedimentationsverhalten sowie geochemische Veränderungen im Sediment anschaulich demonstriert werden. Weitere Haltepunkte waren das Jungpleistozänbecken von Gröbern sowie glazitektonisch gestauchte tertiäre und quartäre Sedimente in einem Kies-sandtagebau bei Köplitz/Ateritz.

Der zweite Exkursionstag führte die Teilnehmer in das Gebiet südlich von Halle. In den Wallendorfer Kiessandgruben, wo die elsterzeitlichen Wallendorfer Schotter aufgeschlossen sind, konnte eindrucksvoll der periglaziale Formenschatz wie Eiskeilpseudomorphosen und Tropfenböden studiert werden. In diesem Aufschluss wurde den Exkursionsteilnehmern die enge Verbindung zur Archäologie demonstriert. Wolfgang Bernhardt (Schkeuditz) zeigte Silexartefakte, die als älteste Nachweise des Menschen im mitteldeutschen Raum gelten und spätelster- bis holsteinzeitliches Alter aufweisen. Das Geiseltalgebiet, das mit seinen reichhaltigen tertiären und quartären paläontologischen Funden seit über 100 Jahren geologisch untersucht wird und weltbekannt ist, wurde danach besucht. Durch die Renaturierung der aufgegebenen Tagebaue hat sich die Aufschluss-situation signifikant verschlechtert. Selbst die Grabungsstelle Neumark Nord II (vgl. GMIT 33) ist mittlerweile vollständig zugeschüttet. Einige geologische Fenster, z.B. bei Krumpa, schließen noch tertiäre und quartäre Sedimente auf. Ein Geotop bei Krumpa zeigt in einer Randsenke eines Kohlediapirs die allerzeitliche Laacher-See-Tephra, die eine markante Zeitmarke bildet. Im Tal der Unstrut wurde von Stefan Meng (Greifswald) die komplexe Aufschluss-situation der Unstrut-Hauptterrasse und die verzahnen-



Braunkohlediapirismus im Tagebau Profen

den Karsdorfer Sande erläutert, deren Genese ausführlich diskutiert wurde. Im Vorfeld der Kiesgrube gibt es seit längerer Zeit eine archäologische Grabung, deren bandkeramischen Funde von Marion Kanczok und Mechthild Klamm vorgestellt wurden. Das Geotop Markwerben zeigte in einem rund 5 m hohen und 50 m langen Profil auf entfestigtem mittlerem Buntsandstein die Hauptterrasse der Saale in grobklastischer Ausbildung sowie Schwemmlöss und Fließerden aus der Weichsel-Kaltzeit. Für den letzten Tag hatte die Exkursionsleitung einen Höhepunkt vorbereitet. Die Befahrung des noch in Abbau befindlichen Tagbaus Profen südlich von Leipzig wird wohl allen Teilnehmern unvergessen bleiben. Braunkohlediapirismus, Sedimentstrukturen und Periglazialerscheinungen aber auch rezente Rutschungen im Bereich des aktiven Abbaus sind in einer großen und beeindruckenden Vielzahl aufgeschlossen. Die



regionale Geologie wurde an diesem Tag von Lothar Eißmann (Leipzig) erläutert. Selbst die archäologischen Grabungen im Vorfeld des Tagebaus sind von einer ungewöhnlichen Dimension. Hier versucht man mit großem Engagement zu retten, was an archäologischen Funden sonst für alle Zeit verloren wäre.

Was kann man als Exkursionsteilnehmer mit nach Hause nehmen: die Quartärgeologie Mitteldeutschlands stellt ein klassisches Gebiet dar mit herausragenden Ergebnissen und immer noch guten Aufschlüssen. Die Renaturierung der Braunkohletagebaue stellt die Region vor große

Herausforderungen, die sie auch angenommen hat. Dank des Engagements vieler Leute, u.a. auch der Leiter dieser Exkursion, konnten in die Maßnahmen zur Nutzung der Region als Naherholungsgebiet bzw. für den Tourismus auch geowissenschaftliche Themen aufgenommen werden. Somit besteht die Möglichkeit sich an Geotopen viele klassische Profile der Quartärgeologie selber zu erarbeiten. Sicherlich bietet dieses Gebiet noch Potential für weiterführende geowissenschaftliche Konzepte und Möglichkeiten zur geotouristischen Vermarktung.

Christian Hoselmann, Wiesbaden

35. DEUQUA-Tagung mit Exkursionen in Greifswald 2010

Wie bereits im Septemberheft der GMT angekündigt findet die nächste DEUQUA-Tagung unter dem Thema:

Gletscher, Wasser, Mensch – Quartärer Landschaftswandel im peribaltischen Raum

Ice, water, humans – Quaternary Landscape Evolution in the Peribaltic Region

in der Zeit vom 13. bis 17. September 2010 in Greifswald statt. Organisator ist das Institut für Geographie und Geologie in Kooperation mit anderen Universitätsinstituten und Landes-einrichtungen. Die INQUA-Peribaltic Working Group, die 2010 das erste Mal Deutschland besucht, wird sich mit einer Session an der Gestaltung der DEUQUA-Jahrestagung beteiligen.

Das vorläufige Exkursionsprogramm und die Themen der einzelnen Vortragsblöcke können Sie dem dieser GMT-Ausgabe beiliegenden Flyer entnehmen. Die Anmeldungen erbitten die Organisatoren über das Internet oder mit dem Anmeldeformular des Flyers vorzunehmen. Weitere Einzelheiten zur Vortrags-/Posteranmeldung, zur Gestaltung der Abstracts und der Publikation der Tagungsbeiträge sowie zu Hotelreservierungen werden demnächst auf der Internetseite der DEUQUA (www.deuqua.de) veröffentlicht.

Die DEUQUA-Mitglieder und alle anderen Interessierten sind herzlich nach Greifswald eingeladen.

Reinhard Lampe, Greifswald

Jahrestagung der AG Paläopedologie in Wien

Die 28. Jahrestagung der AG Paläopedologie der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft fand in diesem Jahr vom 21. bis 23. Mai in Wien unter der Leitung von Dr. Robert Peticzka statt.

Die Veranstaltung wurde mit einer abwechslungsreichen und gut besuchten Sitzung von Robert Peticzka eröffnet, mit Berichten zum Arbeitskreis (Dr. Peter Kühn, Universität Tübingen) und zu Fortschritten einzelner Arbeitsgruppen. Prof. Dr. Franz Ottner (Universität für Bodenkultur Wien) und Prof. Dr. Birgit Terhorst

(Universität Würzburg) stellten tonmineralogische Ergebnisse zur Rutschung in Pfullingen (Schwäbische Alb) vor, die im Rahmen der letztjährigen AGPp-Tagung besucht wurde. Dr. Björn Buggle (Universität Bayreuth) sprach über neue Interpretationsmöglichkeiten von Biomarkern bezüglich der Baumverbreitung im Hochglazial. Prof. Dr. Wolfgang Schirmer (Wolkenstein) wies auf offene Fragen zur Bodengliederung des Mittelwürms hin. Christine Thiel und Esther Schmidt (beide Leibniz-Institut für Angewandte



Geophysik, Hannover) präsentierten methodische Fortschritte zur Lumineszenzdatierung. Dr. Ulrich Hambach (Universität Bayreuth) stellte neue Ergebnisse der Gesteinsmagnetik zu den Profilen Krens/Wachtberg und Galgenberg/Stratzing vor und leitete damit schon zu den Exkursionen über.

Die Ganztagesexkursion am 22. Mai (geleitet von R. Peticzka, F. Ottner, C. Neugebauer-Maresch, B. Terhorst und I. Jaburova) führte an die berühmten Profile Göttweig und Paudorf sowie an den Fundort der „Fanny“ bei Stratzing und in die ehemalige Ziegelei Langenlois. Erste Ergebnisse der Lumineszenzdatierung (C. Thiel) der neu bearbeiteten Profile Furth und Paudorf zeigten, dass die Paudorfer Bodenbildung und die Göttweiger Verlehmungszone nicht zu parallelisieren sind. In beiden Profilen wie auch in

Stratzing und in Langenlois weisen die Datierungen auf umfassende Erosionsdiskordanzen hin. Auf der Halbtagesexkursion am 23. Mai wurden unter Leitung von R. Peticzka, Dieter Riegler, und Dr. Walpurga Antl-Weiser Paläoböden und Lößprofile des östlichen Niederösterreichs vorgestellt. In diesem Zusammenhang konnten auch Aufschlüsse im Rahmen des derzeitigen Autobahnbaus vorgeführt werden, die eine weite Verbreitung oberflächennaher schwarzer, humusreicher Horizonte zeigten. Danach wurde ein eindrucksvolles Lackprofil in einer bronzzeitlichen Wallanlage bei Stillfried an der March besichtigt. Ganz besonders wichtig für die Landschaftsgenese der Lößregion ist die Neubearbeitung des Profils Stillfried B.

*Peter Kühn, Tübingen
& Birgit Terhorst, Würzburg*

Tagung AG Paläopedologie und AK Geoarchäologie

Gemeinsame Tagung der AG Paläopedologie und des AK Geoarchäologie findet vom 14–16.5.2010 in Frankfurt am Main statt.

Vorläufiges Programm:

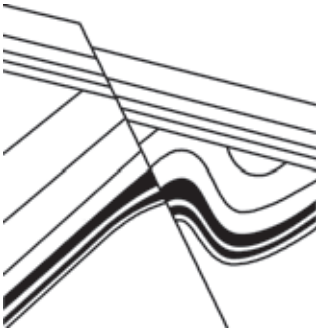
- Mi., 12.5. Anreise AK Geoarchäologie-Teilnehmer; Icebreaker
 Do., 13.5. Vorträge AK Geoarchäologie
 Fr., 14.5. Vorträge AK Geoarchäologie; Anreise AGPp-Teilnehmer; ab ca 15.00 AK Geoarchäologie-Posterpräsentation; ab 17.00 AG-Sitzung des AGPp abends gemeinsame Grillparty
 Sa., 15.5. Gemeinsame Exkursion; Leitung Prof. Dr. H. Thiemeyer, Prof. Dr. J. Wunder-

lich (beide Frankfurt), Prof. Dr. H.-R. Bork (Kiel); Ziel: Spessart (Abreisemöglichkeit für AK Geoarchäologie-Teilnehmer)

So., 16.5. Halbtagesexkursion mit paläopedologischem Schwerpunkt; Leitung Prof. Dr. H. Thiemeyer (Frankfurt)

Tagungsort ist das Geozentrum auf dem neuen Campus Riedberg, Altenhöferallee 1, 60438 Frankfurt, von wo auch die Exkursionen starten. Ansprechpartner: Prof. Dr. H. Thiemeyer thiemeyer@em.uni-frankfurt.de

Heinrich Thiemeyer, Frankfurt



GV – Geologische Vereinigung e. V.

Seite des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zuerst ein kurzer Bericht über die 99. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung mit dem Thema „Earth Control on Planetary Life and Environment“, die in der Zeit vom 5. bis 7. Oktober in Göttingen stattfand. Am ersten Tag wurden Vorträge zu unseren Archiven, zur Dokumentation von Umwelt- und Klimabedingungen sowie zum Magnetismus und zur Entwicklung der Erde gehalten. Der Montag wurde abgeschlossen in der schönen Aula der Universität durch einen interessanten öffentlichen Vortrag von Hartmut Seyfried zum Thema „Ein Planet organisiert sich selbst“. Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen veranstaltete mit Beteiligung der Jungen Akademie am Dienstag unter Federführung von Gerhard Wörner und Hildegard Westphal das 1. Gauss-Symposium zum Thema „Der Einfluss von Prozessen in der tiefen Erde auf Geschichte, Zivilisation und Leben“. Nach fünf Übersichtsvorträgen wurden in einem Rundgespräch die in den Vorträgen aufgeworfenen Fragen diskutiert. Am Nachmittag war genug Zeit vorhanden, die etwa 100 Poster zu besuchen und mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in persönlichen Gesprächen neue Forschungsergebnisse zu diskutieren. Am Mittwoch fanden drei Parallelveranstaltungen zu den Themen „Früher Planet und Leben“, „Geomikrobiologie und Biogeochemie“ und „Tektonik und Sedimentologie“ statt. Die ein-

zelnen Themen wurden jeweils durch Plenarvorträge eingeleitet. Insgesamt wurden während der Tagung etwa 90 Vorträge gehalten, davon waren 15 Übersichtsvorträge. Sowohl die Vorträge als auch die Poster hatten ein hohes internationales Niveau und wurden von über 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besucht. Die besten drei studentischen Posterbeiträge wurden wie üblich zum Abschluss der Tagung ausgezeichnet. Preise für den wissenschaftlichen Inhalt und eine vorbildliche Gestaltung der Poster erhielten: Angela Forchielli aus Berlin (dritter Preis), Florian Wetzler von der ETH Zürich (zweiter Preis), Nicolaas Glock aus Kiel (erster Preis). Die Gustav-Steinmann-Medaille wurde an Prof. Dr. Michael Sarnthein aus Kiel verliehen, den Hans-Cloos-Preis erhielt Dr. Andreas Busch aus Aachen, der jetzt bei Shell in Rijswijk, Niederlande, tätig ist. Nähere Angaben zu den Preisträgern finden Sie auf den folgenden Seiten.

Am zweiten Tag, dem 6. Oktober, fand auch die Mitgliederversammlung statt. Neben dem kurzen Gedenken an verstorbene Mitglieder, dem Vorlegen der Berichte von Schriftführer und Kassenführer und der Entlastung des Vorstandes, wurden zwei Beschlüsse gefasst, die dem weiteren Zusammenwachsen der geowissenschaftlichen Gesellschaften dienen sollen. Als neue Sektion „Sedimentologie“ aufgenommen wurde die Gruppe von Kollegen, die bisher in der



„Central European Sedimentologists (SEPM-CES)“ tätig war. Mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) wurde die bereits eingerichtete Doppelmitgliedschaft für studentische Mitglieder auch auf ordentliche Mitglieder ausgedehnt. Nähere Informationen darüber finden Sie im Protokoll der Mitgliederversammlung. Wie in den letzten Jahren ist die Entwicklung des International Journal of Earth Sciences (Geologische Rundschau) sehr erfreulich verlaufen. Jedes Jahr werden über 100 Manuskripte eingereicht. Der hohe Andrang hat dazu geführt, dass wir jetzt statt 6 bereits 8 Hefte pro Jahr herausgeben. Auch der Impact-Faktor hat sich immer weiter nach oben entwickelt, er liegt jetzt bei ca. 2.

Hinweisen möchte ich auf die nächste Jahrestagung, die zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) und anderen geowissenschaftlichen Institutionen vom

10.–13. Oktober 2010 in Frankfurt und Darmstadt stattfinden wird. Sie steht unter dem Thema „Geowissenschaften sichern Zukunft“ und wird unter der Leitung von Andreas Hoppe aus Darmstadt und Beteiligung von vielen anderen Kolleginnen und Kollegen organisiert. Beginnen wollen wir die Tagung in Frankfurt am Sonntag, den 10.10., um 14 Uhr mit einem Festkolloquium anlässlich des 100. Geburtstags der Geologischen Vereinigung. Im Jahr 1910 wurde die GV in Frankfurt am Senckenberg-Institut gegründet. Bitte notieren Sie sich schon diesen Termin. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Frankfurt und Darmstadt bei der nächsten GV-Jahrestagung treffen würden.

Mit besten Grüßen
Ihr
Gerold Wefer

Hans-Cloos-Preis und Gustav-Steinmann-Medaille

jp. Die Geologische Vereinigung hat anlässlich der Jahrestagung in Göttingen den Hans-Cloos-Preis und die Gustav-Steinmann-Medaille 2009 vergeben.

Die Geologische Vereinigung verlieh Andreas Busch den Hans-Cloos-Preis 2009 für seine experimentellen, geologisch-petrographischen und theoretischen Arbeiten zur Gasspeicherung und zum Gastransport in Kohleflözen. Andreas Busch trug durch seine Studien zu einem deutlich verbesserten Verständnis der Gasspeicherung und des Gastransportes in Kohleflözen bei. Er untersuchte Kohleflöze als sorptive CO₂-Speicher in Verbindung mit der Gewinnung von Methan-Flözgas als umweltfreundlichem Energieträger. Dazu führte er umfangreiche Experimentserien zum Sorptionsverhalten natürlicher Kohlen gegenüber CO₂ und Methan unter erhöhten Druck- und Temperaturbedingungen durch und entwickelte Konzepte zur Umsetzung der experimentellen Ergebnisse im Zuge von „Carbon Capture and Storage“ (CCS) Aktivitäten. In den folgenden Jahren erweiterte

Herr Busch seine Forschungsaktivitäten zur CO₂-Speicherung auf die Themenbereiche „Integrität von Deckschichten“, „CO₂-/Wasser-/Mineralwechselwirkungen“ und die numerische Simulation von Gastransportprozessen im Untergrund. Durch zahlreiche Publikationen, Konferenzbeiträge und Organisation von Symposien erwarb sich Herr Busch den Ruf eines anerkannten Experten auf dem Gebiet der CO₂-Speicherung im geologischen Untergrund.

Michael Sarnthein erhielt die Gustav-Steinmann-Medaille 2009 in Würdigung seiner herausragenden Arbeiten zur Paläozeanographie des Atlantischen Ozeans. Er hat mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten das Verständnis der spätneogenen Entwicklung des Ozean-/Klimasystems wesentlich bereichert. Seine Leidenschaft für das wissenschaftliche Detail hat seine eigenen Arbeiten geprägt und ihn zu einem herausragenden Stratigraphen gemacht. Er war einer der ersten Paläozeanographen, der eine zeitlich hohe Auflösung bei maximaler zeitlicher Präzision in einem „Multiproxy“-Ansatz konse-



Verleihung der Gustav-Steinmann-Medaille an Michael Sarnthein und des Hans-Cloos-Preises an Andreas Busch während der GV-Tagung in Göttingen. (v.l.) Michael Sarnthein, Gerold Wefer (Vorsitzender der Geologischen Vereinigung) und Andreas Busch.

quent angewendet hat. Seine hochaufgelösten Klimarekonstruktionen im Nordatlantik gehören heute zu den bedeutendsten Arbeiten im Feld der „millennial-scale climate variability“. Bis heute sind seine frühen Arbeiten über die Auftriebsgeschichte vor Westafrika Meilensteine hinsichtlich der Kopplung von Klimaveränderungen mit der ozeanischen Produktivität. Ebenso sind Sarntheins Staubrekonstruktionen „Klassiker“ in der Literatur der atmosphärischen Zirkulation der letzten Jahrtausende bis Jahrmillionen geworden. Seine Arbeiten zu Klima- und Umweltveränderungen in der monsunalen Welt

stellen ebenfalls wissenschaftliche Durchbrüche dar, die ihrer Zeit weit voraus waren. Zahlreiche seiner Doktoranden und Doktorandinnen arbeiten heute weltweit in Schlüsselpositionen im Fach Paläozeanographie und in der Klimaforschung. Sein interdisziplinäres Denken und sein herausragender Einsatz haben nicht zuletzt die heutige Meeresgeologie und Paläo-Klimaforschung entscheidend geprägt. Die deutsche Meeresgeologie wäre ohne Michael Sarnthein nicht auf dem heutigen hohen internationalen Stand.

Preise für studentische Posterbeiträge

hrk. Auf der Jahrestagung 2009 der Geologischen Vereinigung in Göttingen wurden drei studentische Posterbeiträge aus insgesamt 30 Postern prämiert. Die Auswahl der Posterjury (F. von Blanckenburg, H. von Eynatten, H. Kudrass) berücksichtigte die Darstellung der Arbeitshypothese, der angewandten Methoden, der gewonnenen Daten und vor allem die Zusammenfassung der Ergebnisse und nicht zuletzt deren wissenschaftlichen Wert.

Den ersten Preis erhielt Nicolaas Glock (IFM-GEOMAR Kiel) zusammen mit seinen Kollegen

A. Eisenhauer, Y. Milker, V. Liebetrau und J. Schönfeld für die Arbeit: The sensitivity of pore density of *Bolivina spissa* to ambient oxygen and/or nitrate concentration in sediment bottom water. Das Poster überzeugte durch die gut gelungene Differenzierung und plakative Darstellung der Arbeitsschritte. Die Untersuchungen zeigen, dass die Porendichte im Gehäuse benthischer Foraminiferen als ein Näherungswert für den Sauerstoff- bzw. den Nitratgehalt des Bodenwassers dienen kann.



Preisträger der studentischen Poster von der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung 2009: (von links) Angela Forchielli, Nicolaas Glock und Florian Wetzel



Der zweite Preis wurde für das Poster „Laacher See carbonatites: genetic and temporal link to a stratified phonolitic magma chamber“ von Florian Wetzel (ETH Zürich) und Co-Autoren A. K. Schmitt, K. M. Copper, H. B. Zou und G. Wörner verliehen. Das Poster gibt einen leicht verständlichen Einblick in die petrologischen Prozesse, die kurz vor dem Ausbruch in der Magma-kammer des Vulkans unter dem Laacher See

abliefen. Angela Forchielli (FU Berlin), M. Steiner, H. Keupp, S. Hu und G. Li erhielten den dritten Preis für ihr Poster „Taphonomy of early Cambrian Chengjiang fossils and phosphatized tissues“, auf dem sie nachweisen, dass die heutige Phosphaterhaltung der ersten Organismen hauptsächlich auf eine diagenetische Umwandlung zurückzuführen ist.

Gründung der GV-Sektion „Sedimentologie“

Die Geologische Vereinigung hat auf ihrer 99. Mitgliederversammlung in Göttingen die Sektion „Sedimentologie“ gegründet. Seit 1986 treffen sich die vor allem deutschsprachigen Sedimentologen jährlich auf der „SEDIMENT“, die an wechselnden Universitäts-Standorten von sedimentologischen Arbeitsgruppen ausgerichtet wird. Dieses regionale Treffen zieht bis heute 150 bis 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an und hat seit über 20 Jahren nichts an Attraktivität verloren. Um die Tagungsorganisatoren besser zu unterstützen und ein erweitertes Angebot zu schaffen – wie interuniversitäre Kurse, Exkur-

sionen und Posterpreise – wurde 2002 in Darmstadt die SEPM-CES (Central European Section of SEPM) gegründet und auch als Verein eingetragen. Die Muttergesellschaft SEPM (Society for Sedimentary Geology) in den USA bot sich als internationaler Partner an und unterstützt die Sektion vor allem mit einem Posterpreis, der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Tagungsreise in die USA ermöglicht. Trotz dieser guten internationalen Anbindung entstand aber zunehmend der Wunsch, sich zugleich enger an eine deutsche (mitteleuropäische) Gesellschaft anzuschließen



und die Kontakte zu anderen verwandten Themenfeldern wie Paläoklimatologie, Geodynamik, Rohstoffgeologie und Paläozeanographie zu vertiefen.

Wir freuen uns sehr, dass dies nun gelungen ist und die GV auf Ihrer Mitgliederversammlung am 6. Oktober 2009 in Göttingen die Sektion „Sedimentologie“ eingerichtet hat. Die Sektion wird zugleich die Belange der SEPM-CES vertreten. Die jüngst vereinbarte Doppelmitgliedschaft der GV mit der DMG tut ihr Übriges, ein attraktives Umfeld zu bieten und die geowissenschaftlichen Teildisziplinen auch organisatorisch in Deutschland enger zusammenzuführen. GV-Mitglieder können sich nun ohne weitere Gebühren als Mitglieder der neuen Sektion anmelden. Wir würden uns zudem freuen, wenn die Sektion für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ein weiterer Grund ist, sich der GV anzuschließen und das gerade auch für diese Gruppe sehr attraktive Angebot dort zu nutzen. Trotz des starken Internationalisierungstrends bleibt es weiterhin notwendig, sich auch auf regionaler Ebene auszutauschen, z.B. wegen unterschiedlicher Strukturen der Forschungsförderung, des Arbeitsmarktes und der Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiteres Ziel der Sektion wird es sein, den Austausch in kleineren Gruppen innerhalb der

GV zu beleben. Eine der Kernaufgaben dabei ist, das SEDIMENT-Treffen wie bisher jährlich weiterzuführen, wobei das traditionelle Ziel, vorrangig ein Nachwuchswissenschaftlertreffen des mitteleuropäischen Raumes zu sein, noch betont werden soll. Im Rahmen eines sehr kostengünstigen 2-tägigen Treffens im Semester könnten Spezialkurse und Exkursionen optional angehängt werden. Daneben möchte sich die Sektion aktiv an den GV-Tagungen mit eigenen Themen und Aktionen beteiligen. Weiteres zu den zukünftigen Zielen, Aufgaben und Aktivitäten der Sektion wird auf der nächsten SEDIMENT 2010 in Potsdam im Juni 2010 und auf der 100. Jahrestagung der GV in Frankfurt/Darmstadt vom 10.–13.10.2010 diskutiert werden, wo auch ein neuer Vorstand gewählt werden soll. Dazu laden wir alle herzlich ein. Ausdrücklich möchten wir auch Nichtmitglieder einladen, sich an dem Diskussionsprozess zu beteiligen; wir verstehen uns als ein offenes Forum für die Sedimentologie im mitteleuropäischen Raum. Die Unterzeichnenden übernehmen vorläufig die Aufgabe der Sektionsleitung und freuen sich über jede Art von Anregungen, Vorschlägen und Initiativen.

*Matthias Hinderer, Darmstadt,
Harald Stollhofen, Erlangen
& Hildegard Westphal, Bremen*

Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 99. Jahrestagung am 6. Oktober 2009, in Göttingen

Zeit: 6. Oktober 2009, 16:00–17:20 Uhr

Ort: Georg-August-Universität Göttingen, Geowissenschaftliches Zentrum, Hörsaal MN14

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende G. Wefer begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste und stellt die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit der 99. Mitgliederversammlung fest.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorgeschlagenen Form genehmigt. Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (siehe GMT Nr. 34, Dezember 2008, S. 76–81) anlässlich der 98. Jahreshauptversammlung am 29. September 2008 in Aachen wird ohne Gegenstimme angenommen.

3. Bericht des Vorsitzenden

G. Wefer berichtet von Fortschritten in der Annäherung an andere geowissenschaftliche Gesell-



schaften. In den vergangenen Monaten sind eine Reihe von Gesprächen mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft zur Einführung einer Doppelmitgliedschaft geführt worden. Daneben fanden Gespräche mit M. Hinderer zur Gründung einer Sektion „Sedimentologie“ in der GV statt. Weitere Details zu diesen Fortschritten sind unter 6. zusammengefasst.

Der Vorsitzende berichtet von der persönlichen Kontaktaufnahme mit Verwandten von verstorbenen Mitgliedern in der GV. Viele bedanken sich für die Anteilnahme und freuen sich über die Ehrung Ihrer Angehörigen.

Frau I. Seibold berichtet von den Arbeiten im Geologen-Archiv an der Universität Freiburg. Die Bestände des Geologen-Archivs – seit 1972 im Besitz der UB Freiburg – umfassen Nachlässe, Manuskripte, Fotografien und derzeit mindestens 80.000 Briefe von Geologen und Geographen. Gesucht und archiviert werden weiterhin Dokumente zur Geschichte der Geologie (u. a. Nachlässe, Briefe, Feldbücher, Karten, Fotos, auch Exkursionsbilder). Anfragen und Angebote Material beizutragen sind zu richten an J. Keller, K. Lutz, E. Seibold und I. Seibold, Universitätsbibliothek Freiburg. Die MV dankt für den umfassenden Bericht und die ständige Erweiterung des Geologen-Archivs.

Im Vorfeld der Planungen zur Jahrestagung 2011 in München ist ein „Memorandum of understanding“ mit der Geological Society of America in Vorbereitung. Aus der Kooperation mit der GSA ergeben sich auch Vergünstigungen für GV-Mitglieder, die auf der Netzseite der GV bekannt gemacht werden.

G. Wefer berichtet weiterhin von der kürzlich fertig gestellten Strategieschrift „Dynamische Erde – Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften“, die von der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung erstellt wurde. Die einzelnen Kapitel können bereits auf der Netzseite der Geokommission (<http://www.geokommission.de>) eingesehen werden. Die gedruckte Version mit etwa 350 Seiten wird Ende 2009 vorliegen.

Hingewiesen wird außerdem auf einen gemeinsamen Workshop von Geokommission und

GeoUnion mit dem Thema „Energimix 2050“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, am 19./20. April 2010. Die Mitgliederversammlung gedenkt der verstorbenen Mitglieder der Geologischen Vereinigung:

Wolf von Engelhardt, Tübingen,
Otto Fränzle, Kiel,
Günter Möbus, Greifswald,
Rudolf Trümpy, Küsnacht, Schweiz.

4. Bericht des Hauptschriftleiters

G. Wefer gibt den Bericht von W.-Chr. Dullo über das International Journal of Earth Sciences wieder. Das Journal hat sich im Jahre 2009 weiterhin sehr gut entwickelt. Die Umstellung von sechs auf acht Ausgaben/Jahr hat sich als vorteilhaft erwiesen. Die Nachfrage nach Themenbänden hat insgesamt zugenommen, da diese über das ISI-System erfasst werden.

Das Heft 6 des Jahres 2009 enthält den Themenband „Geodynamic Evolution of Central Asia“, der von W. Xiao, A. Kröner und B. Windley herausgegeben wurde. Weitere Themenhefte sind in Planung. G. Wefer, D. Bernoulli und C. Dullo werden zum 100-jährigen Erscheinen der Geologischen Rundschau rechtzeitig zur Tagung 2010 ein Themenheft mit Originalarbeiten und Review-Artikeln vorbereiten. Ferner ist ein Heft mit Beiträgen zum Thema „Long-term rift evolution“ in Planung, das von D. Köhn, F. Bauer und U. Glasmacher herausgegeben wird. Ferner wurde ein Themenband von M. Handy zusammen mit S. Schmid und R. Oberhänsli angekündigt, der in Beziehung zum „Alpine Workshop“ herausgegeben und dem kürzlich verstorbenen Gustav-Steinmann-Medaillenträger R. Trümpy gewidmet werden wird. Ferner ist in Vorbereitung ein Themenband mit dem Thema „Tectonic setting and ophiolite formation“, das von A. Robertson, D. Kostopoulos sowie A. Rassios herausgegeben wird.

Im Jahre 2008 wurden insgesamt 194 Manuskripte beim International Journal of Earth Sciences eingereicht. Im Jahre 2009 waren es zum Stand vom 25. August bislang 121 Manuskripte. Derzeit befinden sich im Review-Ver-



fahren 87 Manuskripte, während 37 Manuskripte bei den jeweiligen Autoren zur Überarbeitung sind. Die Ablehnungsquote im Jahre 2008 betrug bei 184 angenommenen Manuskripten und 156 abgelehnten Manuskripten ungefähr 46%, die für eine internationale Zeitschrift als sehr gut angesehen werden muss.

Die erfreulichste Nachricht aber ist der wiederum gestiegene Impact Factor, der jetzt bei 1,97 liegt. Damit rangiert das International Journal of Earth Sciences unter 142 ausgewerteten wissenschaftlichen Zeitschriften unter der Gesamtrubrik „Geoscience multidisciplinary“ auf Rang 39. Wenn der Trend weiter anhält, wird in naher Zukunft die 2,0-Marke überschritten werden. Dieses Ziel ist aber nur möglich durch die Arbeit zahlreicher Reviewer und der Topic-Editoren, die bei der umfangreichen Arbeit der Gestaltung dieses Journals sehr wichtig sind. Ohne diese tatkräftige Unterstützung hätte das Journal nicht die internationale Anerkennung. Der Hauptschriftleiter dankt sehr herzlich den Topic-Editoren und zahlreichen Reviewern des IJES.

5. Bericht des Kassenführers und der Rechnungsprüfer

Der Kassenführer G. Greiner stellt den Kassen- und Jahresbericht vor und erläutert die Bilanz. Das Jahr 2008 wurde mit einer Unterdeckung von € 1.024,55 abgeschlossen, bei Einnahmen von € 123.306 und Ausgaben von € 124.331. Damit ergab sich am 31.12.2008 ein Vermögensstand der Geologischen Vereinigung von € 255.206,65.

Die Mitgliederzahl der GV hat sich in den letzten vier Jahren stabilisiert. Insgesamt traten im Laufe des vergangenen Jahres 102 Neumitglieder in die Geologische Vereinigung ein, davon 33 studentische Neumitglieder und 57 studentische Doppelmitglieder mit der DMG, so dass sich am 31.12.2008 ein Stand von 1.570 Mitgliedern ergab.

Die gebuchten Mitgliederbeiträge betragen € 78.705. Der vom Springer-Verlag gezahlte Redaktionskostenzuschuss und die Royalties betragen € 35.746. Der Hauptteil der Ausgaben waren wie in den Vorjahren Druckkosten und

Versand des International Journal of Earth Sciences, wofür insgesamt € 47.652 aufgewendet wurden.

Für Verwaltungskosten fielen insgesamt € 36.170 an, für Aufwendungen anlässlich der 98. Jahrestagung in Aachen € 4.424, für Reisekosten € 4.686 und für Ehrungen € 11.725. Der auf die Geologische Vereinigung entfallende Anteil an GMT und der an die GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung gezahlte Zuschuss betrug insgesamt € 14.678. Die an studentische Mitglieder ausgezahlten Zuschüsse für die Teilnahme an Kursen betragen € 4.950. Der Vermögensstand der GV betrug damit am 31.12.2008 € 255.206.

Die Prüfung des Kassen- und Jahresberichtes 2008 erfolgte am 13.2.2009 in Mendig durch die Kassenprüfer, Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz. Der Bericht der Kassenprüfer wurde den Mitgliedern vorgelegt und die Ordnungsmäßigkeit bestätigt. Das Jahresbudget für das Jahr 2009 sieht Einnahmen in Höhe von € 120.100 bei Ausgaben von € 126.100 vor, was zu einer Unterdeckung von € 6.000 führen würde. Aufgrund stetig steigender Kosten für Vollpreis-Abonnenten und sinkender Vollpreis-Abonnentenzahlen für das IJES sinken seit 2004 die Royalties für die GV. Aus diesem Grund wurde im Juni 2009 ein neuer Vertrag mit dem Springer-Verlag ausgehandelt, der auch die Online-Abonnenten berücksichtigt. Durch diesen neuen Vertrag werden in Zukunft höhere Royalties für die GV erwartet.

Die Mitgliederversammlung der GV stimmt auf Antrag einstimmig ohne Gegenstimme den folgenden Punkten zu:

- Feststellung des Kassen- und Jahresberichtes 2008 in der von den Kassenprüfern geprüften und uneingeschränkt bestätigten Form,
- Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2008,
- Genehmigung des Budgets 2009,
- Bestimmung der Herren Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz als Rechnungsprüfer für den Kassen- und Jahresbericht 2009.

G. Wefer dankt G. Greiner und Frau R. Spitzlei für die sorgfältige Ausübung ihrer Tätigkeit für die Geologische Vereinigung.



6. Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften

M. Hinderer stellt den Vorschlag zur Gründung einer Sektion „Sedimentologie“ innerhalb der Geologischen Vereinigung vor. Diese Sektion soll die Aktivitäten der „Central European Sedimentologists“ innerhalb der GV weiterführen. M. Hinderer fasst die Geschichte des Vereins zusammen, definiert seine Ziele und erläutert die Motivation zur geplanten Anbindung an die GV. Die Ausrichtung der SEDIMENT-Tagung, einem jährlichen Nachwuchswissenschaftler-Treffen von Sedimentologen im mitteleuropäischen Raum, wird weiterhin eine vorrangige Aktivität sein. Die Sektion „Sedimentologie“ soll weiterhin als SEPM-CES mit der Society for Sedimentary Petrology assoziiert sein. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung der SEPM-CES am 26.6.2009 in Krakau wurde dieser Vorschlag an die GV herangetragen. Die Mitgliederversammlung der GV stimmt dem Vorschlag zur Gründung der Sektion „Sedimentologie“ in der GV zu.

G. Wefer berichtet vom Vorschlag zur Einführung einer Doppelmitgliedschaft für ordentliche Vollmitglieder in der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) und der Geologischen Vereinigung (GV) für einen Jahresbeitrag in Höhe von € 95,-. Die Aufteilung der Beiträge zwischen den beiden Gesellschaften soll etwa proportional zu den gegenwärtigen Mitgliedsbeiträgen erfolgen. Die Doppelmitgliedschaft soll ab dem 1.1.2010 möglich sein. Diese Regelung wird zunächst für drei Jahre zwischen den Gesellschaften vereinbart und soll bei positiver Entwicklung auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Die Mitgliederversammlung begrüßt diese Entwicklung und stimmt dem Vorschlag zu. G. Wefer dankt ausdrücklich allen an den Vermittlungen beteiligten Kollegen.

7. Wahlen zur Nachfolge der aus dem Vorstand und Beirat ausscheidenden Mitglieder

Die aktuelle Zusammensetzung von Vorstand und Beirat der Geologischen Vereinigung wird dargestellt. Im Vorstand endet 2009 die Wahlperiode für W.-Chr. Dullo und D. Kroon, im Beirat

für B. Fügenschuh, R. Littke und H. Westphal. Alle genannten Personen sind bereit erneut zu kandidieren und werden zur Wiederwahl vorgeschlagen. Der Wahlleiter stellt den Antrag, die Wahlen gemäß den Vorschlägen des Vorstandes durchzuführen. Alle vorgeschlagenen Kandidaten werden einstimmig ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen bei Enthaltung der anwesenden Vorgeschlagenen wiedergewählt.

8. Programm der Jahrestagung 2010 und weitere Tagungen

Die folgenden Jahrestagungen sind in Vorbereitung und Planung:

- 10.–13.10.2010 Frankfurt/Darmstadt: Geodarmstadt2010 (siehe geodarmstadt2010.de). A. Hoppe stellt das Programm der kommenden Jahrestagung vor: 10.10.: Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Geologische Vereinigung“ im Senckenberg Museum in Frankfurt und Icebreaker Party; 11.–13.10.: Plenarvorträge und Wissenschaftliche Sitzungen im Darmstadtium, Kongresszentrum der Technischen Universität. Organisation: A. Hoppe und Chr. Schüth
- September 2011 München: GV Jahrestagung zusammen mit GSA und DGG. Rahmenthema „Tektonik und externe Alpendynamik“. Organisation: A. Friedrich, H.-P. Bunge und D. B. Dingwell.
- 2012 Hamburg: GV-Jahrestagung mit Beteiligung der SEPM. Organisation: Chr. Betzler.
- 2013: Gemeinsame Jahrestagung von GV und DMG.

9. Verschiedenes

Verschiedene Tagungsteilnehmer bitten darum zu klären, ob die auf der Tagung gezeigten Poster photographisch dokumentiert werden dürfen. G. Wefer wird sich dieser Angelegenheit annehmen.

Bremen, 30. Oktober 2009

G. Wefer
(Vorsitzender)

J. Pätzold
(1. Schriftführer)



GV-Jubilare 2009

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum 70-, 60- bzw. 50-jährigen Jubiläum der GV-Mitgliedschaft, bedanken uns herzlich für die jahrzehntelange Treue und wünschen alles erdenklich Gute. Unsere Jubilare 2009:

50 Jahre

Jürgen Buntfuß, Bonn
Rainer Gussone, Aachen
Hans Kuster, Grasberg
Gerhard Spaeth, Aachen

70 Jahre

Gerhard Oertel, Madison

60 Jahre

Franz A. Reinarz, Fairmont Hot Springs
Eugen Seibold, Freiburg
Götz Tischer, Bonn

GV-Kurs-/Tagungszuschuss für Studenten 2010

Die Geologische Vereinigung (GV) zahlt studentischen GV-Mitgliedern bei Teilnahme an einer unterstützten Veranstaltung einen Zuschuss in Höhe von € 75,-. Der Beitritt zur GV ist während oder direkt nach der Veranstaltung möglich. Bei kostenfreien Kursen/Tagungen wird die Unterstützung nicht an Studenten der ausrichtenden

Universität gezahlt. Der Zuschuss wird nach Zusendung einer Teilnahmebescheinigung, eines Studiennachweises und der Bankverbindung an studentische Mitglieder und Neumitglieder überwiesen.

Bisher geplante Kurs- und Tagungsunterstützung 2010

Jan.–Dez. 2010	Several ECOLMAS Courses	Bremen	ECOLMAS
Februar 2010	Diagenese-Kurs 2010	Jena	R. Hesse/R. Gaupp/ C. Ostertag-Henning
Februar 2010	Geomechanik	Potsdam	Georg Dresen
Februar 2010	Bilanzierte Profile	Potsdam	Onno Oncken
Februar 2010	Remote Sensing Geomorphology	Freiberg	Richard Gloaguen
Februar 2010	Geochemie in der Erdöl-/Erdgas-Exploration	Frankfurt	C. Dietl/G. Zulauf
März 2010	TSK 13	Potsdam	Martin Trauth
März 2010	MATLAB	Göttingen	Th. Schwarzkopf/ J. Rückheim
Juni 2010	SEDIMENT 2010	Potsdam	Maria Mutti
Juli 2010	Physische Vulkanologie	Kiel/Mendig	A. Freundt/S. Kutterolf
Juli 2010	Compositional Data Analysis	Barcelona	Univ. Barcelona
August 2010	Meeresgeologischer Kurs	Roscoff	Michael Amler
Sommer 2010	Sequenzstratigraphie: Konzepte und Anwendungen	Hamburg	Christian Betzler
Sommer 2010	Melts, Glasses, Magmas	München	Donald Dingwell

Aktuelle Informationen zu den unterstützten Veranstaltungen unter: www.g-v.de, Rubrik „Short Courses and Field Trips“.



PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

Paläontologie – Schlüssel zur Evolution

79. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft in Bonn

Rund 270 Teilnehmer aus zehn verschiedenen Ländern konnte das Steinmann-Institut zur 79. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft 2009 vom 5. bis 7. Oktober 2009 in Bonn begrüßen. Mit mehr als 80 Posterpräsentationen, über 100 Vorträgen und 13 Symposien bot die diesjährige Tagung ein reiches Spektrum von Themen an. Mit dem Motto „Paläontologie – Schlüssel zur Evolution“ sollte im Darwin-Jahr deutlich herausgestellt werden, dass die Paläontologie als historisch ausgerichtete Naturwissenschaft eine Schlüsselposition in der Evolutionsforschung einnimmt. Zu diesem Rahmenthema wurden Symposien aus aktuellen Forschungsfeldern angeboten, und ein spezielles „Darwin-Symposium“ befasste sich mit Darwins Evolutionstheorie aus heutiger wissenschaftlicher Sicht: Klaus Peter Sauer (Bonn) berichtete über Makroevolution und sexuelle Selektion, Rainer Willmann (Göttingen) über Artenwandel bei Fossilien, Else Marie Friis (Stockholm) über Darwins scheußliches Geheimnis – die Evolution der Blütenpflanzen, und Zhe-Xi Luo (Pittsburgh) über sekundäre Kiefergelenke bei Säugetieren. Aber auch Hilgendorfs Steinheimer Schnecken als der erste Fossilbeleg für Darwins Evolutionstheorie (Michael Rasser, Stuttgart) oder die Theorie des Punctuated Equilibrium (Henning Scholz, Berlin und Koautoren), überprüft an tertiären Mollusken, wurden

vorgelegt und diskutiert. Weitere spannende Symposien gab es zum Thema Arthropoden, Evolution und Funktion von Gebissen, Vertebraten- und Invertebraten, Fossilien als Klima- und Umweltarchive, und auch die Mikropaläontologie kam nicht zu kurz: zu Ehren von Klaus-Jürgen Müller (Bonn) fand ein Symposium statt, das neben aktuellen Fragen zur phylogenetischen Stellung der Conodonten (Hans-Peter Schultze, Lawrence) neben anderen Themen auch eine der berühmtesten kambrischen Lagerstätten („Orsten“) vorstellte, deren Potential von K.-J. Müller in den 60er Jahren entdeckt worden war (Dieter Waloszek und seine Ulmer Arbeitsgruppe). Erfreulich stark war die Paläobotanik in diesem Jahr vertreten, was dem großen Engagement von Carole Gee und Lutz Kunzmann, aber auch den vielen spannenden Beiträgen der Teilnehmer zu verdanken war. Eröffnet wurde die Tagung mit dem Tilly-Edinger-Symposium, in dessen Rahmen sich Nachwuchswissenschaftler unter 35 Jahren für den Nachwuchspreis der Paläontologischen Gesellschaft bewerben. Fünf Kandidaten waren aus der Reihe der diesjährigen Bewerber eingeladen worden, um einen Vortrag zu halten: Torsten Scheyer berichtete über Reptilien aus dem UNESCO Weltnaturerbe Monte San Giorgio, Tom Masselter über sekundäres Dickenwachstum bei paläozoischen Pflanzen, Christina Heller



Der Gewinner des Tilly-Edinger-Nachwuchspreises Joachim Haug (Ulm) bei der Preisverleihung

Ronny Rössler (rechts im Bild) gewinnt mit dem größten Calamit der Welt aus dem permischen Wald von Chemnitz den Wettbewerb zum „Fossil des Jahres“.

über Metabolismus und Biomineralisation in anaerob Methan oxidierenden Lebensgemeinschaften, und Jan Bohatý über die Ernährungsweise von devonischen Crinoiden. Den Preis gewann Joachim Haug (Ulm) mit seinem Vortrag zur „Ontogenese von Arthropoden – Fossiler Nachweis und Nutzen in phylogenetischen Analysen“. Allen Kandidaten sei herzlich gedankt für ihre spannenden Vorträge.

Vor und nach der Tagung fanden Exkursionen statt, darunter in das Tertiär der Niederrheinischen Bucht und in das Devon der Hillesheimer Mulde. Die oligozäne Flora und Fauna waren Thema der Exkursion nach Enspel. Auch die Kompaktkurse „Micro-CT“ zur nicht-invasiven Untersuchung von Fossilien, „Öffentlichkeits-

arbeit“ und „Knochenhistologie“ fanden großen Anklang.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen, Postern, Exkursionen und Kompaktkursen wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die in den Räumlichkeiten des Goldfuß-Museums, des Anatomischen Institutes, sowie abschließend auf einem Rheinschiff stattfanden. Die Preisverleihungen für den Tilly-Edinger Preis, den Posterpreis, das Fossil des Jahres sowie die Verleihung der Zittel-Medaille wurden erstmals während des gemeinsamen Abendessens auf dem Rhein vorgenommen: Mit der Zittel-Medaille wurde K.-D. Weiß (Kelkheim) geehrt, und Angelika Hesse hob in ihrer Laudatio seine großen Verdienste um die Paläontologie hervor.



David Bruton (Oslo) wird mit der Korrespondierenden Mitgliedschaft geehrt.



Der Preis für das beste Poster ging an Simone Hoffmann (Bonn) und Koautoren über ein miozänes Schuppentier. Als Fossil des Jahres 2010 wurde der größte Calamit der Welt, vorgeschlagen von Ronny Rößler (Chemnitz), gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war der öffentliche Abendvortrag von Michael J. Benton von der Universität Bristol mit dem Titel „Investigating evolutionary radiations“ – ein hochaktuelles Thema aus der Evolutionsforschung. Michael Benton ist einer der führenden englischen Paläontologen, die sich mit Fossilien unter dem Blickwinkel übergeordneter Fragestellungen zu evolutionären Prozessen beschäftigen. Seine Forschung ist grundlegenden Fragen zur Vollständigkeit des Fossilberichtes, der Entwicklung der Biodiversität in der Erdgeschichte, dem Einfluss der großen Aussterbeereignisse am Ende der Perm- und der Kreidezeit auf die Entwicklung des Lebens auf der Erde sowie dem evolutiven Erfolg der Dinosaurier gewidmet.

Neuwahlen und Ehrungen fanden in der Mitgliederversammlung statt. Für ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und ihr Engage-

ment für die Paläontologie wurden Prof. Otto H. Walliser (Göttingen) und Prof. Klaus J. Müller (Bonn) als Ehrenmitglieder ausgezeichnet. Prof. David Bruton (Oslo) und Prof. Else Marie Friis (Stockholm) wurden mit der Korrespondierenden Mitgliedschaft geehrt. Die Laudatoren waren W. Langer (Bonn), H. Kerp (Münster), M. Sander (Bonn) und Hans-Peter Schultze (Lawrence).

Zum neuen Präsidenten der Paläontologischen Gesellschaft wählte die Mitgliederversammlung Michael Wuttke aus Mainz. Nach zehn Jahren legte Angelika Hesse ihr Amt als Vizepräsidentin nieder und der scheidende Präsident dankte ihr herzlich für ihr großes Engagement für die Gesellschaft. Als neue Vizepräsidenten wurden Rainer Springhorn (Detmold) und Thomas Martin (Bonn) gewählt.

Das Bonner Tagungsteam unter der Leitung von Thomas Martin und Sandra Kaiser bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die rege Teilnahme, die vielen spannenden Beiträge, Ideen und Vorschläge. Die aktuellen Photos zur Tagung können von der Pal-Ges-Homepage heruntergeladen werden.

Sandra Kaiser, Thomas Martin & Jes Rust, Bonn



Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft am 6.10.2009 in Bonn

Beginn der Sitzung: 17:05 Uhr

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung (veröffentlicht in GMT 36: 75) wird angenommen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung in Erlangen 2008 (veröffentlicht in GMT 36: 75–76)

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP 3: Ehrungen

Die Ehrenmitgliedschaft wird Prof. Dr. Otto Heinrich Walliser (Göttingen) verliehen, die Laudatio hält Prof. Dr. Hans-Peter Schultze (Lawrence, Kansas). Ebenfalls mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wird Prof. Dr. Klaus J. Müller (Bonn), die Laudatio hält Prof. Dr. Wolfhart Langer (Bonn). Zu korrespondierenden Mitgliedern der Paläontologischen Gesellschaft werden Prof. Dr. Else Marie Friis (Stockholm) und Prof. Dr. David L. Bruton (Oslo) ernannt, die Laudationes halten Prof. Dr. Hans Kerp (Münster) und Prof. Dr. Martin Sander (Bonn). Die Verleihung der Zittel-Medaille an Herrn Klaus-Dieter Weiß (Kelkheim-Fischbach) wird im Rahmen des gemeinsamen Conference Dinners am Abend des 07.10.2009 verliehen, ebenso wird dort der Preisträger des Tilly Edinger-Symposiums 2009 bekannt gegeben.

TOP 4: Bericht des Präsidenten

Die Paläontologische Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Wolf-Ernst Reif (Tübingen), Arno Heinrich (Bottrop) und Christine Rebske (Bergisch-Gladbach). Die Mitglieder erheben sich zu einer Schweigeminute. Der Präsident weist auf die nun online verfügbare Strategieschrift der Geokommission mit dem Titel „Dynamische Erde – Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften“ hin (abrufbar unter [Erde.html\); die gedruckte Version soll zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen.](http://www.geokommission.de/Dynamische_</p></div><div data-bbox=)

Der Präsident stellt die bisherigen Planungen zur GeoDarmstadt 2010 vor. Dort wird die Paläontologie mit einem Symposium zum Thema „Angewandte Paläontologie“ vertreten sein, dessen Organisation Dr. Gudrun Radtke (Wiesbaden) übernommen hat. Hierzu werden von Frau Radtke weiterhin gerne Anregungen entgegengenommen. Die Veranstaltung wird vom 10.–13. Oktober 2010 stattfinden.

Der Präsident merkt an, dass die aktuelle Terminüberschneidung mit der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Göttingen auf eine kurzfristige Terminänderung der GV-Tagung zurückzuführen ist. Überlegungen für eine gemeinsame Jahrestagung von Paläontologischer Gesellschaft und Geologischer Vereinigung in den nächsten Jahren werden bereits im Vorstand diskutiert.

Die 14. Internationale Jahrestagung der Fachsektion Geotop der Deutschen Geologischen Gesellschaft wird vom 29.5.–2.6.2010 in Halle/Westfalen abgehalten.

Der Präsident berichtet von den bisherigen Aktivitäten zum Darwin-Jahr 2009 und proklamiert dieses Jubiläum auch noch bis zum Jahresende zur Vermittlung paläontologischer Belange in der Öffentlichkeit zu nutzen.

Der Präsident erinnert an die Verleihung des Tilly Edinger-Nachwuchspreises 2011 und ruft dazu auf sowohl Eigenbewerbungen als auch Vorschläge für geeignete Kandidaten einzusenden. Die Lehrenden werden gebeten ihre Studenten auf die Möglichkeit einer Bewerbung hierfür aufmerksam zu machen.

Im Jubiläumsjahr der Paläontologischen Gesellschaft 2012 wird turnusmäßig kein Tilly Edinger-Preis verliehen. Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Gesellschaft soll in diesem Jahr aber ein einmaliger Sonderpreis verliehen werden.

Der Präsident berichtet über die Alberti-Stiftung und den erfolgreich abgeschlossenen Umbau



des Ingelfinger Muschelkalkmuseums. Er weist darauf hin, dass für den Alberti-Preis 2010 ein Berufspaläontologe vorgesehen ist und Vorschläge hierzu gerne entgegengenommen werden.

TOP 5: Wahlen zu Vorstand und Beirat

Die Wahlleitung wird von Prof. Dr. Martin Sander übernommen. Die 103 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder wählen als neuen Präsidenten der Gesellschaft Dr. Michael Wuttke (Mainz). Als neue Vizepräsidenten werden Prof. Dr. Thomas Martin (Bonn), sowie Prof. Dr. Rainer Springhorn (Detmold) gewählt. Als Schriftleiter werden Dr. Olaf Elicki (Freiberg) und PD Dr. Michael W. Rasser (Stuttgart) gewählt. Dr. Cornelia Kurz (Kassel) und Dr. Sandra Kaiser (Bonn) werden als neue Schriftführerinnen gewählt. In den Beirat gewählt werden PD Dr. Oliver Hampe (Berlin), Dr. Lars van den Hoek Ostende (Leiden), Dr. Eberhard Schindler (Frankfurt) und Dr. Ralf Werneburg (Schleusingen).

TOP 6: Paläontologische Zeitschrift und GMIT

6.1 Bericht der Schriftleitung der Pal. Z.
Der Bericht wird in Vertretung des Hauptschriftleiters durch den Präsidenten der Gesellschaft vorgetragen. Bei Heft 2/2009 ist es auf Grund eines Softwarefehlers zu einer Auslieferung mangelhafter Druckexemplare gekommen. Der Verlag bedauert dies sehr und wird zeitnah für die Nachlieferung einwandfreier Exemplare an alle Mitglieder sorgen.

Das Beitragsaufkommen für die Paläontologische Zeitschrift bewegt sich zur Zeit auf einem ausgewogenen Niveau.

6.1 Bericht der Schriftleitung von GMIT

Der verantwortliche Schriftleiter Dr. Martin Nose (München) ruft zu vermehrter, aktiver Beteiligung an der Gestaltung des Gesellschaftsteiles auf, da das Beitragsaufkommen hierfür weiterhin recht niedrig ist.

TOP 7: Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer bestätigen eine ordnungsgemäße Kassenführung durch den Schatzmeister.

In Vertretung für den Schatzmeister PD Dr. Michael Gudo (Frankfurt) verliest Dr. Gudrun Radtke (Wiesbaden) den Bericht des Schatzmeisters über die Finanzen und die Mitgliederbewegungen für das Jahr 2008.

Die Einnahmen in 2008 betragen 54.175,89 €, die Ausgaben 52.787,89 €. Das Vereinsergebnis für 2008 beträgt somit +1388,00 €. Der Kassenstand zum Jahresabschluss 2008 betrug + 50.432,83 €.

Die Mitgliederzahl am 31.12.2008 lag bei 1030 Mitgliedern; die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 1064 Mitglieder.

TOP 8: Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Wighart von Koenigswald (Bonn) wird der Vorstand entlastet.

TOP 9: Arbeitskreise und Fachsektionen bei der Paläontologischen Gesellschaft

Dr. Lutz Kunzmann (Freiberg) berichtet über die Aktivitäten des AK Paläobotanik und Palynologie und kündigt an, dass auch die kommenden Jahrestreffen in Verbindung mit den Jahrestagungen der Paläontologischen Gesellschaft stattfinden sollen.

Prof. Dr. Wighart v. Koenigswald (Bonn) berichtet über das Frühjahrestreffen des AK Wirbeltierpaläontologie in Bensberg. Das Frühjahrestreffen 2010 wird in Wien stattfinden.

Dr. Angelika Hesse (Dessau) berichtet von der Arbeitsgruppe Palaeo-Geo e.V. in Kelkheim.

TOP 10: Öffentlichkeitsarbeit

Der Präsident berichtet, dass das Wahlergebnis zum „Fossil des Jahres 2010“ im Rahmen des gemeinsamen Conference Dinners am Abend des 7.10.2009 bekannt gegeben wird und ruft zu Vorschlägen für ein „Fossil des Jahres 2011“ auf. Die Kooperation mit der Zeitschrift „Fossilien“ gestaltet sich weiterhin sehr gut und der Präsident bittet um Beiträge für den in jeder Ausgabe erscheinenden Gesellschaftsteil für kommende Hefte.

Dr. Angelika Hesse (Dessau) berichtet von der erfolgreichen Beteiligung der Paläontologischen



Gesellschaft an der „Petrefakta 2009“ in Leinfelden.

In Vertretung für Herrn August Ilg (Düsseldorf) berichtet der Präsident über den Internetauftritt der Gesellschaft und bittet die Mitglieder um vermehrte Zuarbeit und Beiträge.

Dr. Mike Reich (Göttingen) berichtet vom abgeschlossenen Umzug des Archivs der Paläontologischen Gesellschaft und den Fortschritten bei dessen Aufarbeitung. Im Hinblick auf das 100jährige Bestehen der Gesellschaft bittet Herr Reich die Anwesenden um Zuarbeit in Form von Dokumenten und Photographien aus der Geschichte der Paläontologischen Gesellschaft.

Der Präsident berichtet von den Planungen zu einem Bildband der im Jubiläumsjahr 2012 erscheinen soll. Die Koordination hierfür haben Prof. Dr. Wighart v. Koenigswald (Bonn) und Dr. Gudrun Radtke (Wiesbaden) übernommen. Hierzu werden gerne Vorschläge entgegengenommen, welche den Koordinatoren des Bandes übermittelt werden können.

TOP 11: Zukünftige Jahrestagungen

Die kommende Jahrestagung wird vom 6.–8.10.2010 in München stattfinden. Themenvorschläge für Symposien und Rednervorschläge für Keynote-Vorträge können den Münchner Organisatoren der Tagung, Prof. Dr. Bettina Reichenbacher, Prof. Dr. Michael Krings und Prof. Dr. Gert Wörheide übermittelt werden. Tagungsort in 2011 wird Wien sein, für 2012 wird eine Jahrestagung in Berlin/Greifswald angestrebt.

TOP 12: Verschiedenes

Der Präsident dankt den Organisatoren und Helfern der Tagung, sowie allen Wahlhelfern und den ausgeschiedenen Mitgliedern aus Vorstand und Beirat für ihre geleistete Arbeit.

Ende der Sitzung: 19:35 Uhr

Alexander Gehler, Göttingen

Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille an Klaus-Dieter Weiß

Klaus-Dieter Weiß, 1958 in Frankfurt/Main geboren, gelernter Maschinenschlosser und heute im Betriebsrat einer Frankfurter Firma tätig, begeisterte sich schon seit seiner Kindheit für Fossilien. Mittlerweile besitzt er eine umfangreiche Fossilienammlung mit dem Schwerpunkt fossile Fische und eine entsprechende Fachbibliothek, obwohl nur 10 Prozent seiner selbst präparierten Funde in seinem öffentlich zugänglichen Fossilienmuseum in Kelkheim stehen, die restlichen von ihm gefundenen und selbst präparierten Exponate hat er kostenlos Museen und Universitätsinstituten überlassen. Heute hat der Autodidakt einen Namen in der Fachwelt: Durch zahlreiche privat finanzierte und ehrenamtliche Grabungen an bekannten Fossilienfundstellen sowie der Teilnahme an Fossilien-Notgrabungen und –bergungen gelangen Klaus-Dieter Weiß einmalige Funde, die er weitgehend alle selbst präpariert und wissenschaftlichen Instituten übergeben hat, wie z.B. eine

große Zahl neuer Arten von Knochenfischen aus den Solnhofener Plattenkalken und den Fund des ältesten fossilen Singvogels der Welt aus dem Oligozän. So hat Klaus-Dieter Weiß gemäß seiner Überzeugung „seltene Fossilien sind Schätze der Natur und gehören uns allen“ auch seinen Sensationsfund des Jahres 1998, den Raubdinosaurier Juravenator starki, das Fossil des Jahres 2009, dem Juramuseum Willibaldsburg in Eichstätt zur Präparation und wissenschaftlichen Bearbeitung übergeben. 2004 gründete Klaus-Dieter Weiß den Verein PalaeoGeo mit jetzt 100 Mitgliedern, in erster Linie Hobbypaläontologen. Das Credo von Klaus-Dieter Weiß lautet: „Wir, der Verein PalaeoGeo, bewahren und helfen zu bewahren das Vermächtnis unseres Planeten Erde. Deshalb sind wir überall dort, wo Hilfe in den Naturwissenschaften benötigt wird, eine Organisation von Bürgern für Bürger zur Rettung und zum Aufbewahren von Naturgütern und Schätzen der Natur.“



Verleihung der Zittel-Medaille an Klaus-Dieter Weiß (im Bild rechts)



Die Zielsetzungen des Vereins sind die Unterstützung der paläontologischen Wissenschaft, das Bergen, Präparieren und anschließende Übergeben von Fossilien an wissenschaftliche Institute und die Hilfe bei der Aufarbeitung von Museumssammlungen. Gleichzeitig baute Klaus-Dieter Weiß ein paläontologisches Kindermuseum in Kelkheim auf. Besonders bekannt ist Klaus-Dieter Weiß für seine exzellente ehrenamtliche Präparation empfindlicher und wissenschaftlich wertvoller Wirbeltierfossilien, so z.B. des ältesten Kolibris der Welt aus dem Oligozän für das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe. Klaus-Dieter Weiß ist ehrenamtlicher

Denkmalpfleger Baden-Württembergs und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde in Karlsruhe, des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt und des Jura-Museums Willibaldsburg in Eichstätt. 2004 wurde Klaus-Dieter Weiß das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine Verdienste für die paläontologische Wissenschaft und sein ehrenamtliches Engagement verliehen. 2009 wird Klaus-Dieter Weiß durch die Paläontologische Gesellschaft mit der Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille ausgezeichnet – herzliche Gratulation!

Angelika Hesse, Dessau

Jahrestagung 2010 in München

Die nächste Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft wird vom 6.-8. Oktober 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität und am Paläontologischen Museum in München stattfinden. Ausrichter sind die Sektion Paläontologie & Geobiologie am Department für Geo- und Umweltwissenschaften, die Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie sowie das GeoBio-Center.

Vorschläge für Symposien zu aktuellen Themen der Paläontologie und Geobiologie, für Key-

note-RednerInnen mit attraktiven Übersichtsvorträgen sowie für Workshops sind willkommen (bitte per E-mail bis zum 20.12.2009 an b.reichenbacher@lmu.de).

Folgende Vorschläge für Symposien liegen bereits vor: (a) Potenzial Molekulare Paläobiologie (Wörheide & Rößner), (b) Fortschritte in der Rekonstruktion des Stammbaums des Lebens (Wörheide), (c) Skelettmaterialien und Mikrobielle Mineralisation: Diversität, Wechselwirkungen Organik-Anorganik und Deminera-

lisationsprozesse (Schmahl & Griesshaber), (d) Hohe Diversität auf allen Ebenen – warum sind Mollusken so erfolgreich? (Nützel & Amler). Ein interessantes Exkursionsprogramm wird ebenfalls angeboten, Schwerpunkte sind die Frankenalb, das Karwendel-Gebirge sowie die Molasse. Im Anschluss an die Tagung (vom

11.–15.10.2010) ist ein Kompaktkurs „Methoden der Molekularen Paläobiologie“ geplant. Das erste Zirkular sowie die Webpage werden im Januar 2010 verfügbar sein und in GMIT veröffentlicht werden.

B. Reichenbacher, M. Krings, G. Wörheide, München (www.palmuc.de)

Ehrenmitgliedschaft für Klaus J. Müller



Klaus J. Müller

Am 6. Oktober 2009 verlieh die Paläontologische Gesellschaft Prof. Dr. Klaus Müller die Ehrenmitgliedschaft. Herr Müller wurde am 6. Februar 1923 in Berlin geboren und studierte als Schüler von Schindewolf und Stille von 1946–

1951 Geologie und Paläontologie an den Universitäten Tübingen und Berlin. 1951 promovierte er mit einer Arbeit über oberdevonische Cephalopoden Thüringens. 1954 habilitierte er sich an der Technischen Universität in Berlin-Charlottenburg und wurde dort 1960 zum apl. Professor ernannt. 1964 folgte er einem Ruf an die Universität Bonn, wo er als C-4-Professor für Mikropaläontologie und angewandte Paläontologie bis zu seiner Emeritierung tätig war.

Besondere Forschungsschwerpunkte von Herrn Müller waren die aus Phosphat bestehenden Conodonten und fossile Kleinarthropoden. Insbesondere bei den letzteren gelangen Herrn Müller durch spezielle Präparationsverfahren einzigartige und sehr bedeutende Entdeckungen: Er fand an zahlreichen Fossilresten dieser Gliederfüßler üblicherweise nicht erhaltungsfähige Weichteile („Orsten-Fauna“), die erstmals tiefe Einblicke in die Biologie, Entwicklung und Stammesgeschichte dieser Tiergruppen lieferten. In der Fachwelt wirkten, wie man an der Literatur erkennen kann, die Müllerschen Untersuchungen wie eine Initialzündung. Für seine herausragenden Forschungsleistungen ernannte ihn später die Schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm zum Mitglied. Im Jahre 2003 ehrte die Pander Society Klaus Müller mit der Pander-Medaille für seine Verdienste um die Erforschung von Conodonten. Für seine herausragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mikropaläontologie würdigt die Paläontologische Gesellschaft das Lebenswerk von Klaus Müller und verleiht ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Martin R. Langer & Wolfhart Langer, Bonn

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

Die Medaille zum Heitfeld-Preis der GeoUnion-Alfred-Wegener-Stiftung kann wieder vergeben werden

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Heinrich Heitfeld begründete zusammen mit seiner Familie am 1. Dezember 1993 den nationalen Preis für herausragende Leistungen im Bereich der Geowissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, der nach der Stiftungsurkunde alle zwei Jahre verliehen wird. Die außerordentliche und finanziell ungewöhnlich hoch ausgestattete Stiftung ging als zweckgebundene Teilstiftung in die Alfred-Wegener-Stiftung ein. Nach § 4 der Satzung der Heitfeld-Stiftung „werden herausragende Einzelleistungen wie auch die Ehrung des Gesamtwerkes eines Wissenschaftlers“ erfaßt. „Vorschläge zur Verleihung des Heitfeld-Preises können von Einzelpersonen oder Personengruppen (Institutionen, wissenschaftliche Gesellschaften) erbracht werden“ (§ 5). Die erste Verleihung des Preises erfolgte öffentlichkeitswirksam im Rahmen der geotechnica 1995, Internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften und Geotechnik in Köln.

Der Heitfeld-Preis der Alfred-Wegener-Stiftung wurde in seinen Anforderungen und seiner fachlichen Breite die bedeutendste Ehrung im Bereich der deutschen Geowissenschaften für herausragende Leistungen. Die Bedeutung des

Preises unterstrich die Alfred-Wegener-Stiftung durch die Prägung einer massiv silbernen Heitfeld-Medaille. „Die Alfred-Wegener-Stiftung verbindet mit der Preisübergabe eine Urkunde und die Heitfeld-Preis-Medaille“ (§ 7 der Satzung) mit dem Bild des Stifters. Zudem ist mit dieser Ehrung ein Geldpreis verbunden.

Der Sitz der Stiftung wurde nach der Wende nach Berlin verlegt. Mit dem Umzug und Personalwechsel gab es keine Vergabe der Medaille mehr, da der Prägestock im Rahmen dieser Veränderungen nicht mehr auffindbar war. Von der Geschäftsleitung der GeoUnion ging allerdings keine Initiative zur Auffindung des Prägestockes aus. In dieser Lage fanden sich frühere Funktionsträger der AWS zusammen, und es gelang ihnen vor allem durch den besonderen Einsatz des ehemaligen Geschäftsführers der Stiftung Dipl. Ing. K. Reichenbach den Prägestock wieder zu finden. So war es möglich, die fehlenden Medaillen unter vorläufig privater Finanzierung herstellen zu lassen, so dass sie nun – mit ihrem Namen signiert – den vier letzten Preisträgern nachträglich ausgehändigt werden können. *Friedrich Strauch, Münster*

Massenaussterben und Evolution

Massenaussterben waren Katastrophen für die meisten Tiergruppen, überraschend vielen boten sie jedoch auch eine Chance. Sie kurbelten die Evolutionsraten an und führten zu neuen Formen und größerer Vielfalt der Überlebenden. Forschungsteams des Paläontologischen Instituts und Museums der Universität Zürich zeigen in einer Sonderausstellung mit dem Titel „Massenaussterben und Evolution“ sowie im gleichnamigen Buch die Eigenschaften verschie-

dener Massenaussterben und analysieren deren Ursachen.

Entlang einer acht Meter langen Balkenreihe, sinnbildlich für unzählige Aussterbe-Ereignisse, führt die Zeitreise durch die letzten 540 Jahrmillionen und mitten in die Schauplätze verschiedener Massenaussterben. Hier liegt ein gigantisches Dinosaurier-Skelett auf einer Bühne neben vulkanischer Lava und einem Meteoriten. Es ist Symbol für den Tod aller Dinosaurier im

wohl berühmtesten Massenaussterben vor 65 Mio. Jahren. Gleich daneben tritt ein putziges Pelztier den folgenden Siegeszug der Säugetiere an. Und genau das ist typisch: jede dieser Katastrophen forderte unzählige Opfer und wirkte gleichzeitig als Katalysator der Evolution. Doch abgesehen davon unterscheiden sich die einzelnen Massenaussterben deutlich voneinander. Ihre typischen Eigenschaften und Auswirkungen auf die folgenden Erholungsphasen sind in fünf Zeitfenstern dargestellt. Als Gesteinsschichten gestaltete Ausstellungsmöbel veranschaulichen mit 300, teilweise erstmals öffentlich ausgestellten Fossilien und 10 Lebensmodellen die Opfer und Gewinner. Ob und weshalb das nächste Massenaussterben kommt, wird kritisch hinterfragt. Dass paläontologische Forschung harte Knochenarbeit sein kann, erkennt man in Filmen

und spielerisch im als Grabungsstelle gestalteten Sandkasten.

Die Sonderausstellung ist eine Gemeinschaftsproduktion des Paläontologischen und Zoologischen Museums der Universität Zürich. Ein reichhaltiges Begleitprogramm mit Führungen, Vorträgen und Familiensonntagen bietet Gelegenheiten, mit den Forschern zu diskutieren. Die Ausstellung wird bis zum 5. September 2010 im Paläontologischen Museum und im Zoologischen Museum Zürich in der Karl-Schmid-Straße 4 zu sehen sein (www.pim.uzh.ch, www.zm.uzh.ch). Eintritt frei ! Im gleichzeitig erschienenen und im Museum erhältlichen Buch „Massenaussterben und Evolution“ vertiefte die fünf Paläontologen und Ausstellungsautoren das spannende Thema auf über 50 reich bebilderten Seiten. *Heinz Furrer, Zürich*

Die Saurier sind wieder da!

Seit dem 25. Juli ist das Muschelkalkmuseum Ingelfingen nach einem dreiviertel Jahr Schließung wieder der Öffentlichkeit zugänglich – mit fast verdoppelter Ausstellungsfläche. Dafür wurde das zweite Stockwerk im Dachgeschoss der Ingelfinger Inneren Kelter zu einer Galerie der Lettenkeuper-Fossilien ausgebaut. Ausgestellt sind dort Panzerlurche, Saurier und Pflanzen aus der einzigartigen Sammlung von Werner Kugler aus Crailsheim. Das Muschelkalkmuseum präsentiert nun wie kaum ein anderes Haus die Fülle der Lebewelt aus 8 Mio. Jahren Triaszeit in Mitteleuropa. Wenn die Steine, wie immer wieder geschrieben wird, das Gedächtnis der Erde sind, dann ist das Muschelkalkmuseum für diese 8 Mio. Jahre ihr Archiv.

Muschelkalk und Lettenkeuper begleiten den Besucher schon auf der Anfahrt, und sogar das Gebäude selbst ist daraus errichtet. Denn tief hat der Kocher bei Ingelfingen sein Tal durch die 250 Meter mächtigen Schichten der Hohenloher Ebene eingeschnitten. In Jahrhunderten häuften Weingärtner oben an den Hängen Lesesteinriegel aus grauem Muschelkalk auf, die den Tallandschaften im hohenlohisch-fränkischen

Norden von Baden-Württemberg ihr Gepräge geben. Und aus grob behauenen Muschelkalkquadern mit Tüргewänden aus grünem Lettenkeuper-Sandstein wurde die ehemalige Winkelker erbaut, in der seit 1996 das Museum Quartier gefunden hat.

Dieses ist keineswegs ein Heimatmuseum, sondern ein naturkundliches Spezialmuseum, das eine Zeitscheibe von 8 Mio. Jahren fokussiert, in der Mitteleuropa zur Zeit der Trias vom Muschelkalkmeer überflutet und dann von Sumpf- und Deltalandschaften des Lettenkeupers bedeckt war. Sammel- und Forschungsobjekt sind damit die 240 Mio. Jahre alten Gesteine, Minerale und vor allem Fossilien aus der Mitteltrias von Deutschland, Frankreich und Polen, aber auch aus gleichaltrigen Schichten anderer Kontinente. Die Sammlung wurde in über 50 Jahren vom ehrenamtlichen Museumsleiter Hans Hagdorn aufgebaut, der auch die Ausstellung konzipierte und gestaltete, am Museum Forschung betreibt und die ca. 2.000 Besucher im Jahr betreut.

Sein Forschungsschwerpunkt ist die spannende Geschichte der Seelilien und anderer Stachel-

häuter, die am Ende des Erdaltertums beinahe ausgestorben wären, sich in der Trias wieder diversifizierte und dabei an die verschiedensten Lebensräume anpassten. Dabei hat sich das Augenmerk in den letzten Jahren auf Seelilien aus der Obertrias gerichtet. In einem deutsch-chinesischen Forschungsprojekt wird zurzeit die Seelilienfauna obertriassischer Schwarzschiefer Süd-Chinas untersucht. So ist auch die Sammlung triaszeitlicher Stachelhäuter besonders gut sortiert und kann sich selbst mit großen Museen messen, denn durch die internationalen Kontakte gelangte Material aus aller Welt in die Magazine des Muschelkalkmuseums. Darüber hinaus wird am Museum über die Paläoökologie von Muschelkalk und Lettenkeuper gearbeitet. In Kooperation mit der Deutschen Stratigraphischen Kommission und mit mehreren geologischen Landesämtern wird die Neugliederung des Muschelkalks in Deutschland vorangebracht. So finden am Museum Arbeitstreffen und Tagungen statt, werden Gutachten und Facharbeiten für wissenschaftliche Journale geschrieben und jedes Jahr Anfragen von Wissenschaftlern aus aller Welt bedient, die dann oft Sammlungsmaterial aus dem Museum publizieren.

Zusammen mit der Stadt Ingelfingen, welche die Räumlichkeiten stellt und den Ausstellungsbetrieb gewährleistet, trägt die Friedrich von Alberti-Stiftung der Hohenloher Muschelkalkwerke das Muschelkalkmuseum. Sie fördert Wissenschaft und Forschung, indem sie u.a. den mit 10.000 dotierten Alberti-Preis verleiht. Hans Hagdorn überträgt seit einigen Jahren das Eigentum an seiner Sammlung der Alberti-Stiftung. Der größte Teil der mehrere 10.000 Stücke umfassenden Sammlung ist in Schubladenschränken in einem Magazinraum untergebracht, den die Stadt Ingelfingen zur Verfügung stellt. Geräte für die Fossilpräparation stellte die Alberti-Stiftung bereit.

Über den gut 300 m² bisheriger Ausstellungsfläche standen zwei weitere Stockwerke im Dachstuhl der Inneren Kelter für eine Museumserweiterung bereit, von denen jetzt das untere ausgebaut wurde, um die Sammlung des



Das Muschelkalkmuseum in der Ingelfinger Inneren Kelter

Crailsheimer Sanitärinstallateurs Werner Kugler auszustellen. Der „Focus“ apostrophierte diesen äußerst erfolgreichen Sammler als Deutschlands Saurierkönig. Mit seiner einzigartigen Sammlung, die er der Alberti-Stiftung übertragen hat, ergänzt durch lebensgroße Modelle von Sauriern, Urlurchen und Fischen aus der Triaszeit, ist das Muschelkalkmuseum mit nun fast 600 m² Ausstellungsfläche in die erste Liga der Paläontologie-Museen im deutschen Südwesten aufgestiegen. Zu den Exponaten gehören die 14,5 cm langen Zähne des Urlurchs *Mastodonsaurus*, die längsten Saurierzähne, die in Deutschland gefunden wurden. Werner Kugler hat seine Funde in fachmännisch angelegten und dokumentierten Grabungen über Jahre hinweg ausgegraben, geborgen und professionell präpariert. Auch an der Umsetzung des



*Schlangensterne Aspiduriella
aus dem Oberen Muschelkalk*

Museumskonzeptes hat er sich äußerst engagiert beteiligt.

Zielgruppen sind Erdwissenschaftler und Fossiliensammler, vor allem aber natur- und heimatkundlich Interessierte, Studenten, die sich anhand von Texten sowie von Bild und Grafik die Inhalte selbst erschließen wollen. Schulklassen und viele andere Besuchergruppen schätzen dagegen geführte Touren durch die vergangene Welt der Triaszeit.

Die Stifterfirmen der Alberti-Stiftung und andere potente Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft wie die Ingelfinger Bürkert-Werke haben die aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg bereitgestellten Zuschüsse für die Museumserweiterung großzügig aufgestockt. Mit Stiftungen und Leihgaben weiterer Originalstücke sowie mit Abgüssen und Modellen von Sauriern und Panzerlurchen ergänzten besonders das Stuttgarter Löwentormuseum, aber auch die

Naturkundemuseen Zürich und Mailand, das Institut für Geowissenschaften der Universität Tübingen, das Hällisch-Fränkische Museum Schwäbisch Hall und viele Privatsammler die Ausstellung.

Muschelkalkmuseum Ingelfingen: Schloss-Str. 3, Öffnungszeiten: ganzjährig sonntags von 10:30–16:00 Uhr, von Mai bis Oktober zusätzlich mittwochs von 15:00–17:00 Uhr. Führungen für Gruppen nach Vereinbarung. Kontakt: Stadtverwaltung Ingelfingen, Neues Schloss, 74653 Ingelfingen, Fon 07940/1309-22, während der Öffnungszeiten Fon 07940/55964; Führungen nach Vereinbarung mit: Dr. Hans Hagdorn, Schloßstraße 11, 74653 Ingelfingen, Fon 07940/59500; Werner Kugler, Heidestraße 5, 74564 Crailsheim, Fon 07951/25482; Alfred Bartholomä, Pfauenstraße 10, 74632 Neuenstein, Fon 07942/8164; www.muschelkalkmuseum.de; encrinus@hagdorn-ingelfingen.de **Hans Hagdorn, Ingelfingen**

Bundesfachschaftentagung Geologie Sommer 2009

Die diesjährige Sommer-Bundesfachschaftentagung Geologie fand vom 11. Juni bis zum 14. Juni 2009 in Kiel statt. Zu der Veranstaltung,

welche unter dem Motto Meer stand, kamen 61 Studentinnen und Studenten aus ganz Deutschland. Den weitesten Weg legten zwei Teilnehmer



Teilnehmer der Sommer-Bundesfachschafentagung Geologie 2009 in Kiel (Foto: Sahrah Conrad)

aus München zurück. Des Weiteren waren die Universitäten aus Aachen, Freiburg, Göttingen, Greifswald, Halle, Jena, Köln und Mainz zahlreich vertreten.

Um die Studenten miteinander bekannt zu machen, fand Donnerstagabend eine Willkommensparty im Freien statt. Der Freitag stand ganz unter dem Motto Küstenentwicklung und Küstenschutz. Durch zwei Exkursionen an die Küsten Deutschlands erhielten die Teilnehmer durch Dr. Klaus Schwarzer sowie Prof. Dr. Kerstin Schrottke eine ausführliche Einleitung in wichtige Aspekte und Prozesse der Küsten. Als Alternativprogramm erfolgte eine dritte Exkursion in die Kreidegrube von Lägerdorf unter der Leitung von Nico Küter. Der Samstag stand für Vorträge und Workshops zur Verfügung. Die Vortragsthemen beinhalteten ein weitgefächertes Angebot aus CO₂-Sequestrierung, Ozeane im Wandel der Zeit bis hin zu einem Vortrag von Prof. Dr. Hans-Ulrich Schmincke über Vulkanologie.

Die Fachschaft Geowissenschaften Kiel bot den TeilnehmerInnen drei verschiedene Workshops an:

Akkreditierung

Der Workshop wurde von Lena Jaumann aus Göttingen geleitet. Während des Workshops wurden mehrere Studenten in den Akkreditierungspool gewählt. Des Weiteren wurde Lena Jaumann im Namen der Studierenden zur nächsten Tagung geschickt.

Problematik Bachelor-/Master-Studiengänge in den Geowissenschaften

Zunächst wurden die Probleme zusammengetragen und miteinander verglichen, wobei man schnell feststellte, dass diese an fast allen vertretenden Universitäten übereinstimmen. Dazu gehört unter anderem, dass ein so umfangreicher Studiengang, wie die Geowissenschaften nicht in 6 Semestern hinreichend behandelt werden kann. Zur Lösung wird vorerst der Kontakt zu abwesenden Universitäten hergestellt, um dann gemeinsam ein Konzept ausarbeiten zu können, welches bei der nächsten BuFaTa in Köln vorgestellt werden soll.

Zusammenstellung der geowissenschaftlichen Master-Studiengänge Deutschlands

In diesem Workshop haben sich die Studentinnen und Studenten auf eine einheitliche Zusam-

menstellung der wichtigsten Daten für eine Kurzbeschreibung für die Masterstudiengänge an ihren Universitäten geeinigt. Diese sollen auf einer gemeinschaftlichen Homepage veröffentlicht und für alle Interessierten zugänglich gemacht werden.

Nach den Workshops fand das Abschlussplenum statt, bei dem unter anderem der nächste Austragungsort für die BuFaTa ausgewählt wurde. Wir freuen uns darauf, im Winter nach Köln zu reisen. Der Abend wurde am Falckenstein Strand mit einem Lagerfeuer und Musik beendet.

Die Bundesfachschaftentagung verlief auch in diesem Jahr wieder produktiv und lehrreich für alle Studentinnen und Studenten. So konnte man einen Einblick in das Studentenleben an einer anderen Universität bekommen, so wie durch die zahlreichen Vorträge einen Überblick über fachfremde Thematiken. Dank der Workshops war es uns möglich die Problematiken und Fortschritte an anderen Universitäten zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu gestalten.

Die Fachschaft Geowissenschaften

Mineralogische Museen und Sammlungen im Internet

Der Arbeitskreis „Mineralogische Museen und Sammlungen“ ist eine Interessensvertretung öffentlich-rechtlicher mineralogischer Museen innerhalb der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft e.V. (DMG). Regelmäßige AK-Treffen, ein E-Mail-Verbund, das gemeinsame Poster „Mineralogische Museen und Sammlungen in Deutschland“, der Typmineral-Katalog und ein vereinter Internetauftritt sind gemeinschaftliche Projekte, die in jüngerer Zeit umgesetzt wurden. Der Internetauftritt www.mineralogische-sammlungen-dmg.de richtet sich sowohl an die fachliche Wissenschaftsgemeinschaft wie auch an die allgemeine Öffentlichkeit. Auf der Startseite der Internetseite werden dem Interessierten Ziele und Aktivitäten des Arbeitskreises vorgestellt. Anschließend kann sich der Besucher durch Auswählen verschiedener Menüpunkte unterschiedliche Informationen abrufen.

Unter der Rubrik „Aktuelles“ können laufende Sonderausstellungen in den Museen und Sammlungen, die dem AK angehören, eingesehen werden. Der Besucher hat weiterhin die Möglichkeit, Plakate oder Flyer zu den Sonderausstellungen herunterzuladen bzw. über einen Link die Internetseite der entsprechenden Institution zu besuchen. Außerdem können hier Termine zu Treffen und Tagungen eingesehen werden. Die Tagungen sind ebenfalls mit den entsprechenden Internetseiten verlinkt.

Das Menü „E-Mail-Verbund“ erlaubt dem Besucher eine vereinfachte Recherche nach und den Zugang zu mineralogischem Sammlungsmaterial durch Versenden einer E-Mail, die gleichzeitig alle Sammlungen des Verbundes erreicht.

Unter der Rubrik „Museen & Sammlungen“ findet sich eine interaktive Karte, die Informationen zu Museen und Sammlungen des Arbeitskreises bietet. Durch Anwählen einer Stadt wird ein Pop-Up-Fenster geöffnet, das die Kontaktdaten, Ansprechpartner, Öffnungszeiten und Schwerpunkte der dort ansässigen Institution bzw. Institutionen enthält.

Kurzbeiträge von den Mitgliedern des Arbeitskreises zu untersuchten Materialien wie Mineralproben, Edelsteinen, Meteoriten oder Gesteinen, werden unter dem Punkt „Analysen-Ticker“ veröffentlicht. Durch Anwählen eines Beitrags öffnet sich ein Pop-Up-Fenster, das neben der Kurzbeschreibung auch Bildmaterial der untersuchten Probe enthält.

Der „Typmineral-Katalog“ liefert Informationen über die in deutschen Sammlungen hinterlegten Referenzproben (Holotypen u.a.). Eine Informationsseite über die DMG mit Link zu deren Internetseite sowie eine Linksammlung geowissenschaftlicher Museen bzw. Sammlungen im In- und deutschsprachigen Ausland ergänzen das Angebot der Internetseite.

Gilla Simon, München

GEOREPORT

Multimedia
Personalia
Veranstaltungen



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Ankündigungen
- Leserbriefe

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the boundary of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica, and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nivalak group closer to the coast.

Neue Bücher

Das Klima im Eiszeitalter

*Klostermann, J.: Das Klima im Eiszeitalter. - 2. völlig neu bearb. Aufl., 260 S., 98 Abb., 7 Tab. Schweizerbart 2009
ISBN 978-3-510-65248-8 · Preis 29,90 €*

Ein Buch, in vielen Punkten so heterogen wie das behandelte Thema selbst. Der Titel „Das Klima im Eiszeitalter“ umschreibt nicht wirklich den Inhalt des Buches, da weit mehr als der Begriff Klima im eigentlichen Sinne, und auch nicht ausschließlich das Eiszeitalter thematisiert wird. Vielmehr behandelt das Buch enzyklopädienartig klimabeeinflusste und klimabeeinflussende Aspekte aus den verschiedensten Teildisziplinen der Geowissenschaften. Dabei variieren die den einzelnen Themenkomplexen gewidmeten Kapitel in ihrer Ausführlichkeit, Genauigkeit und Detailliertheit, als auch in ihrem Bezug zum Hauptthema (Klima) stark. So wird beispielsweise der deskriptiven Beschreibung des glazialen Formenschatzes extrem viel Platz eingeräumt, was im Kontext eher deplatziert erscheint. Ähnliches gilt für einen Exkurs in die Systematik der Faunennomenklatur, bei dem der Bezug zum Klima gänzlich verlorengeht. Im Gegensatz zu solch detaillierten Abschweifungen in einzelnen Kapiteln, wünschte man sich in anderen, etwa im sehr kurz geratenen Kapitel „Astronomische Ursachen“, mehr Ausführlichkeit bei der Beschreibung und Erklärung komplexer Vorgänge oder bei verwendeten Fachbegriffen. Inhaltlich sind daher die Kapitel deutlich verschieden gut gelungen.

Das Buch leidet unter einigen, für eine Zweitauflage unverständlichen Kinderkrankheiten. So werden Abbildungen aus der Fremdliteratur übernommen, deren Inhalt/Legende dann nicht vollständig erläutert wird, teils werden Formeln wiedergegeben ohne sämtliche auftauchende Größen zu besprechen oder im Text werden andere Zahlen verwendet als in der zugehörigen Abbildung. Innerhalb einzelner, aber auch

zwischen verschiedenen Kapiteln kommt es immer wieder zu inhaltlichen, teils zu quasi wortwörtlichen Wiederholungen. All dies stört den Gesamteindruck.

Neben diesen Mängeln hat das Buch aber auch zwei ausgesprochen positive Eigenheiten: Zum einen das Nebeneinander verschiedenster Blickwinkel auf den Themenkomplex Klima – die selten in einem Buch vereint werden. Dem meist monodisziplinär geschulten Leser werden dadurch neue Sichtweisen und Denkansätze an die Hand gegeben, die ihm helfen über seinen Horizont hinaus zu sehen. Zum anderen führen die Darstellungen verschiedener Kausalketten immer wieder zu Aha-Effekten und helfen die Ergebnisse von Geologie, Ozeanografie, Paläontologie, Astronomie, Klimatologie, Geografie, Archäologie und Anthropologie im Zusammenhang zum globalen Geschehen zu verstehen. Dabei wird nicht verschwiegen, dass eben jene Zusammenhänge auf Grund ihrer Komplexität und bestehender Rückkopplungseffekte nicht in allen Konsequenzen bekannt sind und bekannt sein können. Letztendlich ist „Das Klima im Eiszeitalter“ deshalb eine hilfreiche Lektüre.

Markus Diehl, Mainz

Physische Geographie

*Mcknight, T. L. & Hess, D.: Physische Geographie. - 9. Auflage, 861 S., 860 Abb., Pearson Studium 2009
ISBN 978-3-8273-7336-6 · Preis 79,95 €*

Die „Physische Geographie“ wird auf 861 Seiten umfassend mit vielen unterschiedlichen Teilgebieten dargestellt. Vorab sei erwähnt, dass die Ausgabe mit ansprechenden, lehrreichen Abbildungen ausgestattet ist und ein gut gemachtes Layout aufweist. Jedes Kapitel schließt mit Übungsfragen und ergänzender Literatur sowie Hinweisen auf themenbezogene Internetseiten ab.

Die beiden ersten Kapitel behandeln die Erde im Allgemeinen, wobei ein kartographisches Kapitel einbezogen ist. Atmosphäre und Klima

werden in den Kapiteln 4 bis 8 präsentiert, diese erreichen bereits die Seitenzahl 330. Es folgen Kapitel 9 bis 12 zur Hydro-, Bio- und Pedosphäre, wobei der terrestrischen Flora und Fauna zusätzlich ein eigenes Kapitel (11) gewidmet ist. Mit dem Kapitel 13 und der Seite 493 (bis S. 781) werden dann überwiegend geomorphologische Themenkomplexe erläutert. Kapitel 13 ist den Landschaftsformen gewidmet, im folgenden Kapitel werden erst einmal die endogenen Prozesse abgehandelt. Es schließen sich Kapitel über Denudation und Erosion (15), fluviale Prozesse (16), Karstlandschaften (17), Morphologie von Trockengebieten (18), glaziale Umbildung (?/ Kapitel 19) und Küstenprozesse (20) an. An dieser Stelle möchte ich einige Anmerkungen zu ausgesuchten Kapiteln geben.

Der Bereich Klima und Atmosphäre ist eindeutig überbetont, während andere Fachgebiete, wie das Kapitel über Böden rudimentär bleiben. In diesem Kapitel wird die amerikanische Bodensystematik benutzt, jedoch ist für den deutschsprachigen Raum einzig die Anwendung der deutschen Bodensystematik für ein Lehrbuch sinnvoll.

Die Struktur des eigentlichen Kernbereichs der Physischen Geographie ab Kapitel 15 erschließt sich auf den ersten Blick nicht. Sinnvoll wäre eine Gliederung entweder in Landschaftszonen oder in Prozesse: fluvial, glazial periglazial, äolisch etc. Das vorliegende Lehrbuch stellt ein Gemenge aus Prozessen und Landschaftszonen dar.

Das Kapitel mit der Überschrift „Landschaftsformen“ behandelt den inneren Aufbau der Erde, spricht über Gesteine und Minerale und deren chemische Zusammensetzung, Untersuchung von Landschaftsformen (rudimentär), stellt einige wesentliche (?) Konzepte vor und bespricht Maßstab und Muster. Ob hier der Titel falsch gewählt wurde oder Landschaftsformen neuerdings anders verstanden werden als bisher, erschließt sich nicht.

Absolut desolat ist das Kapitel über „Massenabtragung“ (15,5), was an sich schon ein falscher Begriff ist. Gemeint ist hier „Massenverlagerung“ bzw. „Massenbewegung“. Übliche

Klassifikationen, wie z.B. nach Varnes (1984) tauchen nicht auf. Begriffe und Prozesse sind schlichtweg falsch: es gibt definitiv keine „Erdlawine“ (S. 601). Es gibt auch keinen „Erdrutsch“ oder „Blockrutschung“. Allenfalls eine Translations- oder Rotationsgleitung.

Ein weiteres Negativbeispiel: Das Kapitel „Periglazial“ umfasst keine 2 Seiten, „Fluvial“ (Kapitel 16) jedoch fast 40 Seiten. Ausgeglichen kann man das nicht nennen!

Insgesamt erscheint die Gewichtung der einzelnen Fachgebiete sowie Themenbereiche sehr unausgewogen. Fachbegriffe werden vielfach nicht in Ihrem fachlichen Sinne benutzt und viele Begriffe sind überhaupt nicht mit einer fachlichen Definition belegt bzw. gänzlich ungebräuchlich.

Eine geographische Reihe mit spezifischen Bänden, in der Spezialisten zu den unterschiedlichen Fachgebieten und Themenbereichen zu Wort kommen, wäre als Aushängeschild und Werbung für das Fach wesentlich sinnvoller als die Erstellung von Gesamtwerken, die strenggenommen eigentlich keine sind.

Das Buch ist nur bedingt für das Lernen und die Lehre empfehlenswert.

Virgit Terhorst, Würzburg

Steinkohle in Zwickau

Hoth, K., Brause, H., Döring, H., Kahlert, E., Schultka, S., Volkmann, N., Berger, H.-J., Adam, C., Felix, M., Wünsche, M. (Redaktion: Hoth, K. und Wolf, P.): Die Steinkohlenlagerstätte Zwickau. - Bergbau in Sachsen, 15, 160 S., 9 Abb., 9 Tab., 11 Taf., 8 Beilagen auf CD, Freiberg/Sa. 2009

ISBN 978-3-9812792-1-4 · Preis: 25,00 €

Der im Jahre 2009 erschienene Band 15 der Monographienreihe „Bergbau in Sachsen“ behandelt die Steinkohlenlagerstätte Zwickau. Das von zahlreichen fachkundigen Autoren erstellte und von Klaus Hoth und Peter Wolf vorzüglich redigierte Werk bietet hinsichtlich der Genese und der Geologie der Lagerstätte eine sehr

gelungene Darstellung, die ergänzt wird um einige bergtechnische Kapitel, unter anderem auch zur Problematik der Bergbaufolge.

Die Steinkohlenlagerstätte von Zwickau entstand in einem Binnenbecken des Varistikums. In ihm wurden kohlenführende Sedimente des Oberkarbons abgelagert. Sie wechseln ab mit vulkanischen Gesteinen, deren Alter bis ins untere Perm reicht. Zum ersten Male erwähnt wurde der Steinkohlenbergbau in diesem Raume im Jahre 1348. Nach jahrhundertelanger Tätigkeit endete der Bergbau 1978 mit der Stilllegung des Martin-Hoop-Werkes, dem letzten ostdeutschen Steinkohlenbergwerk, das auch verkokungsfähige Kohle geliefert hat.

Nach einem Beitrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Lagerstätte – insgesamt wurden ca. 210 Mio. Tonnen Steinkohle gefördert – folgt eine ausführliche Beschreibung der Sedimentation und Flözbildung im Oberkarbon, ergänzt durch Karten mit den Schüttungsrichtungen der ins Becken führenden klastischen Schuttströme. Die Flöze werden mit lithologischen Profilen und kohlenpetrographischen Angaben ausführlich beschrieben.

Im Kapitel über die Paläontologie werden unter anderem neue Erkenntnisse über die für die stratigraphische Korrelation wichtigen Megafloren mit zahlreichen Abbildungen sowie eine Gliederung der Zwickau-Formation nach Sporen gebracht.

Dank der guten bergbaulichen Erschließung und der entsprechenden bergmännischen Dokumentation ist die Bruchtektonik des Raumes und deren zeitliche Abfolge recht genau bekannt und entsprechend gut dargestellt.

Weitere Kapitel behandeln die hydrologisch-hydrogeologischen Verhältnisse und bergbauliche Wasserhaltung, Bergbaufolgen und Rekultivierung der Halden.

Außer zahlreichen Tafeln im Anhang enthält der Band auch Beilagen auf einer mitgelieferten CD. Darauf befinden sich 20 Darstellungen unterschiedlicher Art (Karten, Korrelationsprofile etc.). Diese Monographie stellt nicht nur eine umfassende Dokumentation einer bedeutenden Steinkohlenlagerstätte in dem an historischem Berg-

bau reichen Land Sachsen dar, sie präsentiert sich auch als außerordentlich interessantes und lesenswertes Werk. *Albrecht Rabitz, Tönisvorst*

Faszination Blautopf

Arbeitsgemeinschaft Blautopf (Hrsg.): Faszination Blautopf – Vorstoß in unbekannte Höhlenwelten. - 136 S., 79 farb. u. 3 sw Abb., 3 Grafiken, 1 Höhlenplan, gebunden mit Schutzumschlag. Ostfildern (Jan Thorbecke-Verlag) 2009 ISBN 978-3-7995-0831-5 · Preis 24,90 €

Seit Jahrhunderten fasziniert der kreisrunde und meist tief blaue Karstquelltopf der Blau in Blaubeuren auf der Schwäbischen Alb die Menschen und entzündet ihre Fantasie, wovon zahlreiche Erzählungen und Sagen zeugen. Die erst 1997 gegründete Arbeitsgemeinschaft (Arge) Blautopf bzw. elf ihrer Mitglieder legte nun mit detaillierten Beschreibungen und zahlreichen großformatigen Farbbildern von oft majestätischer und atemberaubender Schönheit (viele davon erstmals veröffentlicht) eine eindrucksvolle Darstellung des im Blautopf endenden Höhlensystems vor, verbunden mit einer Übersicht bisheriger Forschungsergebnisse.

Nach einem Vorwort des Ehrenpräsidenten der Internationalen Union für Speläologie, H. Trimmel, und einer Einleitung mit ersten Einblicken in die ganz andere Welt des Höhlentauchens wird ein kurzer Überblick über die Mythen und Legenden um den Blautopf gegeben. Es folgt ein Abriss der bis in die Altsteinzeit zurückreichenden Geschichte von Stadt und Kloster Blaubeuren und deren Beziehungen zum Blautopf als Trinkwasserspender sowie zu der in dieser Gegend 1870 begründeten Alwasserversorgung mit ihrer epochalen Bedeutung für die Bevölkerung der Schwäbischen Alb. Auch die Bedeutung der Höhlen des Raums Blaubeuren-Schelklingen als Fundstätten der mit über 35.000 Jahren ältesten Kunstwerke der Menschheit wird behandelt, ebenso die Rolle des Quelltopfs als Archiv für archäologische Funde von der La-Tène-Zeit bis zur Gegenwart. Breite-

ren Raum nimmt die Geschichte der Erforschung des Blautopfs ein. Gegen Ende des Mittelalters zaghaft einsetzend ist sie seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert auch zur Geschichte der Taucherkundungen im Blauhöhlensystem geworden. Der mittlere, umfangreichste Teil des Buches porträtiert das gesamte, inzwischen auf rund 7 km Länge vermessene Höhlensystem, das mittlerweile größte der Schwäbischen Alb. Stationen der aufregenden Neuentdeckungen sind darin als tagebuchartige Erlebnisberichte eingestreut. Über die abgebildeten Höhlenpläne hinaus würde man als Leser noch einen Längsschnitt durch das vielfach auf und ab verlaufende Höhlensystem sowie einen Lageplan des Höhlenverlaufs auf topografischer Grundlage (z.B. TK 25) begrüßen, auch damit man nachvollziehen kann, welche Bezüge es zu den von der Oberfläche her bekannten Karstphänomenen gibt. Der letzte Teil des Buches enthält Kapitel über die Technik der Höhlenvermessung und die eingehende Dokumentation der Befunde sowie deren grundlegende Bedeutung für die angewandte Höhlenforschung im Dienst vor allem der Geo- und Biowissenschaften. Es folgen einige leicht verständliche Grundlagen zum Thema Verkarstung und die Erläuterung der hydrogeologischen Situation des 165 km² umfassenden Einzugsgebiets des Blautopfs (W. Ufrecht). Dazu zeigt ein instruktives Übersichtskärtchen die durchgeführten Markierungsversuche in diesem Raum und die Karstgrundwassergleichen. Daran schließt sich die Beschreibung der erstaunlich breit gefächerten Tierwelt im Blauhöhlensystem an. Den Abschluss des Buches bildet ein Kapitel über die aufwendige, z.T. von den Höhlenforschern selbst entwickelte Tauchtechnik. Im Abspann wird deutlich, dass das Blauhöhlensystem nur ein kleiner Teil eines riesigen Höhlengflechts ist, das der Arbeitsgemeinschaft Blautopf und auch späteren Generationen von Höhlenforschern „Stoff“ für Jahrzehnte bietet. Man darf gespannt sein auf die noch kommenden unterirdischen Entdeckungen! Jedem Interessierten sei dieses prächtige Werk zu günstigem Preis wärmstens empfohlen.

Eckhard Villinger, Freiburg i. Br

Kaiserstuhl

Groschopf, R., Hoffrichter, O., Kobel-Lamparski, A., Meineke, J.-U., Seitz, B.-J., Staub, F., Villinger, E., Wilmanns O., Wimmenauer, W., Fotografien von Rasbach, H. & K.: Der Kaiserstuhl – Einzigartige Löss- und Vulkanlandschaft am Oberrhein. - 390 S., 411 meist farb. Abb., 15 Tab., gebunden mit Schutzumschlag; Ostfildern (Thorbecke-Verlag) 2009. ISBN 978-3-7995-0839-1 · Preis 29,90 €

Der Kaiserstuhl, das kleine Vulkangebirge inmitten des Oberrheingrabens, ist einer der bekanntesten Naturräume Deutschlands, ausgezeichnet nicht nur durch eine großartige Landschaft, submediterranes Klima und berühmte Weine, sondern auch – und für den Geowissenschaftler vor allem – durch einzigartige Gesteine und Minerale. Sie und die teils exotisch wirkende Tier- und Pflanzenwelt machen den Kaiserstuhl bis heute zum Ziel vieler geologischer, mineralogischer und biologischer Exkursionen. Nachdem die letzte Beschreibung der Gesteine und der Pflanzenwelt des Kaiserstuhls aus dem Jahre 1989 seit vielen Jahren vergriffen war, hat jetzt das Regierungspräsidium Freiburg eine neue Gesamtdarstellung dieser großartigen Kultur- und Naturlandschaft herausgegeben.

Im Einführungskapitel werden Landschaft und Geomorphologie sowie das Klima behandelt (O. Wilmanns). Es folgt eine umfassende Darstellung der Geologie und Erdgeschichte des Kaiserstuhls (R. Groschopf & E. Villinger). Darin werden nach einem einleitenden Überblick zunächst die erdgeschichtliche Entwicklung dieses Raumes von der Jura-Zeit bis ins Holozän und dann die geologischen „Dokumente“ dieser Entwicklung, also die Schichtenfolge im Kaiserstuhl und seiner näheren Umgebung ausführlich behandelt und mit zahlreichen Bildern veranschaulicht. Der Bau des Untergrunds und sein geologischer Werdegang, geprägt durch die tektonische Großstruktur des Oberrheingrabens als „Vater“ des Kaiserstuhls, erfährt eine durch Schnitte und tektonische Grafiken illustrierte Darstellung bis hin zu den jüngsten, auch mit Erdbeben verbundenen tektonischen Vorgän-

gen. Den Abschluss dieses Beitrags bilden Begriffserläuterungen und Anmerkungen im Stil eines Glossars.

Der dritte Teil beschreibt die magmatischen Gesteine und ihre Minerale (W. Wimmenauer), auf die sich vor allem der Ruhm des Kaiserstuhls als ein geologisches Juwel stützt.

Der vierte Beitrag behandelt sehr ausführlich und wiederum glänzend bebildert die verschiedenen Lebensräume des Kaiserstuhls – Hohlwege, Böschungen, Rebflächen usw. – und ihre Pflanzengesellschaften (O. Wilmanns). Die Tierwelt etlicher ausgewählter Lebensräume wird anschließend in Wort und Bild vorgestellt (O. Hoffrichter & A. Kobel-Lamparski). Der letzte Beitrag widmet sich dem Thema Naturschutzgebiete und Landschaftspflege (J.-U. Meineke, B.-J. Seitz & F. Staub). Ein ausführliches, nach den Kapiteln getrenntes Literaturverzeichnis beschließt das Buch. Zwar vermisst man als Leser ein Register, dennoch macht die Ausstattung aller Teile dieses Werkes mit unzähligen großartigen Fotos in außergewöhnlicher Qualität und Brillanz das Buch zu einem – zudem sehr preisgünstigen – Erlebnis.

Eckhard Villinger, Freiburg i. Br.

Höhlenforschung im Harz

*Uwe Fricke et al.: Die Höhlen des Winterberg-Steinbruchs bei Bad Grund/Harz. - Karst und Höhle 2006/07, 178 S. München 2008
ISSN 0342-2062 · Preis: 16,00 € (zzgl. Porto)*

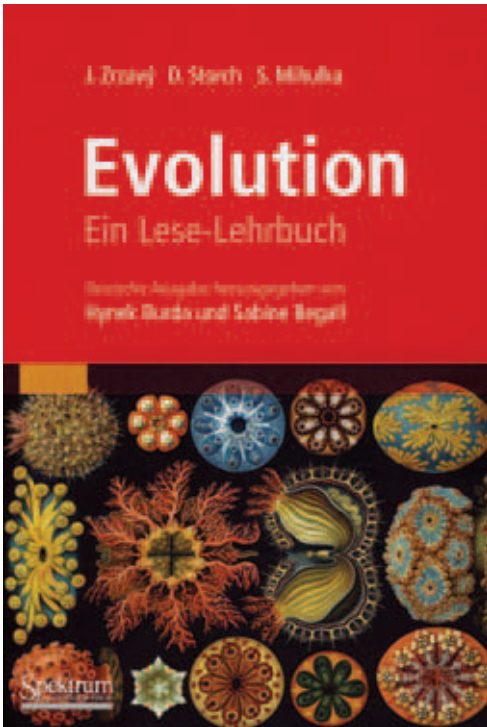
uw. Das neue Heft der vom Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher (VdHK) herausgegebenen Schriftenreihe stellt die in Jahrzehnten zusammengetragenen Ergebnisse der speläologischen Erforschung der in den devonischen Korallen- und Algenkalken des Iberg-Winterberg-Massivs angetroffenen und heute bis auf eine Ausnahme dem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallenen Höhlen dar. Es dokumentiert eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit dieser sich zumeist im Stillen vollziehenden Forschungstätigkeit.

(Lese-)Lehrbuch zur Evolution

*Zrzavý, J., Storch, D. & Mihulka, S.: Evolution. Ein Lese-Lehrbuch. Deutsche Ausgabe herausgegeben von Burda, H. & Begall, S. - IX + 493 S.; Heidelberg (Spektrum) 2009
ISBN 978-3-8274-1975-0 · Preis: 39,95 €*

Gerade im Darwin-Jahr 2009 dreht sich alles um die Evolution. Das Thema bewegt Biologen, Paläontologen und natürlich auch Kritiker. Das vorliegende Werk stammt aus der Feder von Evolutionsbiologen, die ihre Lehrerfahrung mit Studenten eingebracht haben. Sie beleuchten die verschiedensten Aspekte des Themas aus biologischer Sicht, ohne einseitig Stellung zu beziehen. Der Inhalt des Buchs analysiert die historischen Grundlagen und Forschungstrends, die Selektionsmechanismen, stammesgeschichtliche Aspekte, wichtige evolutionäre Neuheiten, Adaptationen, Diversität und zu guter Letzt die Rolle des Menschen.

Paläontologen hätten gewiss etwas andere Schwerpunkte gesetzt und den Fossilien mehr Gewicht gegeben, die als steinerne Zeugen der Evolution gelten. Aber die Evolution hat eben auch auf molekularer Ebene im Erbgut eines jeden Lebewesens ihre deutbaren Spuren hinterlassen. Die Lückenhaftigkeit der Überlieferung insgesamt und der Informationsverlust beim Fossilisationsprozess setzen Grenzen. Trotzdem wird den Fossilien eine wichtige Rolle für die Rekonstruktion des tatsächlichen historischen Ablaufs der Evolution und bei der Rekonstruktion von Verwandtschaftsverhältnissen auch heutiger Organismengruppen bescheinigt. Jedes Kapitel wird mit einem Fragenkatalog eingeleitet, der dann nach Lektüre des entsprechenden Abschnitts klar werden soll. Am Ende des Kapitels werden dann sehr anspruchsvolle „Kontrollfragen“ gestellt, die der Leser sich selbst beantworten kann. Fachbegriffe und wichtige Sachverhalte – und davon gibt es sehr viele – werden in extra Blöcken abgehandelt. Dazwischen befinden sich längere Textabschnitte mit spannend erzählten Fallbeispielen (z.B. Entwicklung der Augen), die sich insgesamt zu einem



roten (Lese- und Verständnis-)Faden zusammenfügen. Auch auf die Wissenschaftsgeschichte, die beteiligten Persönlichkeiten und ihre wichtigsten Leistungen (jeweils mit stilisiertem Porträt) oder fundamentalen Irrtümer im Zusammenhang mit Evolution wird eingegangen. Gegnern der Evolutionstheorie aus den Reihen der Kreationisten wird immer wieder elegant der Wind aus den Segeln genommen. Tatsächlich geht das Buch weit über ein „trockenes“ Lehrbuch hinaus, weil die Texte nicht nur die verschiedensten Aspekte beleuchten, sondern vieles auch kritisch und gelegentlich sogar etwas provokant (z.B. zur Frage, ob es gegenwärtig ein Massenaussterben gibt), aber stets höchst sachlich hinterfragt wird. Die Autoren berücksichtigen dabei allerneueste Forschungsergebnisse, was sich in einem thematisch gegliederten Literaturverzeichnis niederschlägt. Ein umfangreiches Glossar erleichtert das Begriffs-

verständnis. Die Illustrationen sind einfach aber dennoch anschaulich und prägen den Stil des Gesamtwerks.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass es den Autoren und insbesondere den Herausgebern der deutschen Auflage bestens gelungen ist, das Thema Evolution spannend, anspruchsvoll und in erfrischender Sprache zu vermitteln. Auch bei knappem Zeitplan und Geldbeutel von Studierenden lohnt sich die Anschaffung und Lektüre. Über das eigentliche Thema hinaus wird immer wieder vor Augen geführt, dass man Erkenntnisse stets kritisch hinterfragen muss und sich nicht darauf beschränken sollte, alte Lehrbuchsweisheiten gebetsmühlenartig zu wiederholen. Für die vorbildliche Vermittlung der Forschung in die Lehre ist das Buch geradezu preisverdächtig!

Günter Schweigert, Stuttgart

Neue Karten

Geologische Karte des Oberpfälzer Wald

Galadí-Enríquez, E., Kroemer, E., Loth, G., Raum, G., Teipel, U. & Rohrmüller, J.: Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes – Geologischer Bau, Gesteine, Sehenswürdigkeiten mit Geologischer Karte des Oberpfälzer Waldes 1:150.000.- Augsburg (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2009
 ISBN: 978-3-936385-55-7 · Preis: 10 € (zzgl. Versand)

Vor 23 Mio. Jahren sprengte eine Vulkan-Explosion ein tiefes Loch in den Oberpfälzer Wald. So entstand das bisher einzige „Bayerische Maar“ – eines von zahlreichen geologischen Naturwundern, wie die neu erschienene Geologische Karte des Oberpfälzer Waldes verrät. Der rund 200 m tiefe und breite Maar-See füllte sich im Laufe der Zeit mit Blättern, Samenkapseln, Braunkohle, Tonen und Sanden.

Weitere geologische Highlights, zu deren Besuch die Geologische Karte einlädt, sind der Rosenquarzfelsen in Pleystein, das Geozentrum

an der KTB oder der Flossenbürger Burgberg mit seiner Ruine. Der Oberpfälzer Wald gehört mit seinen Naturparks zu den bekanntesten und auch touristisch interessantesten Landschaften Deutschlands. Dieses Gebiet wurde vom Geologischen Dienst am Bayerischen Landesamt für Umwelt im Rahmen eines EU-kofinanzierten Projektes jetzt intensiv erforscht. Die Geologische Karte des Oberpfälzer Waldes fasst diese Arbeiten im Maßstab 1:150.000 zusammen.

Die Karte deckt die Region der mittleren und östlichen Oberpfalz von Cham, Schwandorf und Amberg bis zum südlichen Fichtelgebirge bei Marktredwitz ab. Drei Südwest-Nordost-Profile quer durch das Bruchschollenland und das Grundgebirge zeigen den Aufbau des Gebirges. In der Karte sind insgesamt 77 sehenswürdige Aufschlüsse sowie Geotope, Besucherbergwerke, Geo-Museen und Lehrpfade eingetragen, die im Begleitband beschrieben werden. Zudem wird leicht verständlich die Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes erklärt und das eine oder andere geologische Schmöker verraten.

Insgesamt 16 Abbildungen sowie 47 Gesteins- und Aufschlussfotos illustrieren den neuesten Erkenntnisstand zur Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes auf 110 Seiten und machen das Werk für Fachleute und interessierte Laien gleichermaßen attraktiv. Das Werk ist dreisprachig in Deutsch, Englisch und Tschechisch abgefasst. Die Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes mit Geologischer Karte 1:150.000 kann (wie alle anderen geowissenschaftlichen Produkte auch) bestellt werden bei: Binderei+Versand E. Vögel, Kalvarienbergstr. 22, 93941 Stamsried oder unter: bestellungen@lfu.bayern.de

Roland Eichhorn, Hof

Erdwärmennutzung und Untergrundspeicherung

Im tieferen Untergrund Mecklenburg-Vorpommerns sind zahlreiche Sandsteinhorizonte verborgen, die sich sowohl für geothermische Nutzungen als auch für die Untergrundspeiche-

rung von flüssigen und/oder gasförmigen Stoffen (z.B. Erdgas oder CO₂) eignen. Besonders den Sandsteinen der Rhät/Lias-Zeit kommt aufgrund ihrer weiten Verbreitung und zum Teil hohen Mächtigkeiten eine besondere Bedeutung zu. Zum einen beziehen die Geothermischen Heizzentralen des Landes, u.a. in Waren (seit 1984) und Neubrandenburg ihre Energie aus den darin enthaltenen Thermalwässern zur Wärme- und seit 2003 (in Neustadt-Glewe) auch zur Stromerzeugung. Aufgrund ihrer sehr guten Speichereigenschaften sind diese Sandsteinhorizonte das Erkundungsziel für die geplanten Erdgasspeicher in Hinrichshagen bei Waren und nahe Schweinrich im Grenzbereich zu Brandenburg.

Basierend auf Daten der Erdöl- und Erdgaserkundung in Nordost-Deutschland sowie geothermischer Untersuchungen wurde für Mecklenburg-Vorpommern eine geologische Übersichtskarte im Maßstab 1:500.000 erarbeitet, die wichtige Informationen über die Nutzhorizonte des Rhät/Lias-Aquiferkomplexes enthält. Neben der Verbreitung und Tiefenlage sind auch die jeweiligen Temperaturen der Schichtwässer dargestellt. Zusätzlich sind auf der Karte wichtige Strukturen hervorgehoben, die als Standorte für die Untergrundspeicherung von Erdgas oder Kohlendioxid in Betracht kommen. Nebenkarten geben Auskunft über die zu erwartenden Einzel- und Gesamtmächtigkeiten der Sandsteinschichten. Angaben zur Porosität, Permeabilität und zu weiteren Eigenschaften sowie Nutzungsmöglichkeiten ergänzen die Kartendarstellungen.

Die 2009 vom Geologischen Dienst im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) herausgegebene Karte soll nicht nur die breite Öffentlichkeit über den tieferen Untergrund und sein Nutzungspotenzial informieren, sondern besonders potenzielle Investoren und politische Entscheidungsträger bei der Suche nach geeigneten Standorten für geothermische bzw. speichergeologische Projekte unterstützen. Sie kann über das Archiv des LUNG bestellt werden: archiv@lung.mv-regierung.de

Karsten Obst, Güstrow

DFG vergab Bernd Rendel-Preis 2009

jp. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zeichnete vier Nachwuchswissenschaftler aus den Geowissenschaften mit dem Bernd Rendel-Preis 2009 aus. Der Bernd Rendel-Preis ist mit je 2.000 dotiert und soll den jungen diplomierten, aber zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht promovierten Preisträgern die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen ermöglichen. Die Nachwuchswissenschaftler erhalten den Preis für herausragende Diplomarbeiten, laufende Dissertationen oder andere Forschungsarbeiten.

Die Preise wurden am 5. Oktober 2009 anlässlich der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Göttingen verliehen.

Die diesjährigen Preisträger sind: Diplom-Geologe, Diplom-Mineraloge Christoph Burkhardt (28), ETH Zürich; Diplom-Physiker Reinhard Drews (28), Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven; Diplom-Geoökologe Tobias Goldhammer (29), Universität Bremen; Diplom-Geoökologe Frank Heberling (31), Forschungszentrum Karlsruhe.

Christoph Burkhardt erhält den Bernd Rendel-Preis für seine außerordentliche Leistung im Studium der beiden Fächer Mineralogie und Geologie, die er an der Universität Köln mit zwei als sehr gut bewerteten Diplomarbeiten in der Meteoritenforschung abschloss. Seine mineralogische Diplomarbeit ermöglicht beispielsweise eine verbesserte Datierung der ältesten Gesteinskomponenten des Sonnensystems. Ebenso gewürdigt wird er in seiner consequenten Verfolgung einer internationalen akademischen Karriere. Es ist ihm in jungen Jahren gelungen, in kürzester Zeit international beachtete und publizierte Forschungsergebnisse zu erzielen. Seit 2008 arbeitet Burkhardt an der ETH Zürich an seiner Promotion über die Isotopenzusammensetzung von Molybdän in chondritischen Meteoriten, einem zurzeit hochaktuellen Thema in der Meteoritenforschung.

Bereits während seines Studiums der Physik wurde Reinhard Drews mit mehreren renommierten Nachwuchspreisen ausgezeichnet. Seit seinem äußerst erfolgreichen Diplomabschluss an der Universität Bremen promoviert er nun in den Geowissenschaften an der Universität Bremen und arbeitet am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Seine Arbeit hat dabei einen unmittelbaren Bezug zur Gletscher- und Klimafolgenforschung und ist im Zeitalter globaler Klimaveränderungen von hoher politischer und gesellschaftlicher Relevanz. Der Jungforscher untersucht mit einem elektromagnetischen Reflexionsverfahren, wie sich Eisdynamik und Atmosphäre auf interne Strukturen und die physikalische Größe von großen Eiskörpern auswirken.

Tobias Goldhammer absolvierte sein Studium der Geoökologie an der Universität Bayreuth. In seiner Forschung beschäftigt er sich insbesondere mit globalen, biogeochemischen Kreisläufen und untersucht deren Effekte auf die Dynamik von Nährstoffen und Kohlenstoff in terrestrischen und marinen Ökosystemen. Goldhammer forscht nach Hinweisen aus der Erdgeschichte, die für die Entwicklung von zukünftigen Umweltszenarien genutzt werden können. Zurzeit promoviert er am Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen und arbeitet am MARUM, Zentrum für marine Umweltwissenschaften. Er befasst sich intensiv mit Aspekten des Phosphorkreislaufs in marinen Sedimenten. Neben seiner Teilnahme an mehreren Schiffsexpeditionen war er auch in der Universität Bremen in der Doktorandenvertretung aktiv.

Frank Heberling hat in seiner Diplomarbeit bereits in jungen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der nuklearen Endlagerung erbracht, indem er erfolgreich den Einbau des radioaktiven Elementes Neptunium im Calcit untersucht hat. Damit hat er als Geoökologe



Verleihung des Bernd Rendel-Preises 2009 während der GV Tagung in Göttingen

v.l.: Reinhard Drews, Christoph Burkhardt, Friedhelm von Blanckenburg (Mitglied der Auswahlkommission), Tobias Goldhammer, Hubert Miller (Laudator), Matthias Hinderer (Mitglied der Auswahlkommission), Kai de Weldige (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft), Ismene Seeberg-Elverfeldt (DFG), Frank Heberling (Foto: Gerhard Wörner)

ein geochemisches und mineralogisch anspruchsvolles Thema interdisziplinär gemästert. Nun promoviert er am Institut für Nukleare Entsorgung im Forschungszentrum Karlsruhe und der Universität Karlsruhe. Ziel seiner experimentellen Arbeiten ist die Aufklärung der molekularen Prozesse an der Calcit-Wassergrenzfläche, die zum Einbau des fünfwertigen Neptuniums aus wässriger Lösung in die Calcitstruktur führen.

Der Bernd Rendel-Preis wurde zum sechsten Mal seit 2002 verliehen. Er erinnert an den früh verstorbenen Geologiestudenten Bernd Rendel, dessen Angehörige eine Stiftung gleichen Namens ins Leben riefen, die jährlich die Mittel für den Preis bereitstellt. Weiterführende Informationen zum Bernd Rendel-Preis sowie zu den diesjährigen Preisträgern finden Sie im Internet unter: www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/rendel_preis/index.html.

Tagungsberichte

Jahrestagung 2009 der Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler

Alljährlich treffen sich die in Afrika tätigen deutschsprachigen Geowissenschaftler/-innen, um über durchgeführte, laufende und geplante Projekte zu sprechen. In diesem Jahr hatten die drei Damen Prof. I. Domnick, Prof. U. Ripke und N. Schubbe für den 3. und 4. Juli nach Berlin in die Beuth Hochschule für Technik (ehemals Technische Fachhochschule Berlin) eingeladen. Das Tagungsmotto lautete „Brücken schlagen – forschen, entwickeln, profitieren“. Damit ist gleichzeitig das Ziel der AdG umrissen: Über

diese Brücken soll ein Austausch initiiert und gefördert werden, wobei sowohl deutsche Geowissenschaftler angesprochen sind, die in Afrika arbeiten, als auch afrikanische Geowissenschaftler, die in die Geoprojekte eingebunden sind. Es waren ca. 80 Kollegen und Kolleginnen erschienen, davon mehr als 10 afrikanische Kollegen. Sie alle genossen ein sehr abwechslungsreiches Programm.

Bei dieser Gelegenheit passte es ausgezeichnet, dass W. Eder die UNESCO-Initiative „Earth

Science Education in Africa“ vorstellte. Diese Initiative wird noch im Jahr 2009 bei vier regionalen Workshops diskutiert und (hoffentlich) mit viel Leben gefüllt. Prof. Klitzsch hob hervor, dass „earth science education in africa“ eines der wichtigsten Ziele des ehemaligen SFB 69 in Berlin war. Nachzulesen ist dies in sehr vielen wissenschaftlichen Arbeiten von „counterparts“ im SFB 69.

Am 3.7.09 standen geologische und hydrologische Themen in Vordergrund. Räumliche Schwerpunkte waren Äthiopien (glazigene permokarbone Erosionsformen; jurassische Sedimente) und Ägypten (Eastern Desert Basement Komplex; Erdöl/Erdgas-Exploration). Die hydrologischen Themen reichten von Paläohydrologie (Niger) über Wasservorkommen entlang antiker Transportrouten (Libyen) bis zu hydrologischen Modellierungen (Südafrika).

Erstmals wurde bei einer AdG-Tagung über die spontane Selbstentzündung von Kohle in süd-afrikanischen Tagebauen berichtet sowie über den Einfluss von Bergehalden des Platin- bzw. Goldbergbaus in Südafrika auf die Bodeneigenschaften in der Umgebung und auf Begrünungsmaßnahmen.

Die positiven Einflüsse geowissenschaftlicher Untersuchungen auf das Leben der Bevölkerung wurden durch Projekte aufgezeigt wie die Entwicklung eines GIS für die Planung der Gesundheitsinfrastruktur in Tanzania, die Malaria-Überwachung in Ruanda oder geochemische Untersuchungen zur Rachitisverbreitung in Zentralnigeria (Calciummangel).

Die Ergebnisse geowissenschaftlicher Untersuchungen könnten auch als Grundlagen für politische Entscheidungen herangezogen werden. So wurden durch Gewalt zerstörte von schon seit längerer Zeit verlassenen Dörfern mittels der Auswertung von Satellitenbildern aus der Konfliktgebiet Darfur unterschieden und gezeigt, dass in der politischen Auseinandersetzung auch falsche Aussagen als Beweis herangezogen werden. Oder es wurde das Risiko des Jonglei-Kanals im Sudd des Südsudan wegen der fehlenden naturräumlichen Untersuchungen aufgezeigt. Die Verdrängung von Nomaden in der Afar-Region Äthiopiens durch Änderungen in der Landnutzung erzeugt neue Krisen.

Die AdG-Jahrestagung 2009 war ausgezeichnet organisiert, wofür von vielen Seiten gedankt wurde. Das Treffen war eine viel gelobte Gelegenheit zum Austausch, denn nicht nur in den Pausen war Gelegenheit zum persönlichen Gespräch.

Im kommenden Jahr werden sich die in Afrika tätigen Geowissenschaftler/-innen der AdG in Frankfurt/Main am 25. und 26. Juni treffen. Das Rahmenthema für 2010 lautet: „AFRIKA 2010 – Natürliche Ressourcen und nachhaltige(?) Entwicklung“.

Die Tagungsorganisation übernehmen J. Runge, INDUSTRIES EXTRACTIVES CEMAC, B.P. 930, Bangui, République Centrafricaine, E-mail: J.Runge@em.uni-frankfurt.de sowie E. Becker und H.-M. Peiter, Tel. 069-798-40162.

Horst Weier, Waldesch

76. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen 2009

Vom 2. bis zum 5. Juni 2009 fand die 76. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen, ausgerichtet von der TNO – Geological Survey of the Netherlands und der Fakultät für Geowissenschaften der Universität Utrecht, in Utrecht (NL) statt.

Den Auftakt machte Prof. Dr. S. Kroonenberg mit seinem öffentlichen Vortrag „Der lange Zyklus: die Erde in zehntausend Jahren“ am Abend des

2. Juni 2009, bei dem er sich kritisch mit der aktuellen Klimadiskussion auseinandersetzte. Am ersten Tag und am Vormittag des zweiten Tages fanden wie üblich die Vorträge und die Posterpräsentation zu einem breitgefächerten Spektrum aus angewandten Fragestellungen und aus der Forschung zu den Themen: Regionale Geologie und Kartierung, Hydrogeologie, Quartärgeologie und Modellierung statt. Thematische



*Handbohrung bei der Fahrrad-
exkursion südlich von Utrecht
(Foto: R. Koch)*

Schwerpunkte waren die Nordsee, das deutsch-niederländische Grenzgebiet und die Lockergesteinsgeologie sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden mit Beiträgen über das plio- und pleistozäne Flusssystem im nördlichen Oberrheingraben, pleistozäne Eisstauseen in Bereich der heutigen Nordsee, rezente Verkarstungserscheinungen über Salzstöcken in Schleswig-Holstein und ein hydrogeologisches Modell für die Niederlande. Die rund 70 Teilnehmer wurden durch zahlreiche engagierte und interessierte Kollegen aus Utrecht ergänzt. Ähnliche Fragestellungen in beiden Ländern wurden lebhaft diskutiert. Überaus interessant und informativ waren die angebotenen Führungen durch den modernen Gebäudekomplex, in dem die geowissenschaftlichen Einrichtungen der TNO und der Universität Utrecht untergebracht sind. Schwerpunkte der Führungen waren die Architektur des Gebäudekomplexes (siehe Foto) und die Einrichtungen zur Bohrprobenbearbeitung und experimentellen Sedimentologie.

Am Nachmittag des zweiten Tages begann das Exkursionsprogramm. Die Teilnehmer konnten wählen zwischen einer Bauwerksteinexkursion im Zentrum von Utrecht, einer Fahrradtour entlang des holozänen Rheins bis in die Stauch-

moräne „Utrechtse Heuvelrug“ und einer archäologischen Exkursion zum Thema: „Römerzeit und Mittelalter in Boden und Landschaft im Utrechter Raum“. Die Fahrradexkursion zeigte am Beispiel des „Kromme Rhein“ die lange und vielfältige Entstehungsgeschichte einer Kulturlandschaft (siehe Foto).

Am 5. Juni wurden zwei Exkursionen angeboten. Die von Wim Westerhoff geführte Exkursion befasste sich mit dem „Spätpliozän und Frühquartär im Raum Tegelen-Reuver“. Die zweite von Roelof Stuurmann geführte Exkursion „Von der Stauchzone durch das Poldergebiet bis zur Nordseeküste; Geologie, Hydrologie und Landschaft“ erläuterte sehr informativ und anschaulich unter Anderem viele teils historisch gewachsene Probleme und Aspekte der niederländischen Polderwirtschaft – z.B.: Subsidenz und hydraulische Grundbrüche, die Biodiversität von Biotopen in Abhängigkeit vom Grundwasserchemismus und die anthropogene Beeinflussung der Grundwasserfließrichtung.

Die Veranstaltung wurde von Wim Westerhoff (TNO/Deltares) und seinem Team sehr gut organisiert. Der Veranstaltungsort hat intensiv den deutsch-niederländischen Austausch gefördert.

Melanie Witthöft, Hannover

14. EUGEN-Treffen in den Niederlanden

Das 14. Treffen des „European Geology Students Network“ (EUGEN) fand vom 3. bis 9. August 2009 in Someren-Heide in den Niederlanden statt. Dieses Jahr von einem Team um Jody Mijts organisiert, bringt das Treffen seit 1996 jährlich junge Geowissenschaftler aus ganz Europa zusammen. Etwa 160 Teilnehmer aus 16 Ländern waren nach Nord-Brabant gereist.

Die angebotenen Geländeexkursionen umfassen neben Küstenschutz und Landschaftsentwicklung der Niederlande auch eine Fahrt in die belgischen Ardennen, während der die Entwicklung des variszischen Gebirges sowie der verschiedenen Bergbauaktivitäten Thema waren. Eine Fahrradexkursion brachte den Teilnehmern die spätleistozäne und holozäne Landschaftsentwicklung um Utrecht herum näher. Höhepunkte waren die Besichtigungen der Sturmflutwehre von Maeslant und der Oosterschelde. Sowohl die Überflutungsgefahr in den großflächig unter dem Meeresspiegel liegenden Niederlanden, als auch die beeindruckenden technischen Leistungen im Rahmen des Delta-Plans zum Schutz des Landes wurden hier deutlich. Von Seiten der Betreiber wird allerdings befürchtet, dass die bestehenden Schutzmaßnahmen, gerade im Rahmen von Klimawandel und Meeresspiegelanstieg, langfristig nicht ausreichen werden. In diesem Zusammenhang brachte eine Exkursion zu Deichen und Poldern um Alblasserwaard sowie ein Besuch des Deltares Instituts (Delft) weitere Einblicke zum Thema Landgewinnung und dem Leben unter Normalnull. Eine kulturelle Fahrt nach Utrecht rundete das Exkursionsangebot ab.

Neben Teilnehmerpräsentationen zur Geologie und geologischen Ausbildung ihrer Heimatländer umfasste das Abendprogramm Vorträge von Jan de Jager (Shell) über die Geologie der Niederlande, von Piet Hoekstra (Univ. Utrecht) über Entwicklung und Zukunft des Wattenmeeres, von Lo ten Haven (Total) über Exploration und Entwicklung von Gasfeldern in den Niederlanden und von Martin Hendriks (Univ. Utrecht) über Studienprogramme der Universität Utrecht.

Trotz des straffen Exkursions- und Vortragsangebots blieb genug Zeit, um bei einem Bier andere Teilnehmer kennenzulernen. Diese Verknüpfung der europäischen Geowissenschaftstudenten untereinander ist von Beginn an das wichtigste Ziel jedes EUGEN-Treffens.

Unser großer Dank gilt den Sponsoren, ohne deren Engagement die EUGEN-Treffen nicht möglich wären; vor allem nicht mit Teilnehmerpreisen, die nach der Wirtschaftskraft des jeweiligen Heimatlandes gestaffelt sind. Das Treffen in Holland wurde u.a. durch Spenden von Total E&P Nederland B.V., der ERCOSPLAN Ingenieurgesellschaft mbH, der Geologischen Vereinigung (GV), Shell Nederland B.V., der Niederländischen Geologischen Vereinigung (NGV), der Universität Utrecht und EUGEN Deutschland e.V. ermöglicht. EUGEN Deutschland e.V. ist ein eingetragener Verein, dessen Ziele die Förderung der jährlichen Treffen und die Verständigung unter den Teilnehmern sind. Dabei ist die Unterstützung von Teilnehmern aus den osteuropäischen EU-Ländern ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Weitere Informationen sind auf www.eugen-ev.de abrufbar.

Wir bedanken uns bei den Organisatoren und Sponsoren für eine gelungene Veranstaltung und freuen uns auf das nächste EUGEN, das 2010 in Albanien ausgerichtet werden wird.

*Peter Feldens, Kiel, Frederike Wittkopp,
Aachen, Bastian Roters, Wien*

Leserbriefe

Toicholith

In GMIT 36, S. 28, findet sich der sehr vernünftige Vorschlag, den Ausdruck „Tiefseegraben“ durch „Tiefseefurche“ zu ersetzen. Da GMIT die breiteste Leserschaft der deutschen Geo-Gemeinde hat, möchte auch ich in dieser Zeitschrift einen Vorschlag platzieren, diesmal nicht, um einen schiefen Ausdruck gegen einen besseren auszutauschen, sondern um eine terminologische Lücke zu schließen.

Für plutonische Körper in der Form von Gängen, aber wesentlich größer, existiert noch kein

Name. Im Alborz-Gebirge (Nord-Iran) durchquert man auf der Strecke Chalus – Karaj gleich drei solcher Körper. Sie bestehen dort aus Monzonit und sind nach der tektonischen Position als pliozänen Alters einzustufen. Ihre Breite ist etwa 100–150 m und ihre Erstreckung im Streichen bis zu 20 km. Als Name schlage ich **Toicholith** von griechisch Τοίχος die Wand vor. Die Position in der Systematik der Intrusivgesteine ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Magmatische Intrusivkörper			
subvulkanisch		plutonisch	
3-dimensional	Staukuppe, Dom	3-dimensional	Batholith
2-dimensional, flach	Lagergang	2-dimensional, flach	Lakkolith
2-dimensional, steil	Gang, Dyke	2-dimensional, steil	Toicholith
1-dimensional	Schlotfüllung	1-dimensional	unbekannt



Als Locus typicus benenne ich die rechte Felswand (siehe Bild, rechte Seite, anschließend an die isoklinale Faltung) an der o. g. Straße nördlich von Gach Sar hinter der 1. (Rechts-)Kurve nach der Brücke über den Karaj-Fluss. Die geografische Lage ist etwa 51°19'30" östlicher Länge und 36°7'23" nördlicher Breite. Hier ist die Monzonit-„Wand“ in grüne Tuffite der Karaj-Formation intrudiert. In der ebenfalls isoklinal eingefalteten roten Miozän-Molasse der Ortschaft Gach Sar findet sich die ganze Palette der Alborz-Gesteine als Gerölle, jedoch kein Monzonit, wodurch das relative Alter sichergestellt ist.

*Erich Wiesner, Frankfurt
erich.wiesner@gmx.de*

Isoklinale Faltung nördlich Gach Sar

G

Termine
Tagungen
Treffen

EO KALENDER



März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				

Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August

Woche	M	D	M	D	F	S
31						
32	5	6	7	8	9	10
33	12	13	14	15	16	17
34	19	20	21	22	23	24
35	26	27	28	29	30	31

November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

Dezember

Woche	M	D	M	D
48				
49	2	3	4	5
50	9	10	11	12
51	16	17	18	19
52	23	24	25	26
01	30	31		

Ankündigungen

Interuniversitärer Kurs „Diagenese klastischer Sedimente 2010“

Veranstalter: Prof. Dr. Reinhard Hesse, McGill University, Montreal und LMU München, Prof. Dr. Reinhard Gaupp, Friedrich-Schiller-Universität Jena und Dr. Christian Ostertag-Henning, BGR Hannover, mit Unterstützung der Geologischen Vereinigung (GV), der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) und der Zentraleuropäischen Sektion von SEPM (CES).

Ort: Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Zeit: 22.2. (Montag) – 28.2. (Sonntag einschl.) 2010, täglich von 9:15–12:00 und 13:30–17:00 Uhr.

Angesprochener Teilnehmerkreis: Studenten nach Vordiplom/B.Sc. und Studierende ab 5. Semester.

Themen

1. Einführung: Definition und allgemeine Kennzeichen der Diagenese. Abgrenzung gegen Verwitterung und Metamorphose, Epigenese.
2. Hydrochemie und diagenetische Entwicklung von Porenwässern: Hydrochemische Trends in Offshore-Becken der Kontinentalränder und Ozeane. Gas-Hydrate. Einfluss meteorischer Wässer in fossilen Becken an Land. Entstehung hochkonzentrierter Solen.
3. Diagenese von Kieselschlämmen („Hornstein-Problem“) mit Dünnschliffen.
4. Diagenese toniger Sedimente: Tonmineral-

Institut für Geowissenschaften der FSU Jena
 Sekretariat
 Burgweg 11
 07749 Jena
 Fax: +49/3641/948622

Anmeldung

Hiermit melde ich mich für den interuniversitären Kompaktkurs „*Diagenese klastischer Sedimente*“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 22. bis 28.2.2010 an. Den Kostenbeitrag zahle ich bis 17.1.2010 auf das angegebene Konto ein.

Vorname und Name

bei Studenten Semesterzahl

B.Sc./M.Sc.-Student/Diplomand Doktorand

Mitgliedschaft in

Anschrift

.....

Tel.-Nr. Fax

E-Mail

Datum

Unterschrift

strukturen. Tonminerale in der Versenkungsdiagenese.

5. Diagenese organischer Substanzen: Einführung in die organische Chemie diagenetisch wichtiger Verbindungen. Entstehung von Erdöl, Kohle und Gas.
6. Kompaktion toniger Sedimente, Zonen überhydrostatischer Drucke.
7. Diagenese von Sanden und Sandsteinen.
8. Sandstein-Porosität: Erhaltung, Neuentstehung und Umverteilung.
9. Falls zeitlich möglich: Diagenese und Beckenentwicklung. Zonengliederung von Diagenese, Anchi- und Epimetamorphose in Externzonen von Orogenen. prä-, syn- und postorogene Diagenese.

Anmeldeschluss: 17.1.2010. Maximale Teilnehmerzahl: 40.

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse in Durchlicht-Dünnschliffmikroskopie.

Kostenbeitrag: Studenten € 65,-; alle übrigen € 130,-; für Mitglieder der GV wird eine Ermäßigung um € 15,- gewährt (Mitgliedschaft kann während des Kurses erworben werden). Der Kurs wird von der Geologischen Vereinigung finanziell unterstützt. Auswärtige studentische Teilnehmer, die Mitglieder der GV sind (oder eine Mitgliedschaft während des Kurses beantragen), erhalten einen Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von € 75,-. Regulärer Mitgliedsbeitrag der GV: € 58,- (€ 30,- für Studenten). Schnuppermitgliedschaft bei der DGG ist für Studenten und Doktoranden zwei Jahre beitragsfrei. Regulärer Mitgliedsbeitrag € 75,-, für Studenten € 35,-.

Überweisung auf Postbankkonto Ludwigshafen 109 275 679, BLZ 545 100 67 (R. Gaupp) vor Anmeldeschluss (ist Voraussetzung für Aushängung der Kursunterlagen bei Kursbeginn).

Anfragen und Anmeldung: Institut für Geowissenschaften der FSU Jena, Sekretariat

Tel.: (03641) 948 620

regina.piechnick@uni-jena.de

reinhard.gaupp@uni-jena.de

Unterbringung obliegt den Teilnehmern selbst (z.B. über Jena Tourist)

Internationaler Geokalender

Um den Service eines möglichst umfassenden Geokalenders für die Geo-Gemeinde aufrecht erhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführten Adressen zukommen zu lassen. Dies gilt auch für den Fall, dass Sie Veranstaltungen vermissen sollten.

Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften, Internationaler Geokalender, Postfach 510153, 30631

Hannover Tel.: 0511/643-2507/-3567; Fax: 0511/643-2695/-3677 oder BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDG@geoberuf.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen.

2010

Februar 2010

1.–5.2.: Melbourne (Australien) – **6th International Brachiopod Congress**. - ✉: www.deakin.edu.au/conferences/ibc

4.–7.2.: Varanasi (Indien) – **6th International Dyke Conference**. - ✉: icc6.igpetbhu.com
6idc2010@gmail.com
rajeshgeolbhu@gmail.com

März 2010

7.–10.3.: Manama (Bahrain) – **GEO 2010 – Innovative Geoscience Solutions – Meeting Hydrocarbon Demand in Changing Times**. - ✉: simmons@aapg.org

11.–12.3.: Essen – **Altlastensymposium 2010**. - ✉: ITVA, Invalidenstr. 34, Tel.: 030/486382-80, Fax: 030/486382-82, e-Mail: info@itv-altlasten.de, Internet: www.itv-altlasten.de

15.–18.3.: Bochum – **70. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft**. - ✉: www.dgg2010.ruhr-uni-bochum.de

16.–18.3.: Paris (Frankreich) – **Intersol2010** – Internationaler Kongreß mit Ausstellung zu Boden, Sediment und Wasser.. - ✉: Auskunft: www.intersol.fr

April 2010

6.–10.4.: Bern (Schweiz) - **131. Jahrestagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins: „Geologie der Berner Alpen und ihres Vorlandes“**. - ✉: Prof. Dr. Christian Schlüchter und PD Dr. Frank Preusser, Univ. Bern, Inst. für Geologie, Baltzerstraße 1 + 3, 3012 Bern, Schweiz

Tel.: 0041 (0) 31-6318761 oder 0041 (0) 31-6318770
Fax: 0041 (0) 31-631 4843
schluechter@geo.unibe.ch
preusser@geo.unibe.ch

11.–15.4.: Keystone (Colorado, USA) – **Symposium on the Application of Geophysics to Environmental and Engineering Problems (SAGEEP)**. - ✉: www.eegs.org/sageep/index.html

6.–12.4.: Frankfurt/M. – **13. Symposium „Tektonik, Struktur- und Kristallingeologie“**. - ✉: Carlo Dielt, Institut für Geowissenschaften, Goethe-Universität, Altenhöferallee 1, 60438 Frankfurt/M.; Tel.: 069/798-40197, Fax: 069/798-40185
info@tsk13.de; Internet: tsk13.de

11.–17.4.: Grand-Bassam (Elfenbeinküste) – **The 5th Conference of the African Association of Women Geoscientists**. - ✉: jtea@petroci.ci
solange.oga@univ-cocody.di
www.aawg.org

Mai 2010

2.–7.5.: Wien – **European Geosciences Union General Assembly**. - ✉: meetings.copernicus.org/egu2010/

7.–8.5.: Röcknitz (südöstlich Leipzig) – **Landchaftsentwicklung, Bodenschätze und Bergbau im sächsischen „Zweistromland“ (Nordwestsachsen)**. 27. Treffen des AK Bergbaufolgen der DGG. - ✉: Dr. Jochen Rascher, 03731/781334, jrascher@geomontan.de

12.–16.5.: Tübingen – **„Grundwasser für die Zukunft“** – Drei-Länder-Tagung der FH-DGG in Kooperation mit Österreich und der Schweiz. - ✉: www.fh-dgg.de

12.–16.5.: Frankfurt am Main – **Gemeinsame Tagung der AG Paläopedologie und des AK Geoarchäologie** am Geographischen Institut der Universität Frankfurt mit Exkursionen. - ✉: thiemeyer@em.uni-frankfurt.de

17.–21.5.: Tainan, Taiwan – **Third International Congresses (As 2010) „Arsenic in the Environment“: Arsenic in Geosphere and Human Diseases**. - ✉: www.As2010tainan.com.tw, Jiin-Shuh Jean (jiinshuh@mail.ncku.edu.tw; congress), Jochen Bundschuh (jochenbundschuh@yahoo.com; congress series)

26.–29.5.: Belgrad (Serbien) – **15. Kongress der serbischen Geologen**. - ✉: www.nsgd.org/15Congress2010/English.htm

27.–30.5.: Potsdam – **EFG-Jahrestagung der European Federation of Geologists EFG am GFZ mit Workshop „Geoenergien“** am 28.5. - ✉: BDG Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603 bdg@geoberuf.de

Juni 2010

14.–17.6.: Barcelona – **72nd EAGE Conference & Exhibition incorporating SPE EUROPEC 2010**. - ✉: www.eage.org/events/index.php?eventid=297

25.–26.6.: Frankfurt/M. – **Jahrestagung 2010 der Afrikgapgruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG)**. Thema „Afrika 2010 – natürliche Ressourcen und nachhaltige (?) Entwicklung“. - ✉: Prof. Dr. J. Runge, INDUSTRIES EXTRACTIVES CEMAC, B.P. 930, Bangui, République Centrafricaine; E-Mail: J.Runge@em.uni-frankfurt.de sowie E. Becker und H.-M. Peiter, Tel.: (069) 798-40162

28.6.–3.7.: London (UK) – **3. International Palaeontological Congress**. - ✉: www.ipc3.org

Juli 2010

18.–24.7.: Phuket (Thailand) – **17. World Congress of Malacology**. - ✉: www.wcm2010.com; secretariat @wcm2010.com

August 2010

2.–6.8.: Kiel – **15. International Bryozoology Association Conference**. - ✉: www.ifg.uni-kiel.de/iba2010; iba2010@gpi.uni-kiel.de

21.–27.8.: Budapest (Ungarn) – **20th General Meeting of the International Mineralogical Association**. - ✉: Prof. Dr. J. Majzlan, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Burgweg 11, 07749 Jena; www.ima2010.hu

30.8.–3.9.: Johannesburg, South Africa – **GeoSciEdVI: Geoscience Education, Developing the World, 6th Quadrennial Conference of the International Geoscience Educators Organisation (IGEO)**. - ✉: [//web.wits.ac.za/NewsRoom/Conferences/GeoSciEd](http://web.wits.ac.za/NewsRoom/Conferences/GeoSciEd); witsgeoutreach@gmail.com

September 2010

6.–8.9.: Zürich – **16th European Meeting of Environmental and Engineering Geophysics (Near Surface 2010)**. - ✉: www.eage.org/events/index.php?eventid=321

13.–17.9.: Greifswald – **35. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA) „Gletscher, Wasser, Mensch – Quartärer Landschaftswandel im peribaltischen Raum“** am Institut für Geographie und Geologie der Universität Greifswald mit Exkursionen. - ✉: www.deuqua.de; lampe@uni-greifswald.de

Adressen

BDG

Vorsitzende: Dr. Ulrike **Mattig**, Wiesbaden
BDG-Geschäftsführer und **GMIT-Redaktion:** Dr. Hans-Jürgen **Weyer**; **BDG-Geschäftsstelle**, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn
 Tel.: 0228/696601
 BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de
 Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

DEUQUA

Präsidentin: Prof. Dr. Margot **Böse**, Berlin
Geschäftsstelle: DEUQUA-Geschäftsstelle: Dr. Jörg **Elbracht**, Stilleweg 2, D-30655 Hannover
 www.deuqua.de
GMIT-Redaktion: Prof. Dr. Birgit **Terhorst**, Geographisches Institut der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg
 Tel.: 0931-888-5585
 birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de
 Dr. Christian **Hoselmann**, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209
 65022 Wiesbaden
 Tel.: 0611-6939-928
 christian.hoselmann@hlug.hessen.de

DGG (Geophysik)

Präsident: Prof. Dr. Ugur **Yaramanci**, Hannover
Geschäftsstelle: Birger-Gottfried Lühr, Deutsches Geo-Forschungszentrum – GFZ, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; Tel.: 0331/288-1206
 ase@gfz-potsdam.de, www.dgg-online.de
GMIT-Redaktion: Michael **Grinat**, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3493
 michael.grinat@liag-hannover.de

DGG (Geologie)

Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan **Wohnlich**, Bochum
DGG-Geschäftsstelle: Karin **Sennholz**, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-2507
 info.dgg@bgr.de
GMIT-Redaktion: Dr. Jan-Michael **Lange**, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351/8926414
 geolange@uni-leipzig.de

DMG

Vorsitzender: Prof. Dr. Falko **Langenhorst**, Bayreuth
GMIT-Redaktion: PD Dr. Klaus-Dieter **Grevel**, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, D-44780 Bochum; Tel. 0234/32 23517; klaus-dieter.grevel@rub.de

GV

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerold **Wefer**, Bremen
GV-Geschäftsstelle: Rita **Spitzlei**, Vulkanstraße 23, 56743 Mendig; Tel.: 02652/989360
 geol.ver@t-online.de
GMIT-Redaktion: Dr. Hermann-Rudolf **Kudraß**, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Stilleweg 2, 30655 Hannover
 Tel.: 0511/312133; kudrass@gmx.de
 Dr. Jürgen **Pätzold**, Fachbereich 5 – Geowissenschaften, Universität Bremen, Postfach 330440
 28334 Bremen; Tel.: 0421-218-65060
 jpaetzold@marum.de

Paläontologische Gesellschaft

Präsident: Prof. Dr. Jes **Rust**, Bonn
GMIT-Redaktion: Dr. Martin **Nose**; Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632; m.nose@lrz.uni-muenchen.de